

# Jahresbericht 2014



**Wie wir wurden,  
was wir sind**



<b>Wie wir wurden, was wir sind</b>	4
<b>Herausragende Ereignisse aus dem Vorjahr des Berichtszeitraums</b>	8
<b>Gremien der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt</b>	10
<b>Die Hochschulleitung berichtet</b>	
Geschäftsbereich Strategie und Profil	12
Geschäftsbereich Forschung und Transfer	18
Geschäftsbereich Studium und Lehre	22
Geschäftsbereich Karriere und Weiterbildung	26
Geschäftsbereich Hochschulverwaltung	30
<b>Die Fakultäten berichten</b>	
Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen	36
Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management	40
Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung	44
Fakultät Wirtschaft und Recht	48
<b>Zahlen, Daten, Entwicklungen</b>	52
<b>Organigramm der HfWU</b>	64
Nachruf	66
Impressum	67

# Jahresbericht 2014

der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU)  
Berichtszeitraum 1.9.2013 bis 31.8.2014

## Liebe Leserin, lieber Leser,

zufrieden kann die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen auf das vergangene Jahr zurückblicken. Einige Veränderungen hat es gegeben – und wir haben viel erreicht. Als neuer Rektor bin ich mit dem ebenfalls neu zusammengesetzten Rektoratsteam nun bereits seit einem Jahr im Amt. Ich freue mich, Ihnen in diesem Jahresbericht einen Überblick über die Ereignisse des vergangenen Jahres an unserer Hochschule geben zu dürfen.

Nach dem Motto „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ finden Sie im vorliegenden Jahresbericht eine Fülle an Fotos, die Ihnen einen visuellen Eindruck all dessen geben sollen, was an Veranstaltungen und Ereignissen im abgelaufenen Berichtszeitraum an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt stattfand. Der Bogen spannt sich dabei von „A“ wie „Akkreditierung“ bis hin zu „Z“ wie „Zertifizierung“. Die Systemakkreditierung, deren Erreichung unsere Hochschule in den letzten Jahren intensiv vorbereitet hat, wurde uns im Dezember 2013 verliehen. Dies war ein wichtiger Schritt für uns: Wir sind die 15. Hochschule in Deutschland, welche systemakkreditiert wurde, und haben so an Autonomie gewonnen. Auch im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung – zentrales Thema an unserer Hochschule für Wirtschaft und Umwelt – haben wir viel erreicht: Im Dezember 2013 wurde unserer Hochschule für ihr vorbildliches Umweltmanagement-System das Prüfsiegel EMAS (Eco Management Audit Scheme) der Europäischen Union verliehen. Jeder Bereich der Hochschule hat sich weiterentwickelt. Sie werden nun Gelegenheit haben, all diese Punkte im vorliegenden Bericht zu vertiefen.

Sicher ist Ihnen schon aufgefallen, dass der Jahresbericht in diesem Jahr in anderer Gestalt erscheint. Unser Anliegen war es, Ihnen kompakt und ressourcenschonend eine Übersicht über die Vielfalt der Ereignisse an unserer Hochschule zu präsentieren. Zusätzlich finden Sie auf einem Zeitstrahl eine Zusammenfassung des Vorjahrs. Die Form der Interviews aus den letzten Jahresberichten

hat sich bewährt, es gab viele positive Rückmeldungen. Aus diesem Grund wurde diese Form der Berichterstattung ausgeweitet. Neben den Rektoratsmitgliedern, die aus ihren Geschäftsbereichen berichten, stellen alle Dekane ebenfalls in Interviews ihre Fakultäten vor. Dies machte es auch hier notwendig, sich auf wesentliche Aussagen zu beschränken. Thema des Jahresberichts ist dieses Jahr, beginnend mit der Titelgeschichte, der Weg der Profilierung der HfWU.

Auch für das kommende Jahr stehen wieder einige spannende Themen an. Im Bereich unserer Profilkompetenz ist es uns ein wichtiges Anliegen, neben der ökologischen und ökonomischen Dimension Nachhaltiger Entwicklung insbesondere ihre soziale Dimension an unserer Hochschule zu stärken. Auch den Ausbau praxisorientierter Forschung und den Transfer der Ergebnisse in die Gesellschaft möchten wir vorantreiben. Viele Professorinnen und Professoren haben hier bereits Akzente gesetzt, die ersten Schritte zu einer höheren Forschungsintensität ist die HfWU bereits gegangen.

Ich danke allen Mitgliedern der Hochschule – Professorinnen und Professoren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Ehrenpersonen, Hochschulratsmitgliedern sowie den Studierenden – für Ihr Engagement im vergangenen Jahr. Sie füllen die Hochschule mit Leben und Sie sind es, deren Einsatzbereitschaft unsere Hochschule voranbringt.

Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, wünsche ich nun eine anregende Lektüre des Jahresberichts 2014.

Ihr



Prof. Dr. Andreas Frey  
Rektor

## Wie wir wurden, was wir sind

Gerhard Schmücker, M. A.

### Von der Fachhochschule Nürtingen zur Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

Die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) hat in den letzten zwei Jahrzehnten eine rasante Entwicklung genommen. Mit dem Wintersemester 2014/15 knackt die HfWU einen neuen Rekord bei den Studierendenzahlen: erstmals sind über 5 000 junge Menschen an der Hochschule eingeschrieben. Insgesamt 26 Studiengänge, Bachelor- und Masterangebote und zusätzlich externe Studienprogramme werden an den beiden Standorten angeboten, gelehrt von 127 Professoren und organisiert von über 250 Mitarbeitern. Die HfWU hat sich ein klares Profil gegeben und handelt nach einem definierten Leitbild – sie steht für eine Nachhaltige Entwicklung. Das Thema Nachhaltigkeit, als Klammer für die Profilm Merkmale Wirtschaft und Umwelt, zieht sich durch alle Studiengänge. Der Name ist Programm: Wirtschaft und Umwelt in Lehre, Forschung und Transfer.

- 1949** Höhere Landbauschule
- 1965** Ingenieurschule für Landbau
- 1972** Fachhochschule Nürtingen
- 2003** Hochschule Nürtingen
- 2005** Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU)

So weit so gut und alles bestens? Wir reden von einer Erfolgsgeschichte. Die HfWU ist DIE Hochschule für Wirtschaft und Umwelt. Sie ist eine Marke in der Hochschullandschaft. Die Hochschule hat alles, was es zu einer Marke braucht: Leitsätze, Profilm Merkmale, Identität, Auftritt und Unverwechselbarkeit. Aber wie schaut es mit dem Markenbewusstsein aus? Hochschulname, Logo und die Gestaltung des Auftritts der HfWU ernten immer wieder Kritik und werden mehr oder weniger konsequent im Außenauftritt angewendet. Woran liegt das? Vielleicht daran, dass auch nach bald 20 Jahren Diskussion um „Hochschulmarketing“, unzähligen Symposien, Seminaren, Kongressen und Publikationen zu diesem Thema immer noch die Frage nicht gänzlich geklärt ist, ob Hochschulen denn überhaupt Marken sein können? Im Falle der HfWU spielt zusätzlich eine Rolle, dass diese „Marke“ relativ jung ist. Der Weg von der FH Nürtingen zur HfWU war holprig, nicht immer das Ergebnis eines internen Markenbildungsprozesses sondern auch abhängig von Zufällen oder externen Entscheidungen. Die Politik redete gern und häufig ein Wörtchen mit.

Der Weg der Markenhistorie der heutigen HfWU begann vielleicht 1990. Zu dem Zeitpunkt gab es die Fachhochschule Nürtingen, die ihrerseits bereits auf zwei Vorgängereinrichtungen zurückblickte. Die Geschichte? Rein agrarisch! Der Anspruch? Wirtschaftswissenschaftlich! Das Erscheinungsbild? Beliebig! Ein Logo oder andere Elemente eines einheitlichen Auftritts gab es nicht. Die Hochschule trug staatstragend das Landeswappen im Briefkopf. Eine erste sogenannte Farbbroschüre zum Studienangebot war laut einigen ketzerischen Aussagen gestaltet „wie eine Mischung aus Todesanzeige und Telefonbuch“. Die Farbgebung war – ebenso staatstragend – entsprechend der baden-württembergischen Landesfarben in Schwarz und Gelb.



**FACHHOCHSCHULE  
NÜRTINGEN**

**PRAXISNAHES  
STUDIUM:**

- BETRIEBSWIRTSCHAFT
- LANDESPFLEGE
- LANDWIRTSCHAFT





Prof. Dr. Eduard Mändle, Rektor der Hochschule 1977–2001

Der Weg zur Markenbildung begann mit der Einsicht, dass die Eigen- und Fremdwahrnehmung der Hochschule nicht mehr der Realität entsprach. Das Image passte nicht. „Wenn ich durch die Stadt gehe, spricht jeder von der Bauernschule. Das müssen wir ändern“. Mit dieser klaren Ansage startete der Rektor der Fachhochschule, Prof. Dr. Eduard Mändle, nicht unbedingt eine Markenentwicklung aber doch einen Imagewandel. Dies war weniger ein institutioneller Aufbruch, als vielmehr die Maßnahme eines entscheidungsfreudigen Rektors.

Wenn man sich ändern will, stellt sich zunächst die Frage, wer man ist. Schon vor 25 Jahren war die FH Nürtingen nicht allein auf weiter Flur: In einem Umkreis von 25 Kilometern tummelten sich drei Landesuniversitäten und neben den FHs in Reutlingen und Esslingen weitere acht akademische Bildungsträger. Die Nachbarn in Esslingen bezeichneten sich stolz und liebevoll als „Stall“ oder selbstbewusst als „international von Anfang an“. Da hatte es die „Bauernschule“ in Nürtingen schwerer. Was machte nun die FH Nürtingen unverwechselbar, so anders, so einzigartig? „Wir sind klein, jeder kennt jeden, fachlich geht wenig zusammen aber was wir tun, gibt es nicht nochmals“. Das war der kleinste Nenner, der in langen Diskussionen erkennbar war. Das Image war agrarisch geprägt, flankiert von der noch jungen Landespflege. Die Betriebswirtschaft sollte mehr in den Vordergrund rücken. Das Problem war nur, dass die BWL eine Disziplin war, die an vielen Institutionen im Land angeboten wurde. Ironischerweise waren es gerade die Bereiche der Hochschule, von deren Imagedominanz man sich lösen wollte, die am meisten zur Unverwechselbarkeit der Hochschule beitrugen. Die Lösung war die Formel: Historie Landwirtschaft plus Schwerpunkt Betriebswirtschaft plus die Kür Landespflege plus an-

gewandte Forschung ergibt die Hochschule für den Mittelstand. Ergo, wir sind die „Individuelle Hochschule“! Ein Slogan war gefunden, der Anspruch formuliert und das sollte man auch sehen. Der Wunsch nach einem Logo war nur ein kurzer Schritt und der Griff in die Historie naheliegend. Das alte Tor, das den Weg in das bis ins Jahr 1349 datierende Altbauareal öffnet, war die Grundlage für den Entwurf des Grafikers Werner Mehlhorn, der ab 1990 zum offiziellen Logo der Hochschule wurde.



**Fachhochschule Nürtingen**  
Die individuelle Hochschule



„Für viele das Tor zur erfolgreichen Zukunft“, war der formulierte Anspruch einer praxisorientierten Fachhochschule. Der Ausschnitt des barocken Torbogens zitierte das FH-„F“, der gelbe Mittelballen symbolisierte das geöffnete Tor. Das offene Tor zu einer Hoch-



© HFUW

schule, die nicht im Elfenbeinturm lebt, und das Tor, das den Studierenden den Weg in den Beruf öffnet. Das Logo blieb jedoch ein ausschließlicher Bezug auf die Historie des Gebäudes.



Das änderte sich als 1999 die Fachhochschule ihr 50-jähriges Jubiläum feierte. Ein Jubiläumlogo musste her. Die inhaltliche Diskussion darüber befasste sich allerdings nur mit dem Anlass, Historie und Zukunft, weniger mit Markeninhalten. Neun Jahre sind unter normalen Umständen eine zu vernachlässigende Größe, wenn es um die Restlaufzeit eines visuellen Auftritts geht. Im Fall der Fachhochschule Nürtingen verlangte schlicht der Anlass nach einer Änderung. Hinzu kam: Das bisherige Logo hatte sich in der Anwendung auf den diversen Medien und der Geschäftsausstattung der Hochschule als etwas sperrig erwiesen. Vielen Angehörigen war dieses „F“ auch schlichtweg zu barock. Der Entwurf der Wendlinger Agentur icon machte das Rennen. Den Grafikern war es gelungen, das Tor auf seine minimale Form und Funktion zu reduzieren. Der Schwung des Torbogens bleibt erkennbar und folgt in seiner Ausführung der Tradition der japanischen Kalligraphie: Der Bogen wirkt wie ein Strich mit einem dicken Pinsel. Das gelbe Symbol der offenen Tür ist nun rund, verweist auf den Kreis des Lebens und vermittelt Harmonie. Der bisherige Slogan „individuelle Hochschule“ wird aufgegeben, das Jubiläum als „50 Jahre Spuren der Zukunft“ steht im Vordergrund.

Ein Jahr später, zur Jahrtausendwende, das Jubiläum war selbst bereits Geschichte, holte der Alltag die Hochschule wieder ein. Die Politik kommt ins Spiel und entscheidet, dass die Fachhochschulen die Freiheit erhalten, „profilbildende Merkmale“ in den Namen aufzunehmen. Die ministerielle Aufforderung folgte auf dem Fuß und ebenso die Diskussion an der Hochschule, was genau dieses Profil denn sei. „Wirtschaft und Umwelt“ war eine Randbemerkung, die dann aber als Vorschlag an das zuständige



Ministerium gesendet wurde. Dies war der Spitze des Hauses in Stuttgart dann offensichtlich zu viel an schöpferischer Freiheit. Die Antwort kam schnell und sie war hart: „Wirtschaft und Umwelt? Zu populistisch“. Durch politische Vorgaben eingeengt, entschieden die Gremien den Namenszusatz „Fachhochschule Nürtingen – Hochschule für Wirtschaft, Landwirtschaft und Landespflege“. Eine Chance war vertan. Zum ersten Mal hatte eine inhaltliche Profildiskussion stattgefunden, die leider in der Beliebtheit endete: Es wurden einfach die Namen der damaligen Fachbereiche in die Marke gepackt. Grafisch war das Ergebnis schwer umzusetzen, in der täglichen Praxis schwierig. Spötter sprachen von der „Hochschule für WiLaLa“.



Dies änderte sich erst, als drei Jahre später wieder die Politik auf den Plan trat und der althergebrachte Hochschultyp „Fachhochschule“ aufgegeben wurde. Hochschule Nürtingen, eine Umbenennung, die ein Zufall war und durch eine externe Entscheidung zustande kam. Mit der englischen Bezeichnung als Zusatz wurde das Logo zumindest schlanker, weniger wortgewaltig und leichter zu handhaben. Ein Prozess der Markenbildung oder eine Profildiskussion ging dem nicht voraus.

**„Die HfWU ist ein Ort der Entfaltung. Jeder kann seine Ideen einbringen. Engagement wird hier großgeschrieben. Die Studierenden werden ernst genommen. Dadurch können viele Ideen auch in die Tat umgesetzt werden.“**



Claudia Kipshagen



Diese Chance bot sich dann, als die Politik wieder auf die Verankerung der Profilmkmale im Hochschulnamen drängte. Was im ersten Schritt als freie Entscheidung angelegt war, sollte nun Gesetz werden. Gleichzeitig war die inzwischen um einen Standort in Geislingen und viele Studierende reichere Hochschule allein schon wegen ihres Wachstums zur Nabelschau gezwungen. 2005 sah sich die Hochschulleitung unter Rektor Professor Klaus Fischer mit der Diskussion konfrontiert, dass einerseits der Standort Geislingen sich zu Recht im Namen der Hochschule wiederfinden sollte, andererseits verlangte das Ministerium konkrete Profilmkmale. Die Diskussion im Senat war kurz, „Wirtschaft und Umwelt“ war wieder das Ergebnis. Was zuvor als populistisch abgelehnt wurde, entsprach nun eher der politischen Großwetterlage und wurde in der Landeshauptstadt akzeptiert. Hinzu kam: Es begann eine inhaltliche Diskussion um das Hochschulprofil. Die Frage darüber, wie Wirtschaft und Umwelt zusammengehören, wie sich dies auf die Hochschule auswirkt. Ein Dilemma, das der spätere Rektor Prof. Dr. Werner Ziegler auf die Formel brachte „Wir sind stark in der Wirtschaft – stark in der Umwelt aber schwach im und“. Der Konsens, der bereits bei der Umbenennung erzielt wurde, war jedoch entscheidend: Nicht die Standortnamen, sondern die Profilmkmale der Hochschule sollten im Namen im Vordergrund stehen. Das war die Geburtsstunde der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU), die bis heute in der entspre-

chenden Bild-Wort Marke visualisiert wird. Zu diesem Zeitpunkt war die HfWU die einzige Hochschule, die die Profilmkmale an erster Stelle im Namen trug. Ein selbstbewusstes Alleinstellungsmerkmal. Nicht die regionale Ansiedlung steht im Focus, sondern die fachliche Kompetenz und ein inhaltlicher Anspruch.

Der Weg zur Markenbildung ist damit vordergründig beendet. Das Logo ist etabliert und auch die Abkürzung HfWU für die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt hat sich in kurzer Zeit durchgesetzt, vor allem den Hochschulangehörigen geht das Kürzel leicht über die Lippen. Nicht zu Ende ist jedoch die Diskussion um das Profil und die Identität der Hochschule. Qualitätsmanagement und Systemakkreditierung sorgen dafür, dass diese Diskussion als Prozess ständig auf der Tagesordnung steht. Der große Unterschied zu den bisherigen Stationen auf dem langen Weg der Markenbildung ist jedoch: Die Zeit der Zufälle und der externen Entscheidungen ist vorbei. Die Hochschule führt diesen Dialog selbst, die Gremien und die Fakultäten sind im Boot. Das Leitmotiv der Nachhaltigen Entwicklung bildet die Klammer um die Profilmkmale Wirtschaft und Umwelt. In allen Bezügen der Hochschule ist das Leitmotiv verankert: In Bezug auf die Gesellschaft durch die Koordinationsstelle für Wirtschaft und Umwelt. In der Lehre mit entsprechenden Studiengängen und Modulen. In der Forschung durch Vorhaben und Publikationen. Beim Transfer über Compliance-Maßnahmen. „Dieses Profil passt, es ist stimmig, weder populistisch noch modernistisch und – es wird mit Leben erfüllt“ stellt HfWU Rektor Professor Dr. Andreas Frey heute fest. Anders formuliert: Marke und Profil der Hochschule sind inhaltlich und emotional aufgeladen. Grafisch gibt es klare Strukturen. Das Logo hat klar definierte Farben und in Abhängigkeit der Größe der Publikation eine eindeutige Vermaßung. Auch der Einsatz auf unterschiedlichen Hintergründen, farbig oder schwarz-weiß, ist festgelegt. Das Logo ist nicht einfach nur ein zusammengebautes Bild aus grafischen und textlichen Elementen. Das Logo dient als kleinster gemeinsamer Nenner der Außendarstellung der Hochschule in der komprimiertesten Form.

Der Weg ist noch nicht zu Ende. Hochschulen sind Mikrokosmen, bei denen immer wieder Individualität mit einer Institutionskultur kollidiert. „Form follows function“, lautet der Leitsatz der Markenkommunikation, der zunächst den Inhalt und dann die Verpackung fordert. Im Falle der HfWU war dieser Prozess häufig umgekehrt. Damit steht sie nicht allein, dies lässt sich auch an anderen Hochschulen feststellen. Entscheidend ist, dass nun die Frage nach dem Inhalt beantwortet ist: Wir sind DIE Hochschule für Wirtschaft und Umwelt.





Porsche-Vertriebsvorstand Bernhard Maier unterzeichnet mit Prof. Dr. Willi Diez und HfWU-Rektor Prof. Dr. Werner Ziegler den Kooperationsvertrag zwischen dem Sportwagenhersteller und der Hochschule.



Die Preisträger des ERM-Wettbewerbs 2012 sowie Dekan Prof. Dr. Gerhard Mauch (2. v.l.) und Mitjuror Prof. Dr. Klaus Gourgé (r.)

5.10.2012

### Start für Nachhaltiges Produktmanagement

Die ersten Studierenden starten im Studiengang Nachhaltiges Produktmanagement. Das neue Studienangebot am Standort in Geislingen ist ein gemeinsames Projekt der HfWU und der WMF AG.



WMF Chef Thorsten Klapproth im Gespräch mit „seinen“ Studierenden.

23.11.2012

### Ballnacht in Nürtingen

Über 300 Gäste in der herbstlich dekorierten Nürtinger Stadthalle bilden die Kulisse für den Hochschulball 2012. Für den Veranstalter, den Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e. V., ist der Herbstball der gesellschaftliche Höhepunkt des Jahres.



© HfWU/tzamalouka

12.2.2013

### Willkommen in der Wissenschaft

Die Landesregierung unterstützt drei Jahre lang das HfWU-Projekt „Forschendes Lehren und Lernen“. Mit dem Konzept wird die Lehrkompetenz der Professoren gestärkt.

24.2.2013

### Land fördert Nachhaltigkeit an der HfWU

Die HfWU erhält rund 400 000 Euro aus dem Innovations- und Qualitätsfonds des Landes. Mit dem Geld wird die Hochschule das Thema Nachhaltigkeit in allen Fakultäten strukturell verankern.

## HfWU HERAUSRAGENDE EREIGNISSE AUS DEM VORJAHR DES BERICHTSZEITRAUMS

29.10.2012

### Zukunftspreis für Studenten

Studierende des Studiengangs Automobilwirtschaft gewinnen beim Wettbewerb „Zukunft Straße 2030+“ den ersten Preis. Ausgezeichnet wurde ihr Konzept, wie die Straße künftig zu nachhaltiger Mobilität beitragen kann.



© HfWU

Preisübergabe in Berlin: Die Studenten erhalten die Auszeichnung vom Bundesverkehrsministerium.

30.11.2012

### 1. Gesundheits-tourismus-Kongress

Am Standort in Geislingen findet der „1. Gesundheitstourismus-Kongress“ statt. Die Tagung, in deren Mittelpunkt gesundheitsorientierte Produkte und Dienstleistungen stehen, wird vom Studiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement und von Fachunternehmen organisiert.

31.1.2013

### Studierende prüfen Hochschule

Die HfWU hat sich das Thema Nachhaltigkeit auf die Fahnen geschrieben. Wie es die Hochschule selbst mit dem Ressourcenverbrauch hält, dazu legen Studierende eine Studie vor, deren Handlungsempfehlungen in den Umweltbericht der Hochschule einfließen.



© renner

Sven Wirth und Armin Birk (r.) überreichen Prof. Dr. Willfried Nobel (Mi.) ihren Projektbericht. Betreut wurde das Projekt von Christine Deeg, M.Eng., und Eduard Haldenwang (l.) sowie den HfWU-Professoren Dr. Ludger Hinners-Tobrägel und Dr. Lorenz Braun (hi.).



Amtsübergabe einmal anders: Roland Bosch (l.) übergibt kein Steuer, sondern eine Schubkarre an seinen Nachfolger Alexander Leisner (r.): Schließlich müsse der nun den Karren ziehen.



Ministerialdirektorin Dr. Simone Schwanitz bei der Übergabe des Rektorenamtes an Prof. Dr. Andreas Frey

**3.4.2013**

**HfWU bekommt verfasste Studierendenschaft**

Die Studierenden beschließen in einer Urabstimmung die notwendige Satzung und konstituieren damit die Verfasste Studierendenschaft.

**30.4.2013**

**Prof. Dr. Andreas Frey neuer Rektor**

Der Hochschulrat wählt Prof. Dr. Andreas Frey von der Hochschule Osnabrück zum künftigen Rektor der HfWU. Andreas Frey tritt am 1.10.2013 die Nachfolge von Prof. Dr. Werner Ziegler an.



Professor Dr. Andreas Frey wird ab 1. Oktober der neue Rektor der HfWU.

**18.6.2013**

**Neues Forschungsinstitut**

Professoren aus verschiedenen Fakultäten gründen an der HfWU gemeinsam das Institute for International Research on Sustainable Management and Renewable Energy (ISR).

**15.8.2013**

**HfWU erhält Umweltsiegel**

Die HfWU erhält das EMAS-Umweltzertifikat. Die von der Europäischen Union vergebene Zertifizierung bescheinigt ein funktionierendes Umweltmanagementsystem.

**12.4.2013**

**Porsche Automotive Campus startet**

Mit dem Projekt werden Studierende der automobilwirtschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengänge gefördert. Grundlage ist ein auf zunächst drei Jahre angelegter Kooperationsvertrag zwischen der Porsche AG und der HfWU.

**11.4.2013**

**Alexander Leisner neuer Kanzler**

Nach 24 Jahren wechselt Roland Bosch in den Ruhestand. Sein Nachfolger im Amt des Kanzlers der Hochschule wird Dipl.-Ing. Alexander Leisner, MBA.

**17.6.2013**

**Jubiläumsfeier Standort Geislingen**

Mit einer Talkrunde, einer Partyeile und zahlreich erscheinender lokaler Prominenz feiert die HfWU das 25-jährige Bestehen ihres Standorts in Geislingen (Steige).



Prof. Dr. Andreas Frey (l.) und Prof. Dr. Werner Ziegler (r.), der künftige und der amtierende Hochschulrektor, begrüßen den früheren, im Cadillac vorgefahrenen Rektor Prof. Dr. Eduard Mändle.

**4.7.2013**

**10 Jahre WAF**

Die HfWU feiert das 10-jährige Bestehen der WAF Weiterbildungsakademie. An der Akademie haben über 15 000 Teilnehmer rund 1500 Kurse und fünf berufsbegleitende Studienprogramme absolviert.



# Gremien der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

im Berichtszeitraum 1.9.2013–31.8.2014

## Senat



**Mitglieder  
aufgrund von Wahlen**

**Mitglieder  
kraft Amtes**

# Hochschulrat

## Hochschulexterne Mitglieder

Vorsitz:

Senator e. h. Jürgen Hilse,  
Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Göppingen i. R.

Diplom-Volkswirtin Hilde Cost,  
Leitende Geschäftsführerin IHK – Bezirkskammer Esslingen-Nürtingen

Sabine Hagmann, Rechtsanwältin,  
Hauptgeschäftsführerin des Einzelhandelsverbands Baden-Württemberg e. V.

Diplom-Betriebswirt (FH) Horst Keller,  
Geschäftsführender Gesellschafter Firma Keller Lufttechnik

Prof. Dipl.-Ing. Siegfried Knoll,  
Freier Landschaftsarchitekt BDLA Geschäftsführer knoll.neues.gruen.gmbh

Diplom-Kaufmann Roland Schuler,  
Vorstandsmitglied der BayWa AG München

## Hochschulinterne Mitglieder

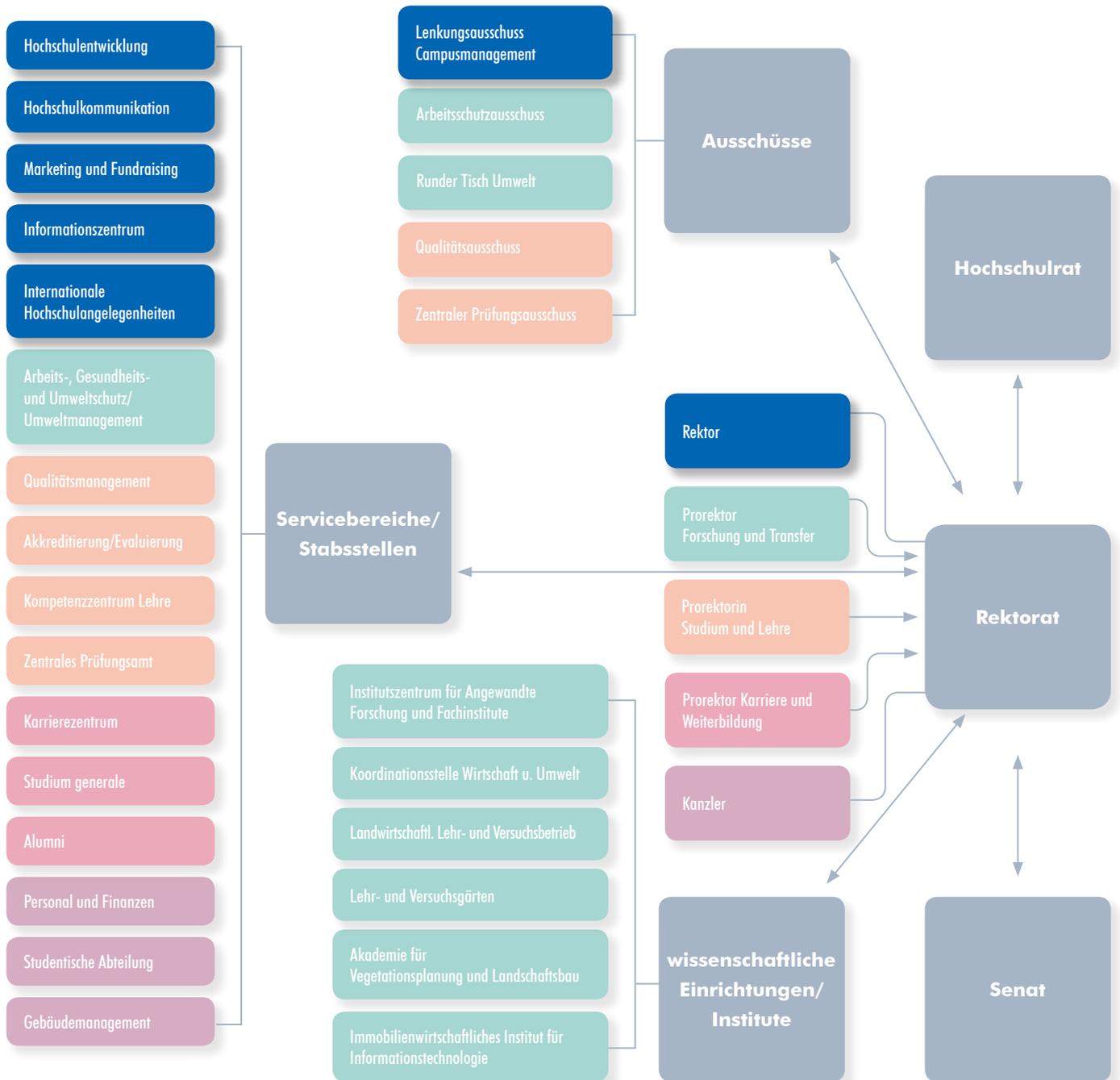
Prof. Dr. Horst Blumenstock

Prof. Dr. Erskin Blunck

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Sabine Fellner-Lang

Prof. Dr. Iris Ramme

Prof. Dr. Konrad Reidl



- WAF – Weiterbildungsakademie an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen e. V.
- CONTACT-AS e. V.
- Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e. V.
- Hochschulstiftung Nürtingen-Geislingen
- Hochschulregion

Institute an der HfWU (An-Institute)

- Gleichstellungsbeauftragte
- Ethikbeauftragte
- Mitarbeitervertretungen
  - Personalrat
  - Beauftragte für Chancengleichheit
  - Schwerbehindertenvertretung
- Beauftragter für die Belange von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Krankheiten
- Verfasste Studierendenschaft

## Nachgefragt



Prof. Dr. Andreas Frey, Rektor

### **Der Veranstaltungskalender der HfWU ist prall gefüllt. Welcher Termin ist Ihnen in besonderer Erinnerung?**

Für die Hochschule fällt mir da sofort der 5. Dezember letzten Jahres ein. An diesem Donnerstag erhielten wir die Urkunde zur Systemakkreditierung. Im Rückblick ist das ein historisches Datum, mit großen Auswirkungen für die Zukunft. Viele unserer Veranstaltungen sind wiederkehrende Höhepunkte. Aber dieser Tag war etwas Einmaliges und Besonderes. Persönlich denke ich natürlich an den Tag der Amtsübernahme, der ja eigentlich eine Amtsübergabe war. Mein Vorgänger, Prof. Dr. Werner Ziegler wurde verabschiedet und ich wurde im Amt begrüßt. Ein schöner Tag, ebenfalls nicht alltäglich, bei dem der Geist der HfWU sichtbar wurde: das Gemeinsame. An vielen Hochschulen werden beide Anlässe getrennt begangen. Nicht bei uns. Amtsende und Amtsbeginn als Miteinander, das zeigt wo die HfWU steht.

### **Die Hochschule ist gut vernetzt. Sehen Sie noch Defizite?**

Politisch ist die Hochschule gut vernetzt. Innerhalb der Hochschullandschaft ebenfalls. Das zeigt sich in der Konferenz der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, innerhalb der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim, in der Hochschul- und Wissenschaftsregion Stuttgart und auch bei unseren internationalen Kontakten. In Bezug auf die Vernetzung in die Wirtschaft gibt es noch Potenzial. Wir müssen uns zu dem Ansprechpartner für die Unternehmen in der Region entwickeln, wenn es um die wissenschaftliche Beratung geht. Ein anderes Feld ist die Vernetzung in die Gesellschaft, auch hier müssen wir noch mehr tun. In Geislingen ist die HfWU als Akteur in der Zivilgesellschaft stark präsent. Das könnte in Nürtingen noch besser funktionieren, aber auch hier beginnt sich dies gerade zu ändern.

### **Vernetzung spielt ja auch eine interne Rolle?**

Auf jeden Fall. Als eine Hochschule an zwei Standorten ist dies für uns noch wichtiger als für andere Hochschulen, die in der Regel mehrere Fakultäten, aber dann eben an einem Ort, haben. Ich nenne nur ein Beispiel: Die IT-Infrastruktur. Unsere Standorte sind eine Fahrstunde voneinander entfernt. Um dies in der täglichen Arbeit auszugleichen, ist unser Informationszentrum gefordert. Zum Glück ist es uns gelungen, die beiden IT-Zentren in Nürtingen und Geislingen so zusammenzuführen und deren Kompetenz so zu bündeln, dass die Entfernung der beiden Standorte hier keine allzu große Rolle spielt. Wenn wir nun für das Informationszentrum auch noch den Neubau in der Neckarsteige errichten, dann erreichen wir mit der Qualität der Dienstleistungen und der Vernetzung eine neue Stufe.

### **Wie lässt sich die Vernetzung noch weiter institutionalisieren? Brauchen wir weitere Kooperationspartner?**

Nicht nur weitere Kooperationspartner, wir brauchen auch zusätzliche Anreize und Aktivitäten an der Hochschule selbst, um aus der Hochschule heraus eine größere Vernetzung zu externen Bereichen zu schaffen.

### **In welchen Bereichen?**

Beginnen wir mit der gesellschaftlichen Rolle. Hier haben wir mit der Agentur Mehrwert und mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung neue Partner gewonnen. Wir definieren unsere Rolle als Akteur in der Zivilgesellschaft. Gemeinsam entwickeln wir u. a. neue Angebote, damit sich unsere Studierenden gesellschaftlich mehr engagieren können. Diese Aktivitäten werden dann wissenschaftlich begleitet, dieses Engagement wird in die Curricula integriert und es werden Credits vergeben.

Für die Wirtschaft müssen wir den direkten Zugang schaffen, um als Ansprechpartner ernst genommen zu werden. Dazu gehört eine Datenbank für Themen, Kontakte und Experten, zum Beispiel wenn es um Unternehmensgründungen geht. CONTACT-AS ist dabei bereits eine starke Initiative, trotzdem können wir das Thema Unternehmensgründungen stärker fördern.

Aber generell, ja, wir brauchen weitere Partner, auch im Bereich der Wissenschaft. Es ist uns zum Beispiel gelungen, mit der Universität Witten-Herdecke ein Promotionsabkommen zu schließen, das der HfWU völlig neue Möglichkeiten eröffnen wird. Besonders qualifizierte Master-Absolventen der HfWU können dort künftig promovieren, sodass wir im besten Fall bis zu zehn ständige Doktoranden im Verfahren haben werden. Den „Doktorhut“ verleiht die UWH, aber wir legen die Kandidaten fest, wählen die Themen, und HfWU Professoren sind auch direkt an der Betreuung beteiligt.

**„Wo die Welt sich trifft: Ich hätte nicht gedacht, dass ich von einer Metropole wie Johannesburg nach Nürtingen ziehen würde, um die Welt kennenzulernen. Die HfWU bietet eine Weltkarte von Sprachen, Kulturen und Hintergründen.“**



Kerynn Dahl, Johannesburg (South Africa)

Dieses Programm ist auf die Wirtschaftswissenschaften beschränkt. Also brauchen wir auch hier Universitäten als Partner, die dem fachlichen Profil der anderen HfWU-Fakultäten entsprechen.

#### **Welche Vorteile hat die HfWU aus dieser neuen Kooperation?**

Zunächst einmal einen Wettbewerbsvorteil. Wir können unseren Studierenden ein Angebot machen, das nicht mit dem Masterabschluss zu Ende ist. Damit binden wir unsere besten Absolventen an uns. Aber es geht um mehr: Ich will die Forschung an der HfWU stärken. Professoren, die forschen wollen, brauchen Mitarbeiter. Diesen notwendigen akademischen Mittelbau haben wir bislang nicht, weil wir potentiellen Mitarbeitern nicht die entsprechenden Angebote machen konnten. Das ändert sich nun mit dem Promotionsprogramm. Wir stärken damit letztlich die Forschung an unserer Hochschule.

#### **Der Rechnungshof kritisiert das Deutschlandstipendium, wie sieht Ihre Bilanz aus?**

Welche Rolle das Stipendium spielt, muss jede Hochschule selbst für sich entscheiden. Derzeit beteiligt sich ein Viertel der deutschen Hochschulen gar nicht an dem Programm, die Hälfte schöpft dagegen ihre Quoten voll aus. Dazu gehören auch wir. Seit es das Deutschlandstipendium gibt, vergeben wir die volle Zahl an Stipendien, die uns der Bund zuteilt. Schon deshalb ist für mich die Bilanz positiv. Ich sehe das HfWU-Engagement beim Deutschlandstipendium ebenfalls als einen klaren Wettbewerbsvorteil. Es gibt die Kritik an dem Stipendium, dass Unternehmen, die sich daran beteiligen, ihr Engagement in anderen Bereichen der Hochschulförderung zurückfahren. Dies mag sein. Aber andererseits bietet das Stipendium Unternehmen die Möglichkeit, sich bei uns zunächst mit relativ „kleinem Geld“ zu beteiligen. Daraus kann ja dann auch durchaus mehr werden. Als kleinere Hochschule in einem Umfeld mit vielen klein- und mittelständischen Unternehmen kommt uns das Stipendium sehr entgegen. Vor allem jedoch: Die Vorteile für unsere Studierenden sind ganz offensichtlich.

#### **Wo steht die HfWU generell in Bezug auf das Stiftungswesen?**

Die HfWU gehört zu den Hochschulen im Land mit den meisten Stiftungsprofessuren. Das verschafft uns ein individuelles Profil. Mit den Stiftungsprofessuren können wir Programme und Zusatzveranstaltungen anbieten, die es ohne sie gar nicht gäbe. Hier sind wir gut aufgestellt. Die Stiftungsprofessuren, die wir bereits haben, sind ein Anreiz für weitere Stifter, sich für uns zu engagieren. Im Umkehrschluss heißt das: Jede bestehende Stiftungsprofessur erleichtert es uns, zusätzliche Stiftungsprofessuren einzuwerben. Profitieren davon werden in erster Linie die Studierenden. Ein anderes, aber verwandtes Thema ist das Fundraising. Das wollen und müssen wir weiter ausbauen.

#### **Wie sieht es denn mit den internationalen Kooperationen aus?**

Eine meiner ersten Auslandsreisen führte mich an die California State University nach Fullerton. Der Anlass war das 20-jährige Jubiläum unserer Partnerschaft. Ich war beeindruckt zu sehen, auf wie vielen Schultern diese lange Zusammenarbeit inzwischen ruht. Das ist das beste Beispiel für den Erfolg unserer internationalen Aktivitäten. Aber wir müssen uns um unsere eigene Internationalisierung kümmern: „Internationalisation at home!“ Wir brauchen noch mehr englischsprachige Lehrveranstaltungen, dazu wiederum die entsprechenden Dozenten. Die Stiftungsprofessur der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, das Visiting Professorship, hilft uns hier enorm, indem wir Professoren unserer Partner in unseren Lehrveranstaltungen einsetzen. Das ist ein erster Schritt, mehr internationale Studierende an unsere Standorte zu locken. Wir müssen die Internationalisierung spürbar auf dem Campus sehen. Den größten Nutzen haben unsere Studierenden von Doppelabschlüssen. Wir bieten diese Option an, mit einigen Partnern. Vor allem in Asien sehe ich aber noch zusätzliche Möglichkeiten. Wir haben hervorragende Beziehungen mit Korea, in Japan und China bestehen aber noch weitere Möglichkeiten.

#### **Mit der Verfassten Studierendenschaft sind die Studierenden in der Hochschule verankert wie nie zuvor. Wie macht sich dies bemerkbar?**

Aus meiner Sicht sehr positiv. Wir sehen das Engagement, wir sehen, dass die Verfasste Studierendenschaft viel bewegt und sich aktiv an der Entwicklung der Hochschule beteiligt. Die HfWU spielte eine Vorreiterrolle, als die verfasste Studierendenschaft eingeführt wurde. Die notwendige Satzung, die dazu erarbeitet wurde, ist mustergültig und dient vielen anderen Hochschulen im Land als Orientierung. Mit den studentischen Vertretern führen wir regelmäßige Gespräche. Ich schätze es, dass sich die Verfasste Studierendenschaft eine arbeitsfähige Struktur gegeben hat: den Studierendenrat und dann als operative Organe eine Geschäftsführung mit dem AStA. Das hat sich meiner Meinung nach bewährt.

#### **Noch eine letzte Frage: In den Medien wird argumentiert, dass nirgendwo das Thema „Gender Mainstreaming“ so etabliert ist wie an den Hochschulen. Wo steht die HfWU bei der Gleichstellung?**

Die HfWU misst dem Thema Gleichstellung eine große Bedeutung zu. Auch bei uns gibt es zahlenmäßige Defizite; was hilft, sind Angebote und Informationen. Unsere zuständigen Funktionsträger leisten dabei eine vorzügliche Arbeit, nicht ohne Grund bekam die Hochschule den TOTAL E-QUALITY Award verliehen. Das ist auch eine Verpflichtung. Schon deshalb bemühen wir uns derzeit darum, über das Re-Audit den Award weiter tragen zu können.



© renner

Übergabe des Rektorenamtes von Prof. Dr. Werner Ziegler an Prof. Dr. Andreas Frey

**„Die HfWU machen für mich die motivierten Professoren, Angestellten und Studierenden sowie die praxisorientierte Lehre aus.“**



Thomas Heberling

## Amtsübergabe und strategischer Ausblick

Prof. Dr. Andreas Frey  
Gerhard Schmücker, M.A.

In einer stimmungsvollen Feier wurde am 31. Oktober 2013 zum einen Prof. Dr. Werner Ziegler als Rektor der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt verabschiedet, zum anderen Prof. Dr. Andreas Frey als neuer Rektor im Amt begrüßt. Rund 300 Gäste aus Politik, Wissenschaft Wirtschaft und Kultur hatten an der Veranstaltung teilgenommen.

Prof. Dr. Werner Ziegler lobte zum Abschied den Teamgeist, der an der Hochschule herrsche. Ein Geist, der sich durch alle Gremien und Gruppen ziehe. Als zufriedener Ex-Rektor, der auf ein wohlbestelltes Haus blickt, so vollzog Ziegler die Stabsübergabe. Als letzte Amtshandlung überreichte Ziegler die Amtskette des Rektors an seinen Nachfolger Prof. Dr. Andreas Frey. Zuvor hatte Dr. Simone Schwanitz, Ministerialdirektorin im Wissenschaftsministerium, Dr. Ziegler und seinem Rektorat eine beachtliche Erfolgsbilanz bescheinigt. Lob gab es vom Vorsitzenden der Rektorenkonferenz der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, Prof. Dr. Bastian Kaiser. Nürtingens Bürgermeisterin Claudia Grau dankte für die dialogorientierte Zusammenarbeit. Sie überbrachte die Glückwünsche beider HfWU-Hochschulstädte.

Rektor Freys erster Dank galt dann auch seinem Vorgänger. Er sei als erster externer Rektor der HfWU sehr herzlich empfangen worden. Diese positive Grundstimmung sei das Verdienst seines Vorgängers. Im Anschluss skizzierte Frey die Grundlinien seines beginnenden Rektorats. Die Hochschule sei im Bereich Studium und Lehre gut aufgestellt, sehr viel sei erreicht worden. Es gelte, sich trotzdem neuen Zielgruppen zu öffnen. Der demographische Wandel Sorge dafür, dass es bald weniger klassische Studierende geben werde. Die Antwort seien flexible Studienprogramme, die auch in Teilzeit zu absolvieren seien. Auch noch mehr internationale Studierende müssten den Weg an die HfWU finden. Die Voraussetzung an der HfWU müsse ein umfangreiches englischsprachiges Lehrangebot sein.

Frey will als Rektor insbesondere die Forschung an der HfWU ausbauen. Nur mit der entsprechenden Forschungsleistung könne die Hochschule weitere Masterstudiengänge entwickeln. Die Unternehmen der Region müssten die HfWU darin unterstützen. Es sei für die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt ungleich schwieriger als für technische Hochschulen, Drittmittelprojekte aus der Wirt-

schaft und der Industrie einzuwerben. Frey will jedoch nicht nur fordern, sondern mit konkreten Angeboten an die Partner aus der Wirtschaft in Vorlage gehen: Als ersten Fingerzeig nannte Frey zum einen ein geplantes empirisches Methodenlabor. Zum anderen sollten alle Forschungsinstitute der Hochschule unter einem Dach gebündelt werden, um näher an den Bedürfnissen von Industrie und Wirtschaft zu sein.

Als dritte Herausforderung für die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt nennt Frey das gesellschaftliche Engagement. Die Hochschule müsse ihre Erkenntnisse, insbesondere aus dem Bereich der Nachhaltigkeit, in die Gesellschaft tragen und sie daran teilhaben lassen. Die beiden Hochschulstädte würden davon profitieren. Er forderte eine Willkommenskultur für die Studierenden, die als Bereicherung verstanden werden sollten. Die Hochschule biete enorme Potenziale. Die Öffnung für neue Zielgruppen, Stärkung der Forschung und gesellschaftliches Engagement seien, so Frey, die Ziele, die er mit den Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft gemeinsam angehen wolle.

## Verfasste Studierendenschaft

Claudia Kipshagen

Erst seit eineinhalb Jahren gibt es die Verfasste Studierendenschaft (VS) an der HfWU. Als Vertretungsorgan der Studierenden wurde sie vom Land Baden-Württemberg 2012 wieder eingeführt und ist seither aus dem studentischen Leben nicht mehr wegzudenken. Der Gesetzgeber legt fest, dass die Verfasste Studierendenschaft die kulturellen, politischen, fachlichen und fachübergreifenden, hochschulpolitischen und wirtschaftlichen Belange der Studierenden vertritt. Außerdem soll sie die politische Bildung fördern und Benachteiligungen abbauen. Alle immatrikulierten Studierenden sind Mitglied der Studierendenschaft und wählen jährlich die zwölf Mitglieder des Studierendenrats. Der Studierendenrat, der ähnlich einem Aufsichtsrat agiert, wählt dann wiederum den AstA (Allgemeiner Studierendenausschuss), der aus fünf Mitgliedern besteht und das operative Organ der Verfassten Studierendenschaft ist. Alle Studierenden leisten einen finanziellen Beitrag an die Verfasste Studierendenschaft. Eine ganze Reihe von Hochschulaktivitäten werden so finanziert oder gefördert. Dazu gehören die Skripte für Lehrveranstaltungen, der Hochschulsport, studentische Projekte wie die temporäre Außengestaltung am Campus Braike, nationale und internationale Exkursionen. Die Verfasste Studierendenschaft finanziert studentische und kulturelle Veranstaltungen bis hin zu Spendenaktionen für soziale Zwecke.



Ministerpräsident Winfried Kretschmann, MdL, zu Besuch an der HfWU



Übergabe der Deutschlandstipendien im Wintersemester 2013/14

## Vernetzung & Kooperation

Prof. Dr. Andreas Frey

Als Hochschule am Puls der Zeit ist die Vernetzung mit anderen Hochschulen, Wirtschaft und Gesellschaft auch für die HfWU ein zentrales Thema.

### Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

An der privaten Universität Witten/Herdecke (UWH) können künftig pro Jahr drei wissenschaftlich besonders begabte Absolventinnen und Absolventen der HfWU promovieren. Die Kandidatinnen und Kandidaten werden von der HfWU vorgeschlagen, an der UWH als Promotionsstudentinnen und Promotionsstudenten immatrikuliert und gemeinsam von Professorinnen und Professoren der HfWU und der Universität Witten/Herdecke betreut. Der Doktorgrad wird von der Universität Witten/Herdecke verliehen. Mit dem Kooperationsabkommen fördert die HfWU den wissenschaftlichen Nachwuchs. Gleichzeitig wird die Arbeit der zukünftigen Doktorantinnen und Doktoranden die Forschung an der HfWU stärken.

### Gesellschaftliches Engagement für soziale Nachhaltigkeit

Über ein Pilotprojekt fördert die Robert Bosch Stiftung die HfWU als eine von deutschlandweit zwei Hochschulen. Die HfWU betreibt bereits eine Fülle an Initiativen im Bereich des gesellschaftlichen Engagements: die Kinderhochschule, Projekte in den Studiengängen, Veranstaltungsreihen der Koordinierungsstelle für Wirtschaft und Umwelt, die Do-it!-Projekte, Projekte des International Office und andere. Mit Hilfe der Beratungsagentur Mehrwert sollen diese Aktivitäten nun in ein schlüssiges Gesamtkonzept eingebettet werden. So soll der soziale Aspekt der Nachhaltigkeit im Profil der HfWU gestärkt werden. Das Projekt ist Teil des Strategieprozesses ab dem Wintersemester 2014/15. Erfolgreich gestartet ist es mit einem ersten Workshop im Juli 2014.

Die Hochschule 50+, eine gemeinsame Veranstaltungsreihe mit dem Stadtseniorenrat Geislingen, geht im März 2015 bereits in die sechste Auflage. Von Beginn an sind die Themen auf große Resonanz gestoßen, sodass seit einigen Jahren auch eine eintägige Sommerakademie angeboten werden kann.

### Kooperation im Hochschulbereich

Die HfWU ist in der Region gut vernetzt. Gemeinsam mit den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim konnte ein Projekt zur qualitativen und

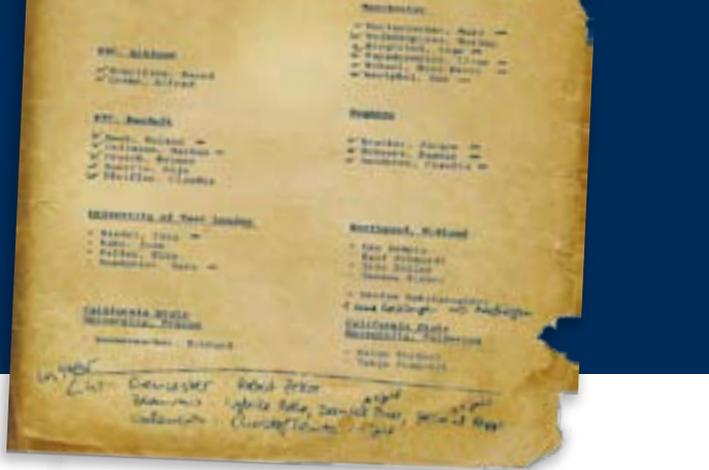
inhaltlichen Weiterentwicklung der Hochschulregion gestartet werden. Die HfWU ist dabei federführend zuständig für die Stärkung der Hochschulregion als Kompetenzregion für Nachhaltige Entwicklung. Gleichzeitig ist die HfWU Mitglied im Verein der Hochschul- und Wissenschaftsregion Stuttgart. Regelmäßig ist die Hochschule mit Beiträgen und Portraits in dessen Magazin „Die Welt verändern“ vertreten. Die HfWU beteiligt sich an Publikationen und Veranstaltungen des Vereins.

## Stiften, Fördern und Unterstützen

Prof. Dr. Andreas Frey

Unter anderem durch politische Entscheidungen entwickelt sich zunehmend eine Stifter- und Stipendienkultur in unserem Land. Auch an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt werden dafür notwendige Voraussetzungen und Strukturen geschaffen.

Der Hochschulbund, der als die älteste Fördereinrichtung aus der ehemaligen Absolventenvereinigung hervorging, spielt hier nach wie vor eine wichtige Rolle. Durch Einzelspenden und Mitgliedsbeiträge unterstützt der Hochschulbund Aktivitäten der Hochschule, für die keine eigenen Mittel zur Verfügung stehen. Aus dem Hochschulbund heraus hat sich die Hochschulstiftung entwickelt. Sie schafft als Dachstiftung die Voraussetzung dafür, dass neue Stiftungen und Einzelstiftungen an der Hochschule angesiedelt werden können. Eine politische Weichenstellung hin zu einer neuen Stipendienkultur ist das Deutschlandstipendium. Von Beginn an schöpfte die HfWU das volle Kontingent an Stipendien aus, die der Hochschule zur Verfügung stehen. Inzwischen vergibt die HfWU 72 Stipendien, die von Unternehmen, Verbänden und Einzelpersonen gefördert werden. Auch der Hochschulbund, die Hochschulstiftung und die Weiterbildungsakademie WAF engagieren sich finanziell für das Deutschlandstipendium. Für das Stipendium vergibt die HfWU pro Jahr Stipendiegelder in Höhe von insgesamt über 260 000 Euro. Eine weitere Form des Stiftungswesens sind die Stiftungsprofessuren, von denen die HfWU eine überdurchschnittliche Zahl besetzt hält. Eine davon, die während des Berichtszeitraumes eingerichtet wurde und die eine besondere Rolle spielt, ist das „Visiting Professorship“. Die Bildungsstiftung der Kreissparkasse für den Landkreis Esslingen finanziert dieses „Visiting Professorship“ über die nächsten zehn Jahre. Insgesamt 1,1 Millionen Euro werden bereitgestellt, um die Internationalisierung der Hochschule zu fördern. Mit der Stiftungsprofessur werden internationale Lehrkräfte und Professoren der HfWU-Partneruniversitäten finanziert, die für kürzere und längere Lehraufenthalte an die HfWU kommen. Damit werden HfWU-Studierenden internationale Lehrinhalte und Lehrmethoden vermittelt. Studierende, die kein Studium im Ausland verbringen können, erhalten so die internationalen Qualifikationen, die für ihren späteren Beruf grundlegend sind. Seit dem Wintersemester 2013/14 sind bereits fünf Gastprofessoren an die HfWU gekommen und werden hier in den Lehrbetrieb integriert.



California State University, Fullerton (USA)

## Internationales

Prof. Dr. Iris Ramme

### 20 Jahre California State University, Fullerton

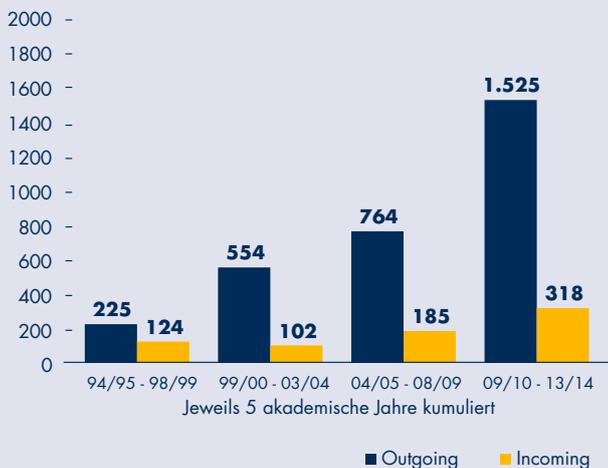
Am 25. April 2014 wurde das 20-jährige Bestehen der Partnerschaft zwischen California State University Fullerton und der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen gefeiert. Zusammen mit dem Rektor ist eine Delegation der HfWU nach Fullerton gereist, um dieses Ereignis zu feiern. 1994 gingen die ersten zwei Studentinnen unserer Hochschule nach Fullerton, um dort ein Semester zu studieren (siehe Bild). In der Zwischenzeit wurden bis einschließlich Sommersemester 2014 über 300 Studierende nach Fullerton geschickt, die dort fast alle zwei Semester verbracht haben. Die beiden Pionierinnen haben ihr Studium an der HfWU sehr erfolgreich abgeschlossen und leben beide inzwischen in den USA, eine davon hat in Fullerton einen Amerikaner geheiratet.

Dabei ist die Hochschule Opfer ihres eigenen Erfolgs geworden: Denn nicht nur beim Austausch mit Fullerton sind steigende Zahlen zu verzeichnen (siehe Grafik 1), sondern auch bei allen anderen und neuen Partnerhochschulen ist die Zahl der Outgoing Students pro akademischem Jahr von ca. 20 in 1994 auf fast 400 in 2014 gestiegen. Grafiken 1 und 2 zeigen die Zahl der im Ausland verbrachten Semester im Fünfjahreszeitraum. Dazu beigetragen haben die durch Studiengebühren (heute Qualitätssicherungsmittel) finanzierten zusätzlichen Mitarbeiterinnen für die Beratung der Stu-

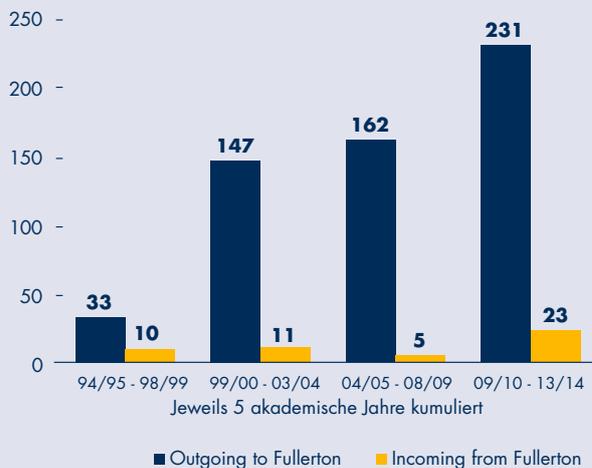
dierenden, die dafür gesorgt haben, dass die Studierenden sorgfältiger ausgewählt werden und mehr Studierende besser vorbereitet an die Partnerhochschulen reisen. Angesichts gestiegener und weiter steigender Zahlen werden zur Sicherung der Qualität noch einige Anstrengungen erforderlich sein – von einer dringend wünschenswerten Steigerung der Qualität ganz zu schweigen.

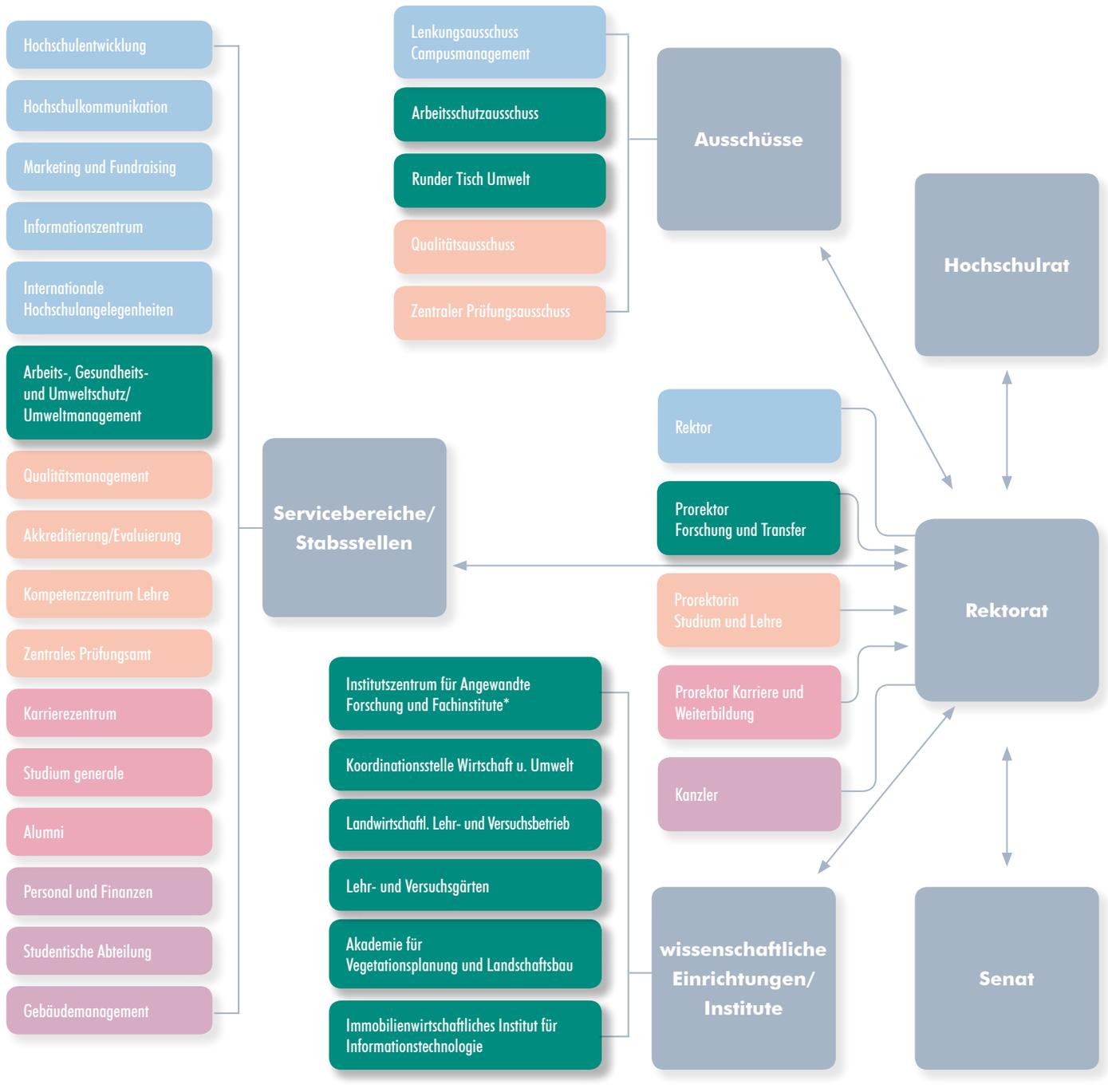
Bei Fullerton handelt es sich um eine Partnerschaft, bei der es aus verschiedenen Gründen eine strikte Reziprozität nicht geben konnte. Deshalb wird ein kreativer Ansatz verfolgt, um die negative Bilanz auf der Ebene des klassischen Studierendenaustauschs auszugleichen: In den 20 Jahren haben wir über 70 Gastdozenten eingeladen, die an unserer Hochschule zur „Internationalisation at Home“ beigetragen haben. Darüber hinaus wurde ab 2005 ein speziell auf die Belange von Fullerton ausgerichtetes Kurzzeitprogramm (BEST) entwickelt, in dem Studierenden aus Nürtingen und Geislingen und anderen Ländern die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Belange verschiedener europäischer Systeme nähergebracht werden. BEST (Business Europe Study Tour) ist ein aus der Not geborener Sommerkurs und daraus ist ein beachtliches Programm geworden, das es uns nicht nur ermöglicht, unsere Studierenden an eine der größten AACSB akkreditierten wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der USA zu schicken, sondern auch amerikanischen Studierenden wie dem Lehrkörper ein attraktives Angebot zu machen. Immerhin haben schon 167 Studierende aus Fullerton und acht Professoren am BEST-Programm teilgenommen. Inzwischen ist BEST fast zu einem Markenzeichen geworden, sodass nun auch andere Partnerhochschulen ihre Studierenden zu diesem Programm schicken wollen, um sie internationale Luft schnuppern zu lassen.

**Grafik 1**  
Student Flow



**Grafik 2**  
Student Flow Fullerton





- WAF – Weiterbildungsakademie an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen e. V.
- CONTACT-AS e. V.
- Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e. V.
- Hochschulstiftung Nürtingen-Geislingen
- Hochschulregion

**Institute an der HfWU (An-Institute)**

- Gleichstellungsbeauftragte
- Ethikbeauftragte
- Mitarbeitervertretungen
  - Personalrat
  - Beauftragte für Chancengleichheit
  - Schwerbehindertenvertretung
- Beauftragter für die Belange von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Krankheiten
- Verfasste Studierendenschaft

**\* Fachinstitute**

- Institut für Angewandte Agrarforschung (IAAF)
- Institut für Automobilwirtschaft (IFA)
- Institut für Landschaft und Umwelt (ILU)
- Institute for International Research on Sustainable Management and Renewable Energy (ISR)
- Institut für Stadt und Immobilie (ISI)

## Nachgefragt



Prof. Dr. Willfried Nobel, Prorektor Forschung und Transfer

### **Ist das Thema EU Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) der HfWU mit der Zertifikatsübergabe angekommen?**

EMAS ist aus der HfWU nicht mehr wegzudenken. Wenn ich mir vorstelle, wie wir vor zwei Jahren, als wir den Prozess begonnen hatten, mitleidig betrachtet wurden, so hat sich der Aufwand, der uns zur Zertifizierung führte, mehr als gelohnt. Inzwischen gelten wir als einer der Vorreiter in der Hochschullandschaft, gemeinsam mit Tübingen, Esslingen und Hohenheim. Inzwischen gibt es Vorhaben im Rahmen des Innovations- und Qualitätsfonds des Landes Baden-Württemberg (IQF) für eine Nachhaltigkeitsregion Tübingen-Hohenheim und wir sind mittendrin.

### **Wo bestanden die Schwierigkeiten auf dem Weg zum Zertifikat?**

Ich will gar nicht von Schwierigkeiten reden. In dem laufenden Prozess sind hier und da einfach komplexe Sachverhalte zu Tage getreten, die eine Steuerung und Prüfung an ganz anderen Bereichen nach sich zogen, als wir erwartet hatten. Ganz viel hatte einfach mit Arbeitssicherheit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu tun.

### **Wie geht es an der Hochschule mit dem Thema weiter?**

Wir werden unseren „Runden Tisch Umwelt“ selbstverständlich beibehalten, der jedem an der Hochschule offensteht, um sich einzubringen und den Prozess weiter zu begleiten. Wir stehen im Austausch mit anderen Hochschulen, haben im Wintersemester eine Nachhaltigkeitsreihe im Studium Generale initiiert und werden das Thema weitertragen. Unter anderem mit unseren eigens produzierten EMAS-Produkten. Und die Aktivitäten einzelner Kolleginnen und Kollegen in diesem Bereich, auch in der Forschung, dürfen nicht unterschätzt werden.

### **Der Forschungsbereich hat sich an der HfWU praktisch neu aufgestellt?**

Wir haben ein Ziel, was das Einwerben von Drittmitteln angeht und dazu waren einige organisatorische Änderungen notwendig. Inzwischen zeigt sich, dass wir unser für 2016 formuliertes Ziel vorher erreichen werden. Im zurückliegenden Jahr war dies ein Volumen von 900 000 EUR – Tendenz steigend. Insgesamt sind in unseren Fachinstituten ca. 20 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt – Tendenz ebenfalls steigend. Unser neues Forschungszentrum mit dem Empirischen Methodenlabor in der Hechinger Straße zeigt diese Bündelung und Stellung der Forschungsarbeit an der HfWU am besten nach außen.

### **Was ist der Grund für die schnelle Steigerung der Drittmittelaufkommen?**

Wir haben junge Kolleginnen und Kollegen, die hier sehr aktiv sind und längerfristige Forschungsvorhaben mit entsprechenden Volumina auf tun. Dies ermöglicht, mitunter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter länger zu beschäftigen und sie ggf. auch für Promotionsstellen zu gewinnen – das ist für uns ein Paradigmenwechsel. Mit der Universität Witten-Herdecke ist es uns gelungen, für die Ökonomie i. w. S. kooperative Promotionen für jährlich drei Doktoranden zu ermöglichen. Eine grandiose Perspektive für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

### **Das Institutszentrum für Angewandte Forschung (IAF)**

Prof. Dr. Konrad Reidl

Zusammen mit dem Rektorat und der Hochschulverwaltung organisiert und unterstützt das IAF unter Leitung von Prof. Dr. Konrad Reidl die Forschung an der HfWU. Zu den zentralen Aufgaben gehört es, Professorinnen und Professoren über die Forschung an der Hochschule zu informieren und sie dafür zu gewinnen. Besonders wichtig ist es, Kontakte zu potentiellen Drittmittelgebern herzustellen und die forschungsaktiven Kolleginnen und Kollegen bei der Antragstellung zu unterstützen. Hinzu kommen zahlreiche weitere Aufgaben wie beispielsweise die Erstellung von Forschungsberichten.

Mit dem neu eingerichteten Forschungszentrum sind das IAF und die Fachinstitute enger zusammengerückt, was die interdisziplinäre Zusammenarbeit sehr fördert. Das IAF vertritt aktuell die HfWU im Rahmen des „Baden-Württemberg Center of Applied Research (BW-CAR)“, in dem Professorinnen und Professoren der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Forschungsschwerpunkten zusammenarbeiten. Hierbei organisiert das IAF unter anderem die Kontaktvermittlung und Antragstellung. Dies wird zukünftig auch bei der Promotion von Absolventinnen und Absolventen eine große Rolle spielen.





© Agroscope Reckenholz-Tänikon

Der Pedometer ermittelt das Aktivitäts- und Liegeverhalten der Kuh.

„Die HfWU bedeutet für mich: Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein, Praxisbezug, kleine Semester sowie Dozenten und Lehrbeauftragte, die uns Studierende in allen Belangen fördern. Ich studiere gerne hier.“



Katrin Greisl

## Beispielhafte Forschungsprojekte

Projektleitung:  
Prof. Dr. Barbara Benz,  
Prof. Dr. Thomas Richter

Projektlaufzeit:  
01.03.2014 bis 31.12.2014

Förderung:  
Ministerium für Ländlichen  
Raum und Verbraucherschutz  
Baden-Württemberg (MLR)

### Identifizierung von Tierschutzindikatoren zur Verbesserung des Tierschutzes in der Nutztierhaltung

Tierschutzindikatoren sind tierbezogene Merkmale, die zur Bewertung des Wohlergehens von Tieren und deren Haltungsbedingungen herangezogen werden können. Seit Februar 2014 sind Halter von Nutztieren verpflichtet, regelmäßig tierschutzbezogene Eigenkontrollen anhand von Tierschutzindikatoren durchzuführen. Dafür sind nur Merkmale geeignet, die unverwechselbar, einfach und schnell zu erheben sind. Am Institut für Angewandte Agrarforschung (IAAF) laufen daher seit März 2014, gefördert durch das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR), zwei Projekte zur Identifizierung und Bewertung geeigneter tierbezogener Merkmale als Indikatoren für das Wohlergehen der Tiere. In dem Projekt von Prof. Dr. Thomas Richter werden Ferkelerzeugung, Ferkelaufzucht und Schweinemast betrachtet. Dabei werden diejenigen Merkmale herausgefiltert, die für die Eigenkontrolle durch die Tierhalterinnen

und Tierhalter besonders geeignet erscheinen und ihre Aussagefähigkeit und Praktikabilität in Zusammenarbeit mit Landwirtinnen und Landwirten unter Praxisbedingungen überprüft. Prof. Dr. Barbara Benz führt Untersuchungen in baden-württembergischen Milchviehbetrieben, insbesondere im Hinblick auf die Klauengesundheit, durch. Auf Basis tierbezogener Indikatoren wie Liege- und Aktivitätszeiten, Fress-, Wiederkau- und Trinkverhalten wird eine Schwachstellenanalyse auf einzelbetrieblicher Ebene durchgeführt. Ziel ist es, haltungstechnische Einflussfaktoren auf die Klauengesundheit zu ermitteln. Darauf aufbauend können Handlungsempfehlungen erarbeitet werden.

Projektleitung:  
Prof. Dr. Willfried Nobel

Projektlaufzeit:  
01.03.2013 bis 31.12.2015

Förderung:  
Ministerium für Umwelt,  
Klima und Energiewirtschaft  
Baden-Württemberg

Projektpartner:  
Landesanstalt für Umwelt,  
Messungen und Naturschutz  
Baden-Württemberg (LUBW),  
35 Modellkommunen aus  
Baden-Württemberg

### Nachhaltigkeitsberichterstattung in kleinen und mittleren Gemeinden

Die Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs fordert, Nachhaltige Entwicklung mit Hilfe von Kenngrößen, sogenannten Indikatoren, messbar zu machen. Bereits seit einigen Jahren existiert ein Indikatorenleitfaden, mit dessen Hilfe der aktuelle Zustand von Kommunen und Trends erhoben werden. In der Praxis hat sich gezeigt, dass dieser Leitfaden nur für Kommunen über 20 000 Einwohner gut anwendbar ist. Kleinere Kommunen stoßen bei der Erhebung mangels Personal und schlechter Datenverfügbarkeit an Grenzen. Ziel des Projekts ist es, einen Indikatorensatz zu entwickeln, der auch kleineren Gemeinden eine aussagekräftige und kosteneffiziente Nachhaltigkeitsberichterstattung ermöglicht. Aus Gründen der Datenverfügbarkeit wurde bei der Indikatorenauswahl darauf geachtet, dass möglichst viele Daten beim Statistischen Landesamt oder direkt bei der Kommunalverwaltung verfügbar sind. Parallel zu den Indikatoren wurden Aktivitäten mit Bezug zur Nachhaltigkeit in die Berichterstattung integriert. Die ausgewählten Indikatoren wurden mit Hilfe der Modellkommunen auf ihre Handhabbarkeit geprüft. Insgesamt fand eine Zahl von 27 Indikatoren Eingang in die Berichterstattung. Für die Auswahl der Aktivitäten wurden in jeder Kommune Interviews geführt, jeweils zehn Aktivitäten wurden in den Bericht aufgenommen. Für alle Modellkommunen wurden Nachhaltigkeitsberichte erstellt, diese werden im Rahmen des Projekts fortgeschrieben.

Projektleitung:  
Prof. Dr. Carsten Herbes

Projektlaufzeit:  
01.03.2013 bis 28.02.2016

Förderung:  
Bundesministerium für Bildung  
und Forschung (BMBF)

### enEEbler – Mitarbeiter-Engagement für Erneuerbare Energien in Unternehmen

Im Forschungsprojekt „enEEbler – Mitarbeiter-Engagement für Erneuerbare Energien in Unternehmen“ wird die Übertragung von privatem Engagement für Erneuerbare Energien und Energieeffizienz an den Arbeitsplatz untersucht. Aufgeteilt in drei Arbeitspakete wird dazu das private Engagement der Bürger betrachtet und deren Möglichkeiten untersucht, wie dieses Wissen an den jeweiligen Arbeitsplatz getragen werden kann. Im zweiten Schritt wird in Form von Fallstudien das von Mitarbeitern initiierte grüne Engagement in Unternehmen beleuchtet. Münden sollen die Untersuchungen in die Entwicklung einer „Toolbox“, mithilfe derer Unternehmen das Wissen und Knowhow ihrer Mitarbeiter in diesem Bereich besser einbinden können. Die Datenerhebung und Auswertung für den ersten Teil des Projekts sind abgeschlossen. Im ersten Pro-

jektjahr wurden auch Mitarbeiterenergiegenossenschaften in sechs deutschen Unternehmen untersucht. Die Studie mündete in der Veröffentlichung des Leitfadens „Belegschafts-genossenschaften zur Förderung der Energiewende“.



Übergabe der EMAS-Urkunde durch Landesumweltminister Franz Untersteller an Prof. Dr. Willfried Nobel, Prorektor Forschung und Transfer, im Beisein von Alt-Rektor Prof. Dr. Werner Ziegler (links) und Dipl.-Ing. (FH) Jasmin Sternal sowie Christine Deeg, M. Eng. (rechts)

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt im März 2014

## Umweltmanagement/EMAS

Christine Deeg, M. Eng.

Umweltschutz rückt auch an Hochschulen immer mehr in den Fokus. Somit hat sich die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) für die Umsetzung des Umweltmanagementsystems nach EMAS (Eco Management and Audit Scheme) entschieden. EMAS ist das anspruchsvollste Umweltmanagementsystem, das derzeit zertifiziert wird. In der EMAS-Verordnung, die europaweit gültig ist, wird eine kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung gefordert.

Die HfWU begann im Jahr 2011 mit den ersten Vorbereitungen und Datensammlungen zur Einführung von EMAS. Studentische Projekte und Abschlussarbeiten unterstützen das Umweltmanagement an der HfWU und helfen beim Aufbau und der Aufrechterhaltung. Im Sommer 2013 fand die Validierung durch externe Gutachter statt und im Dezember 2013 die Übergabe der EMAS-Urkunde durch den Umweltminister des Landes Baden-Württemberg. Im Juni 2014 wurde bei der Revalidierung auch das Hofgut Tachenhausen zertifiziert. Somit ist nun die ganze HfWU mit sämtlichen Gebäuden und Einrichtungen EMAS-zertifiziert!

Jährlich wird eine aktualisierte Umwelterklärung veröffentlicht. Die HfWU sieht die Umwelterklärung nicht nur als Dokument, das nach EMAS für die Öffentlichkeit erstellt werden muss, sondern auch als Marketingmaßnahme und Werbemittel. Diese Umwelterklärung stellt die Vorteile und das besondere Engagement des Herausgebers heraus und kann optimal in der Werbung und zur Information von interessierten Kreisen verwendet werden.

Die HfWU arbeitet auch nach der Einführung des Umweltmanagementsystems im Konvoi mit der Universität Hohenheim an engen Kooperationen mit anderen Hochschulen wie der Hochschule Esslingen und der Hochschule für Technik Stuttgart. Hierzu veranstaltet die HfWU halbjährlich den EMAS-Erfahrungsaustausch, vorrangig mit den Partnerhochschulen der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim. Hochschulintern finden jedes Semester öffentliche Treffen des „Runden Tisches Umwelt“ statt, zu denen alle Hochschulmitglieder eingeladen sind.

## Nachhaltigkeit in den Fakultäten

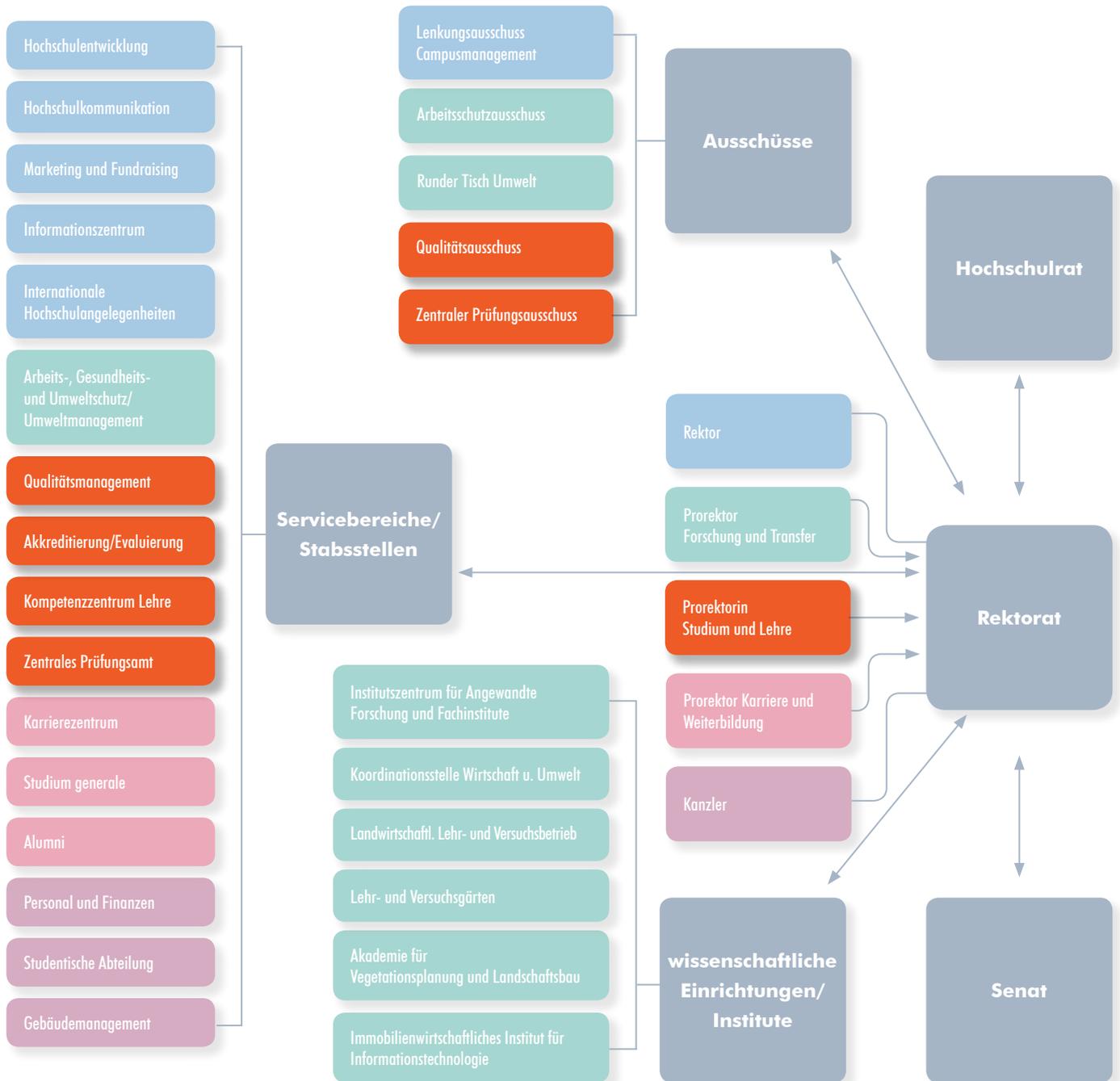
Prof. Dr. Albrecht Müller

Im Rahmen des Innovations- und Qualitätsfonds legte das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Jahre 2012 ein Programm auf, mit dem Ziel, den Beitrag der Wissenschaft für eine Nachhaltige Entwicklung (NE) zu stärken. Im Rahmen dieser Ausschreibung hat die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU) das Projekt „Strukturelle Verankerung des Themas Nachhaltige Entwicklung in den Fakultäten“ eingeworben. Es soll die NE strukturell in den Fakultäten verankern und die entsprechenden Themen in die Lehre integrieren. Dabei werden auch außerhochschulische Partner eingebunden und das Wissen in die Gesellschaft transferiert.

Unter dem Dach der KoWU wurde in jeder Fakultät ein Referat angesiedelt, das fachspezifische Praxiskontakte pflegt und inter- und transdisziplinäre Lehrangebote initiiert. Geleitet wird dieses Referat vom NE-Beauftragten der Fakultät, der zugleich Mitglied im Beirat der KoWU ist. Zusätzlich wurde an der KoWU die Stelle eines Koordinators geschaffen, der hochschulweite Veranstaltungen organisiert und die fortlaufende Berichterstattung und die Außendarstellung übernimmt. Die Ansiedelung der NE-Referate in den Fakultäten und ihre organisatorische Zuordnung zur KoWU kombinieren einen Bottom-up- mit einem Top-down-Ansatz. Ersterer gewährleistet eine aktive Unterstützung in den Fakultäten, letzterer dient der Qualitätssicherung und der besseren Sichtbarkeit des Themas NE nach innen und außen.

Start des zweijährigen Projektes war Oktober 2013. Seitdem ist das Angebot des Studium generale deutlich erweitert und zugleich auf NE-Veranstaltungen fokussiert worden. Die KoWU befindet sich mit dem Rektorat und anderen Anbietern extracurricularer Lehrveranstaltungen im intensiven Austausch zur Anrechenbarkeit dieser Angebote in den Studienplänen.

Neben der Bestandsaufnahme zu bestehenden Angeboten, konnten die NE-Referentinnen und Referenten bereits in eigenen Lehrveranstaltungen Akzente setzen. Zusätzlich werden außerhochschulische Partner systematisch in die curriculare Lehre und das Studium generale eingebunden. So wird eine hohe Praxisrelevanz der Angebote gewährleistet, die auch die praktische Umsetzung relevanter Erkenntnisse fördert. Die Anbahnung gemeinsamer Projekte mit Vertretern der Kommunen sowie lokaler Unternehmen setzt diese Entwicklung fort.



- WAF – Weiterbildungsakademie an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen e. V.
- CONTACT-AS e. V.
- Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e. V.
- Hochschulstiftung Nürtingen-Geislingen
- Hochschulregion

Institute an der HfWU (An-Institute)

- Gleichstellungsbeauftragte
- Ethikbeauftragte
- Mitarbeitervertretungen
  - Personalrat
  - Beauftragte für Chancengleichheit
  - Schwerbehindertenvertretung
- Beauftragter für die Belange von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Krankheiten
- Verfasste Studierendenschaft

## Nachgefragt



Prof. Dr. Cornelia Niederrenk-Felgner, Prorektorin Studium und Lehre

### **Die Systemakkreditierung sorgt für Qualität, hat sie auch Auswirkungen auf das Profil der Hochschule?**

Im Leitgedanken unseres Profils „Nachhaltige Entwicklung“ spielt Qualität eine große Rolle. Das von uns entwickelte Qualitätsmanagement ist nichts anderes als die Arbeit an der Nachhaltigen Entwicklung der Hochschule. Wir reden hier von einem kontinuierlichen Prozess, die Hochschule weiter zu verbessern.

### **Die Urkunde zur Systemakkreditierung ist überreicht, wie geht es weiter?**

Wir haben nun die Verantwortung, das Qualitätsmanagement weiter auszubauen und zu leben. Mein Ziel ist es, bis Ende 2015 ein möglichst vollständiges Qualitätshandbuch zu erstellen, in dem alle für die Akkreditierung relevanten Merkmale dargestellt sind. Kurzfristig haben wir die Aufgabe, für die Studiengänge Beiräte zu etablieren, um externen Sachverstand einzubeziehen. Dies wird nicht ganz einfach sein. Wir müssen Empfindlichkeiten beachten, den Proporz sichern und die Balance herstellen. Wir suchen Persönlichkeiten, die ein wohlwollendes Interesse an der HfWU haben und bereit sind, die Entwicklung der Studiengänge kritisch und konstruktiv zu begleiten.

### **Das Kompetenzzentrum Lehre hat sich für die Hochschule zu einem Alleinstellungsmerkmal entwickelt.**

Nein, das war einmal, wir waren zwar eine der ersten Hochschulen, die das Thema Hochschuldidaktik so in den Vordergrund stellten. Inzwischen gibt es jedoch eine ganze Reihe hochschuldidaktischer Zentren, mit denen wir sehr konstruktiv zusammenarbeiten, so z. B. hier in der Region im Rahmen unserer gemeinsamen Seminarreihe.

### **Das IBIS Projekt verlieh dem Kompetenzzentrum Lehre doch einen großen Schub?**

Das Projekt IBIS wurde unter dem Namen „Ausbau des Kompetenzzentrums Lehre“ beantragt, und wir haben durch IBIS unsere Aktivitäten im Bereich Hochschuldidaktik personell und thematisch stark erweitern können. Ein Alleinstellungsmerkmal stellt sicherlich die enge Vernetzung der zentralen Ebene mit den dezentralen IBIS-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Fakultäten dar. Dies war von Anfang an unser Ziel, und diese Struktur ist mit ein Grund für den Erfolg von IBIS.

### **Legt die HfWU die Messlatte in der Hochschuldidaktik auf?**

Ich denke schon, dass wir durch unseren ganzheitlichen Ansatz eine Vorreiterrolle spielen. Wir stehen gut da und werden seitens der Politik und der Fachwelt auch so wahrgenommen. Besonders stolz bin ich auf unser Projekt „Forschendes Lernen“ und die große Resonanz, auf die es bei den Lehrenden gestoßen ist. Dieses Projekt hat nämlich das erklärte Ziel, die Lehr-Lernkultur nachhaltig zu verbessern, indem die Studierenden stärker als sonst üblich zum aktiven Lernen angeregt werden.

### **Wie reagieren die Studierenden auf diese Angebote?**

Die Lehrveranstaltungen, die in der ersten Runde 2013 auf das Format Forschendes Lernen umgestellt wurden, sind in einem Sammelband dokumentiert. Darin ist auch die Evaluation durch die Studierenden zu finden. Wir sehen daraus, dass die Studierenden einerseits den neuen Ansatz schätzen und den Lerneffekt für sich loben. Andererseits empfinden sie die Eigenverantwortung und das ihnen überlassene Zeitmanagement auch als belastend. Hier bieten wir individuelle Unterstützung an. Außerdem müssen wir bei der Konzeption darauf achten, dass der „Workload“ stimmt. Und andere Lehrveranstaltungen dürfen unter diesen Projekten natürlich nicht leiden.

### **Verändert das Forschende Lernen auch die Lernkultur an der Hochschule?**

Genau das ist der Grund, warum ich auf dieses Projekt so stolz bin: Wir haben auf jeden Fall die Lernkultur verändert. Die Verbesserung liegt meiner Ansicht nach darin, dass wir die Studierenden anregen, selbst Fragen zu stellen und Wissen eigenständig zu erarbeiten. Das ist der zentrale Ansatz des Forschenden Lernens. Die Studierenden erwerben damit genau die Kompetenzen, die sie für ein lebenslanges Lernen benötigen. Wir leisten damit einen beispielhaften Beitrag zu einer nachhaltigen Bildung.



Übergabe der Urkunde zur Systemakkreditierung von Dr. Verena Kloeters, Kaufmännische Geschäftsführerin der Agentur AQAS, an Prof. Dr. Cornelia Niederrenk-Felgner, Prorektorin Studium und Lehre

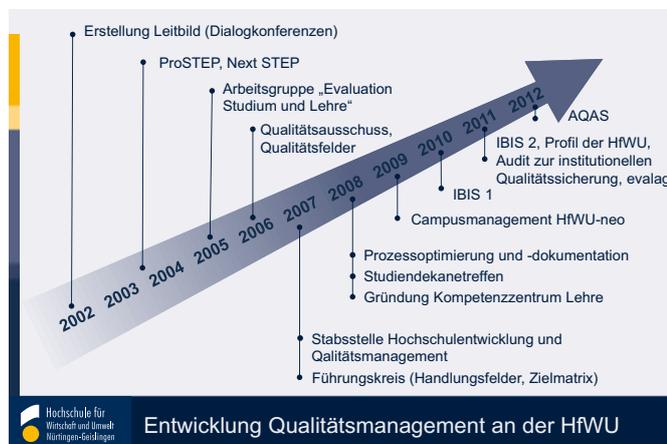


## Systemakkreditierung

Prof. Dr. Cornelia Niederrenk-Felgner  
 Dr. Sylvia Lepp  
 Johannes Polzin, M. Sc.

Das herausragende Ereignis im Bereich Studium und Lehre war zweifellos die erfolgreiche Systemakkreditierung der HfWU. Am 5. Dezember 2013 überreichte die Geschäftsführerin der Agentur AQAS, Frau Dr. Verena Kloeters, in einer kleinen Feierstunde die Urkunde an die Prorektorin für Studium und Lehre.

Die unten stehende Abbildung zeigt die wichtigsten Etappen des Prozesses. Es wird deutlich, dass die Systemakkreditierung kein kurzfristiges Vorhaben war. Die HfWU hat sich hier auf einen langen Weg gemacht, der nur deshalb erfolgreich war, weil alle Bereiche der Hochschule – von den Gremien über die Lehrenden und die Verwaltung bis zu den Studierenden – ihn konstruktiv und engagiert mitgegangen sind.

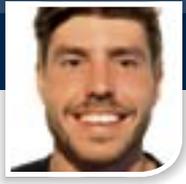


Zentral für die Weiterentwicklung von Studium und Lehre waren vor allem die Arbeiten an den Modulhandbüchern der Studiengänge sowie die Überarbeitung der Studien- und Prüfungsordnungen. Mit der konsequenten Umsetzung der Vorgaben für eine kompetenzorientierte Beschreibung der Qualifikationsziele waren alle Lehrenden gefordert. In der Diskussion, was unter kompetenzorientierten Prüfungen zu verstehen ist, gab es einerseits die didaktische Sichtweisen und andererseits die Sicht des Prüfungsrechts. Die konstruktive Zusammenarbeit der beteiligten Kolleginnen und Kollegen führte zu einer tragfähigen Lösung. Von der hochschulweiten Diskussion dieser Themen profitierten die drei Studiengänge, die bei der Systemakkreditierung für die Programmstichprobe gezogen wurden. Für die Bachelorstudiengänge Wirtschaftsrecht und Landschaftsarchitektur sowie den berufs begleitenden Masterstudiengang Prozessmanagement wurden nicht nur sehr überzeugende Selbstberichte erstellt, sondern die Studien-

angebote glänzten auch bei der Vorortbegehung und überzeugten die Gutachterkommissionen jeweils von ihrer hohen Qualität. Besonders hervorzuheben ist die Rolle der Studierenden bei den Begehungen. Sie setzten sich hoch engagiert für ihre jeweiligen Studiengänge ein, sodass die Gutachterinnen und Gutachter sie am liebsten gleich für ihre eigenen Hochschulen abgeworben hätten. Neben den Studiengängen waren in gleichem Maße die Verwaltungs- und Serviceeinheiten der HfWU bei den Berichten und den Begehungen gefordert. Die Darstellung des Merkmals „Studienorganisation und -koordination“ machte deutlich, wie gut die einzelnen zentralen und dezentralen Organisationseinheiten – Hochschulverwaltung, Studentische Abteilung, Zentrales Prüfungsamt, International Office, Kompetenzzentrum Lehre, Informationszentrum, Campus Management, Fakultätsverwaltung, Prüfungsverwaltung – miteinander vernetzt sind. Aus allen Einheiten waren Personen in die Begehungen einbezogen, und die Gutachter konnten sich davon überzeugen, dass Qualität an der HfWU allen Beteiligten ein Anliegen ist und der Satz aus unserem Leitbild „Die Studierenden sind der Mittelpunkt unseres Wirkens“ gelebt wird. Der HfWU wurde die Systemakkreditierung ohne Auflagen bis 2020 erteilt.

Was bedeutet das für die Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagementsystems? Ab sofort sind wir selbst für die Akkreditierung der Studiengänge zuständig. Dafür wurde ein internes Verfahren entwickelt: der Qualitätsdialog. Hier stellen die Studiengänge anhand eines formalisierten Qualitätsportfolios ihre Leistungen und ihren Entwicklungsstand anhand der für die Akkreditierung relevanten Merkmale dem Rektorat vor. Dabei kommt es zu einem Dialog zwischen Studiengang und Rektorat, bei dem auch Wünsche des Studiengangs an das Rektorat formuliert werden können. Das Ergebnis des Dialogs wird in Form einer Vereinbarung zwischen Rektorat und Studiengang festgehalten, in der ggf. Auflagen und der Zeitraum, bis wann diese zu erfüllen sind, vermerkt werden. Bis zum Sommer 2014 haben alle Studiengänge der HfWU diesen Qualitätsdialog durchlaufen und sind damit für weitere zwei Jahre akkreditiert. Bis zum nächsten Zyklus der Qualitätsdialoge unterliegen sie einem systematischen und kontinuierlichen Qualitäts-Monitoring durch das Qualitätsmanagement der HfWU. Schon im jetzt abgeschlossenen Zyklus wurden die Instrumente Qualitätsportfolio und Qualitätsdialog weiterentwickelt. Die Qualitätsportfolios wurden erweitert und die Studierenden wurden verstärkt in das Verfahren einbezogen. Es hat sich gezeigt, dass sich die internen Prozesse zur Qualitätsverbesserung bewährt haben und dass sich die Qualität der Studiengänge damit weiter verbessern lässt. Ziel für das kommende Jahr wird sein, auf der Grundlage der Berichte, die im Rahmen der Systemakkreditierung erstellt wurden, ein Qualitätshandbuch der HfWU zu erstellen, in dem alle Qualitätsmerkmale dargestellt sind. Dieses Qualitätshandbuch wird Grundlage für die Zwischenevaluation sein, die nach der Hälfte der Akkreditierungsperiode im Jahr 2016 ansteht.

„Das Besondere an der HfWU ist die familiäre Atmosphäre. Egal ob man mit den Professoren, dem Kanzler oder Mitarbeitern redet, man bekommt ehrliche und wohlge-meinte Antworten. Ich bin sehr gerne hier.“



Jochen Mink



Abschlussstreffen Forschendes Lernen 2014

## Kompetenzzentrum Lehre

Prof. Dr. Cornelia Niederdrenk-Felgner  
Dr. Sylvia Lepp  
Johannes Polzin, M. Sc.

Schwerpunkt der Arbeit im Kompetenzzentrum Lehre war die Steuerung und Betreuung des Projektes IBIS – Individuelle Betreuung für ein individuelles Studium. Die Kombination aus zentraler und dezentraler Struktur des Projekts hat sich voll bewährt und führt dazu, dass das Projekt in den Fakultäten verankert und eingebunden ist und gleichzeitig die Aktivitäten und Angebote hochschulweit miteinander vernetzt und abgestimmt sind. Insbesondere hat sich das Team aus Studienfach- und Lernberaterinnen eine beachtliche Beratungskompetenz erarbeitet, nicht zuletzt durch Fortbildungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten (z. B. Systemisches Coaching oder Personenzentrierte Beratung), regelmäßige Trainings und dem Erfahrungsaustausch untereinander.

IBIS hat sein Beratungsmodell kontinuierlich ausgebaut und es erstreckt sich mittlerweile über den gesamten Student-Life-Cycle. Es umfasst Angebote zu individueller Beratung und Coaching, Werkstätten und Workshops. Weitere wichtige Aufgabengebiete, wie die Qualifizierung von Tutorinnen und Tutoren Mentorinnen und Mentoren für die Studieneingangsphase, runden das Bild der Aufgaben und Tätigkeitsbereiche des IBIS-Teams ab. Für die Phase der Entscheidung für eine Praxissemesterstelle, für die Wahl der Vertiefungsrichtung und den Übergang in den Beruf oder ein weiterführendes Studium, werden derzeit noch Angebote entwickelt.

Das IBIS-Team hat sein Konzept im Sammelband „Das Nürtinger Beratungsmodell IBIS“ dargestellt. Der Band erscheint Ende 2014 im Universitätsverlag Weblar.

Die hochschuldidaktische Weiterbildung der Lehrenden war auch 2013 der zweite Schwerpunkt der Arbeit im Kompetenzzentrum Lehre. Fast alle neuberufenen Professorinnen und Professoren machen von der über IBIS finanzierten Möglichkeit Gebrauch, die Lehrverpflichtung in den ersten beiden Jahren reduziert zu bekommen und dafür innerhalb dieses Zeitraums das hochschuldidaktische Zertifikat des Landes Baden-Württemberg zu erwerben. Sie verpflichten sich darüber hinaus, sich weiterhin in der Hochschuldidaktik zu engagieren und beispielsweise neuberufene Kolleginnen und Kollegen als Mentoren zu begleiten. Für den kollegialen Austausch zu Fragen der Lehre, zum Einsatz von Medien, zu alternativen Lehr- und Prüfungsformen wurde ein Konzept für regelmäßig stattfindende Netzwerktreffen entwickelt.

## Projekt Forschendes Lernen

Prof. Dr. Cornelia Niederdrenk-Felgner  
Dr. Sylvia Lepp  
Johannes Polzin, M. Sc.

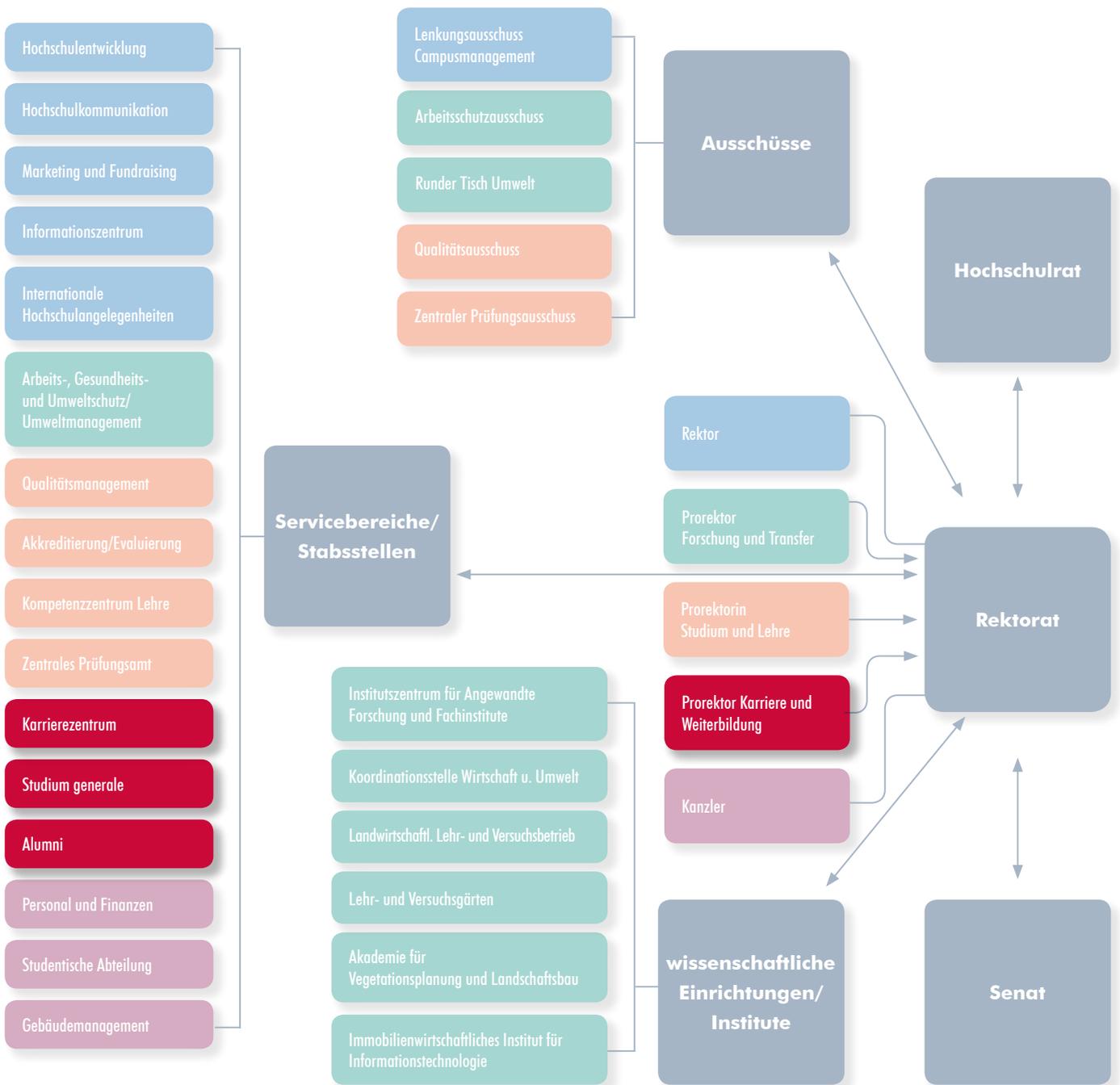
Die Hochschuldidaktik an der HfWU hat durch das Projekt „Forschendes Lernen“ einen weiteren, wichtigen Impuls erhalten. Das Projekt wird im Rahmen der Ausschreibung „Willkommen in der Wissenschaft“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg gefördert.

Ziel dieses Projekts ist es, vermehrt Lehrveranstaltungen von einem eher lehrendenzentrierten Format hin zu einer studierendenzentrierten Form umzustellen, bei der die Studierenden aktiv den gesamten Forschungszyklus durchlaufen – von der Formulierung der Forschungsfrage über die Wahl der Untersuchungsmethoden, der Datenerhebung und -auswertung bis zur Darstellung des Ergebnisses.

Die hochschulinterne Ausschreibung stieß gleich zu Beginn des Förderzeitraums 2013 auf große Resonanz. Vorbereitend findet ein dreitägiges Einführungsseminar mit externen Expertinnen und Experten statt, projektbegleitend trifft sich die Gruppe regelmäßig zum Austausch und zur kollegialen Beratung. Inzwischen liegt die Veröffentlichung der Konzepte aus der ersten Runde des Projekts in einem Sammelband vor. Darüber hinaus wurde aus dem Projekt heraus eine Fortbildungsreihe über unterschiedliche Forschungsmethoden initiiert und eingerichtet.

Die ohnehin an der HfWU schon fest verankerte Hochschuldidaktik hat insgesamt durch das Projekt Forschendes Lernen enormen Auftrieb erhalten und es wurde ein wichtiger Schritt hin zu einer offenen, innovativen und studierendenzentrierten Lehr-Lern-Kultur vollzogen. Dies ist als ein wesentlicher Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Hochschule und zur Verbesserung der Studiensituation und der Lehre anzusehen.





- WAF – Weiterbildungsakademie an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen e. V.
- CONTACT-AS e. V.
- Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e. V.
- Hochschulstiftung Nürtingen-Geislingen
- Hochschulregion

Institute an der HfWU (An-Institute)

- Gleichstellungsbeauftragte
- Ethikbeauftragte
- Mitarbeitervertretungen
  - Personalrat
  - Beauftragte für Chancengleichheit
  - Schwerbehindertenvertretung
- Beauftragter für die Belange von Studierenden mit Behinderungen und chronischen Krankheiten
- Verfasste Studierendenschaft

## Nachgefragt



Prof. Dr. Valentin Schackmann, Prorektor Karriere und Weiterbildung

### **Die Entwicklung neuer Studienprogramme soll systematisiert werden, was verbirgt sich dahinter?**

Dahinter stecken zunächst das neue Landeshochschulgesetz und die Systemakkreditierung. Unsere externen Studienprogramme, die allesamt über unsere WAF Weiterbildungsakademie angeboten werden, unterliegen ebenfalls der Akkreditierungspflicht, weil die Hochschule aufgrund der vertraglichen Bindung mit der WAF die Prüfungsleistungen abnimmt. Aus diesem Grund muss auch die Weiterbildungsakademie akkreditiert sein. Die bisher dort angebotenen Programme sind im ersten Verfahren bereits ohne Einschränkung von den Gutachtern akkreditiert worden. Doch künftig werden wir mittels eines strukturierten Leitfadens die inhaltlichen, organisatorischen und strategischen Aufgaben neuer Programme steuern. Damit setzen wir einen hohen Maßstab an unsere neuen WAF-Angebote, der auf dem Weiterbildungsmarkt führend ist.

### **Hängt damit auch die Einbeziehung der WAF Weiterbildungsakademie in das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule zusammen?**

Ja, wir haben hier schon jetzt einen hohen Qualitätsstandard erreicht und diesen Wettbewerbsvorteil gilt es, für die WAF weiterzuentwickeln. Grundlage dafür ist das Qualitätshandbuch, das als Orientierung für alle Studiengänge dient. Die dort fixierten Qualitätsanforderungen gelten auch für unsere externen Studienprogramme sowie angepasst auch für die Zertifikatslehrgänge und das ist ein Alleinstellungsmerkmal unserer WAF zumindest gegenüber privaten Anbietern. Um die hohen Maßstäbe weiterhin zu erfüllen, entwickeln wir diesen Prozess laufend weiter.

### **Dies alles kommt unseren Absolventen zugute, jetzt sollen weitere Maßnahmen deren Übergang in das Berufsleben weiter unterstützen, an was ist dabei gedacht?**

So viel Neues ist hier gar nicht erforderlich, denn wir machen hier schon sehr viel. Aber von verschiedenen Stellen, manchmal unkoordiniert. Das führt mitunter dazu, dass sich unsere sehr guten

Angebote gegenseitig Konkurrenz machen. Das wollen wir effizienter gestalten und aufeinander abstimmen. Das Rektorat sehe ich hierbei als Service-Einheit, um die einzelnen Anbieter, wie IBIS, WAF, CONTACT-AS und KoWU zu verknüpfen. Für die Alumni-Arbeit der Fakultäten und Studiengänge gibt es eine gemeinsame Adressdatenbank, welche beim Rektorat liegt. Deren Adressqualität ist teilweise sehr gut, teilweise noch verbesserungswürdig. Die Adressen sind aber das A und O für professionelles Arbeiten in diesem Bereich. Und so wollen wir zentral Unterstützung anbieten und durch zum Beispiel „Good-Practice-Beispiele“ Anregungen geben, um hier auf ein einheitlich hohes Niveau zu kommen.

### **Für den Übergang unserer Absolventen in den Beruf haben wir das Jobportal einerseits und andererseits die Beratung zur beruflichen Selbstständigkeit, wie laufen diese Angebote?**

Das Jobportal hilft hierbei sehr gut. Organisatorisch ist es aktuell noch CONTACT-AS zugeordnet. Allerdings liegt der Arbeitsschwerpunkt von CONTACT-AS in der Existenzgründung. Daher meinen wir, dass ein Jobportal besser zum Hochschulbund passt und stellen Überlegungen an, die Zuordnung zu verändern.

Zur beruflichen Selbstständigkeit: Da wir keine technischen Studiengänge haben und unsere Absolventen sich in manchen Berufsfeldern, wie zum Beispiel bei den Architekten, nicht sofort selbständig niederlassen können, haben wir hier eine niedrigere Quote als eine vergleichbare technische Hochschule. Doch wir stehen mit der Hochschule für Technik in Stuttgart in Kontakt und wollen mit Unterstützung unserer Gründer-Initiative CONTACT-AS und Unternehmen eine „Denkfabrik“ initiieren. Vor der Selbstständigkeit steht in der Regel eine Idee, und genau darum geht es: in Workshops und Projekten gemeinsam Ideen zu entwickeln. Wenn die eine oder andere realisiert wird, könnten das Arbeitsfelder für unsere Absolventen werden.

### **Dadurch steigt die Employability unserer Absolventen, was indirekt in die Gesellschaft wirkt. Gibt es weitere Felder unserer gesellschaftlichen Aktivitäten?**

Das St. Galler Managementkonzept beispielsweise ist ein wichtiges Denkmodell für Ökonomen. Dort werden vier Umweltsphären identifiziert, eine davon ist die Gesellschaft. Wir bieten unseren Studierenden neben den curricularen Inhalten aber mehr. Unser breit angelegtes Studium generale und viele Zusatzveranstaltungen eignen sich sehr gut zur Horizonterweiterung. Und diese Angebot stehen häufig auch der interessierten Öffentlichkeit offen, wie zum Beispiel die Vortragsreihe „Kunst – Religion – Politik“ gemeinsam mit der Ökumenischen Hochschulgemeinde und der Hochschule für Kunsttherapie. Ich sehe das als tolle Ergänzung zu unserem meist branchenorientierten und spezialisierten Studienangebot. Als übergeordnete Orientierung hat sich die HfWU bekanntermaßen der Nachhaltigen Entwicklung verschrieben. Nachhaltigkeit hat viele Facetten. Das gilt für alle Lebensbereiche, damit natürlich auch für Wirtschaftseinrichtungen und Unternehmen, in denen unsere Absolventen unterkommen. Und ein wichtiges Element der Nachhaltigkeit ist die soziale Dimension, wozu die Einbettung in die Gesellschaft zählt.

„Das Studium an der HfWU ist für mich eine Investition in die Zukunft. Persönliche Förderung mit Tutortätigkeiten, Waver-Stipendien und „Talente der HfWU“ zeigen, dass auf die Studierenden Wert gelegt wird.“



Jacqueline Kpongou

## WAF Weiterbildungsakademie an der HfWU

Prof. Dr. Valentin Schackmann

Die Geschäftsentwicklung der WAF Weiterbildungsakademie hat im Berichtszeitraum 2013/2014 wiederum die hohen Erwartungen erfüllt. Das angestrebte Umsatzziel von 1,5 Mio. EUR wurde deutlich überschritten. Mit insgesamt fast 2.000 Teilnehmern konnte das bisherige hohe Niveau gefestigt werden. Eine detaillierte Aufstellung der Kursangebote und Teilnehmerverteilung sind der Tabelle im Datenteil dieses Jahresberichts zu entnehmen (siehe S. 60). Wie dynamisch sich die WAF seit Gründung in 2003 entwickelt hat, zeigt die folgende Abbildung:



Die ständige Zunahme von Teilnehmerzahlen und Programmen ist ein deutlicher Fingerzeig dafür, dass markt- und kundenorientierte Weiterbildungsangebote platziert werden.

Die über die WAF angebotenen berufsbegleitenden Studienprogramme mit Externenprüfung waren erneut das wichtigste finanzielle Standbein der Akademie. Insbesondere sind hier die Bachelorstudienprogramme „Betriebswirtschaft“ sowie „Gesundheits- und Tourismusmanagement“ hervorzuheben.

Neu in das WAF-Programm aufgenommen wurde der – zunächst etwas exotisch klingende – berufsbegleitende Zertifikatslehrgang „Fachberater/in für Selbstversorgung mit essbaren Wildpflanzen“. Hier wurden wir von der Teilnehmerresonanz beinahe überwältigt.

Dieses Weiterbildungsangebot passt damit genau in das Profil der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt.

Bedingt durch die im „Berufstätigenbereich“ erfreuliche Umsatzsteigerung konnten wieder erhebliche Mittel für Umbaumaßnahmen und Hörsaalausstattungen an die HfWU zurückfließen. Die folgende Abbildung zeigt die Umsatzentwicklung der WAF:



Der externe Umsatz wächst stärker als der Umsatz insgesamt. Sein Anteil am Gesamtumsatz beträgt mittlerweile weit über 80 Prozent.

Diesen Weg wollen wir behutsam weiter beschreiten, indem wir unsere Weiterbildungsangebote substantiell ausbauen. In den nächsten Monaten werden einige Überlegungen zu Externenprogrammen beziehungsweise Zertifikatslehrgängen hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit und Marktchancen geprüft. Bestehende Angebote werden aber nicht vernachlässigt, sondern systematisch weiterentwickelt. Generell gilt, dass wir uns an den Grundsätzen der Nachhaltigen Entwicklung und den spezifischen Kompetenzen der HfWU orientieren. Schließlich wollen wir dazu beitragen, das HfWU-Profil zu schärfen.

Ein wichtiges Element ist in diesem Zusammenhang die Einbindung der WAF in das Qualitätsmanagement der HfWU. Diese Qualitätsorientierung gebietet sich nicht nur aufgrund der Systemakkreditierung, sondern schlicht und einfach auch deshalb, weil sich auf Dauer nur eine konsequente Qualitätsstrategie an dem zunehmend hart umkämpften Weiterbildungsmarkt durchsetzen wird.

„Die HfWU bedeutet für mich fachliche und persönliche Weiterentwicklung. Stolz blicke ich auf fünf Jahre Studium zurück, durch das mir die HfWU ein solides Fundament für meine Zukunft ermöglicht hat.“



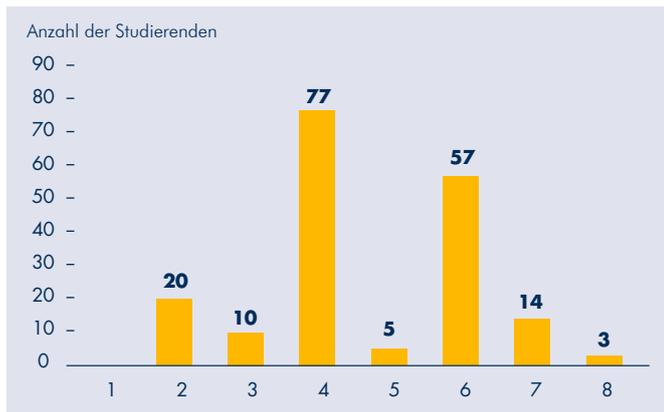
Patrick Bausch

## CONTACT-AS e.V.

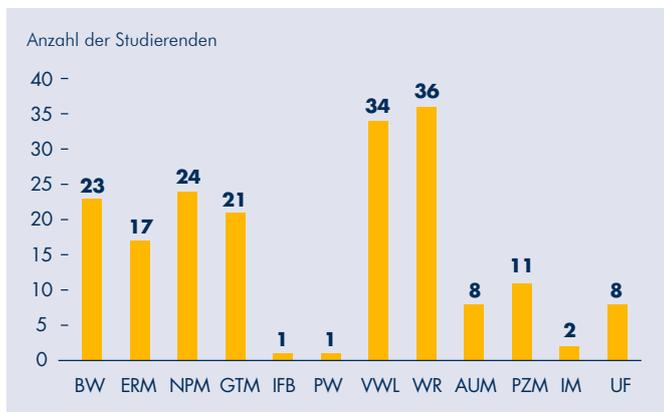
Dipl.-Ing. Hedwig Huster

Wie hoch ist das Interesse von Studierenden an einer beruflich selbständigen Tätigkeit, sowohl Unternehmensgründung als auch Unternehmensnachfolge? Im Sommersemester 2014 hat die Gründerinitiative CONTACT-AS e.V. 186 Studierende dazu befragt. Dabei standen Studierende ab dem zweiten Semester im Masterstudium (29 Rückmeldungen) und dem vierten Semester im Bachelorstudium (157 Rückmeldungen) im Fokus.

### Ich studiere in folgendem Bachelor-/Masterstudiengang:



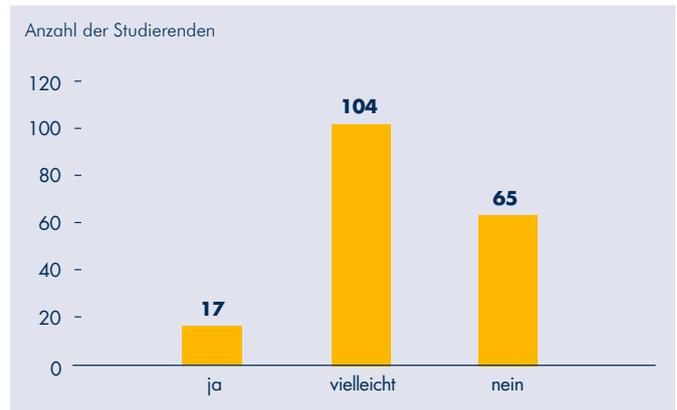
Ich studiere in folgendem Semester...



...in folgendem Studiengang

### Haben Sie vor, sich selbstständig zu machen?

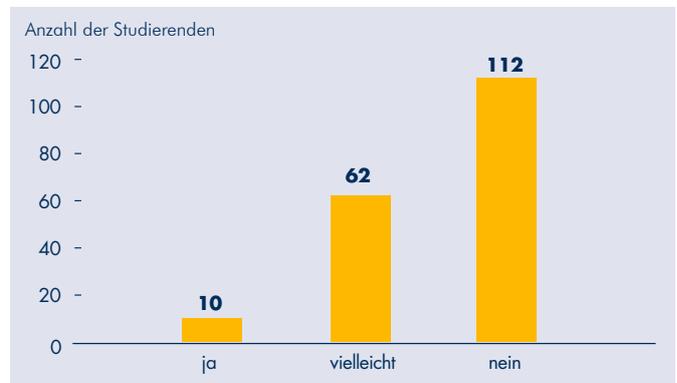
Erfreulicherweise ist das allgemeine Gründungsinteresse hoch. 17 Studierende gaben an, an einer Gründung interessiert zu sein. 104 können es sich vorstellen und für 65 Studierende ist die berufliche Selbständigkeit nicht vorstellbar.



Interesse an Selbstständigkeit

### Haben Sie vor, ein Unternehmen zu übernehmen?

Hier unterscheidet sich das Ergebnis deutlich von der vorherigen Frage. 112 Studierende geben an, kein Interesse an einer Unternehmensnachfolge zu haben. Dagegen haben 10 Interesse und 62 geben „vielleicht“ an.



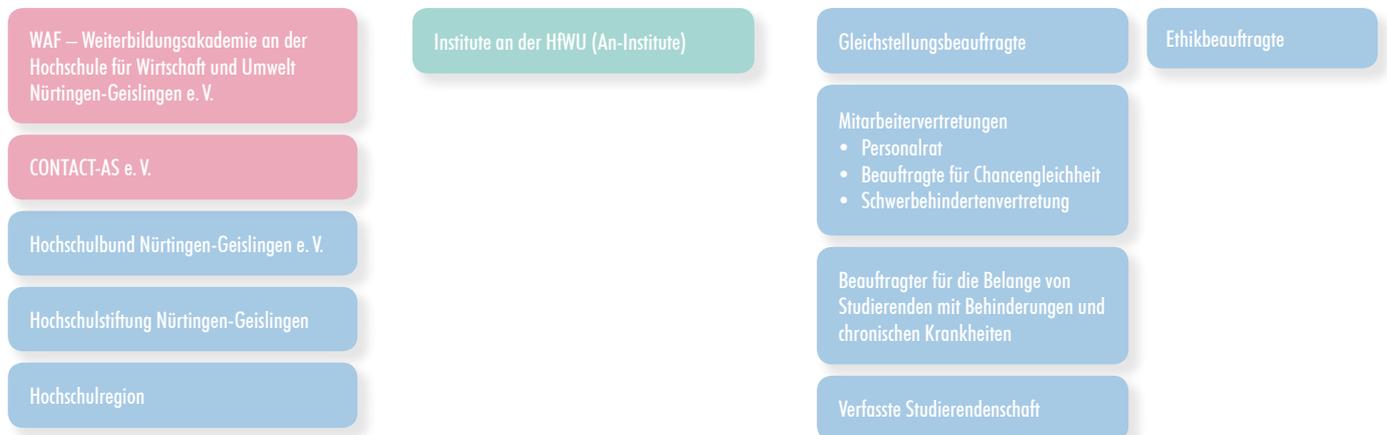
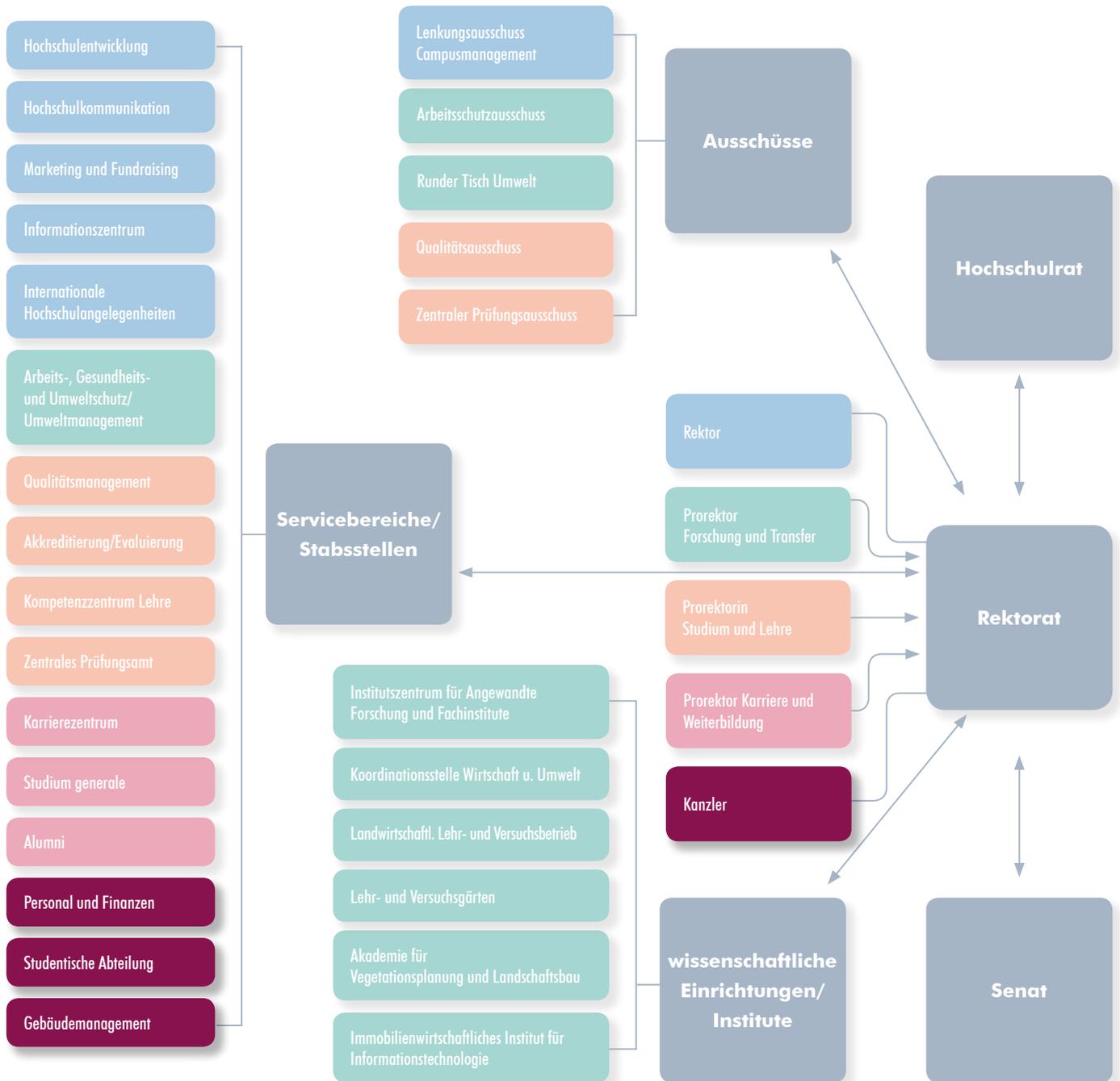
Interesse an Unternehmensnachfolge

### Kennen Sie CONTACT-AS e.V.?

Über 50 % (96 Studierende) der Befragten kennen CONTACT-AS e.V. Am meisten ist CONTACT-AS durch versendete E-Mails oder durch Veranstaltungen bekannt. Darauf folgen das Jobportal sowie Aushänge oder Flyer.

### Zusammenfassung

Erfreulicherweise sind die befragten Studierenden einer beruflichen Selbständigkeit gegenüber aufgeschlossen. Der Anteil der Unentschlossenen ist mit 104 Stimmen relativ hoch. Damit gibt die Umfrage nicht den allgemeinen Trend wieder, dass das Unternehmensgründungsinteresse aus Hochschulen rückläufig ist. Das Ergebnis motiviert uns, weiterhin für das Thema Unternehmensgründung zu sensibilisieren und Interessierte mit Beratung, Seminaren und Workshops zu begleiten.



## Nachgefragt



Alexander Leisner, Kanzler

### **Auf einer Skala von eins bis sechs, wo sehen Sie die Mitglieder der Hochschule?**

Ganz oben! Das große Potenzial der HfWU sind die Menschen: Unsere Professorinnen und Professoren, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Lehrbeauftragten und die studentischen Hilfskräfte und Tutorinnen und Tutoren. Sie stehen für unsere Leistungen und sorgen für Qualität. Dabei wird es für Universitäten und Hochschulen zunehmend schwieriger, Professorinnen und Professoren für Lehre und Forschung zu gewinnen. Ein wichtiger und richtiger Schritt der Landesregierung ist die Reform der W-Besoldung und die damit verbundene Erhöhung des Grundgehalts. Allerdings stößt die geplante Umsetzung, die mit einer Anrechnung der Leistungsbezüge einhergeht, auf große Vorbehalte. Dass wir mit der TV-L-Vergütung in einigen Bereichen nicht mit der freien Wirtschaft mithalten können, ist bekannt. Zudem wird der historisch gewachsene Stellenplan weder mit der Anzahl der Stellen noch mit den Eingruppierungen der Realität gerecht. Es ist eine echte Herausforderung für uns, als attraktiver Arbeitgeber Schritt zu halten.

### **Können die Führungskräfte in dieser Situation ausgleichend wirken?**

Auch die HfWU durchläuft einen andauernden Entwicklungs-, Ausbau-, und Reformprozess. Unsere Führungskräfte haben Schlüsselfunktionen für die Hochschulentwicklung. Sie sind es, die dafür sorgen, dass die strategischen Ziele der Hochschule umgesetzt werden. Sie müssen die operativen Maßnahmen entwickeln und das Augenmerk darauf richten, dass unsere Mitarbeiter informiert und mitgenommen werden. Nur unsere Führungskräfte können die Potenziale unserer Mitarbeiter richtig einschätzen und diese entsprechend lenken. Letztlich haben sie großen Anteil daran, wie zufrieden und motiviert unsere Mitarbeiter sind. Wir wollen unsere Führungskräfte unterstützen und in ihrer Rolle und Verantwortung als Führungskraft stärken. Aus diesem Grund haben wir zusammen mit den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAWs) aus der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim (Albstadt-Sigmaringen, Reutlingen, Rottenburg) ein gemeinsames Entwicklungsprogramm für unsere Führungskräfte entwickelt.

### **Besitzt die HfWU für die Weiterentwicklung die nötige bauliche Infrastruktur?**

In Bezug auf die bauliche Infrastruktur haben wir Defizite. Wir brauchen moderne und zeitgemäße Gebäude. Das ist eine zentrale Voraussetzung für die Zukunft der Hochschule. Im Wettbewerb um Studierende und Lehrende sind attraktive Gebäude unverzichtbar, die die Anforderungen an Lehre und Forschung erfüllen und die letztendlich in der Gebäudebewirtschaftung und Energieeffizienz unserem Profil „Hochschule für Wirtschaft und Umwelt“ entsprechen. Wir haben die baulichen Maßnahmen definiert und arbeiten mit voller Kraft und großem Nachdruck daran, sie umzusetzen. Allerdings sind wir in unserer Rolle als Nutzer und nicht als Bauherr in unserem Handlungsspielraum eingeschränkt. Aus diesem Grund ist es umso wichtiger, dass die Hochschule von der Politik und den verantwortlichen Personen der Hochschulstädte unterstützt wird. Wir sind auf einem guten Weg und die ersten Erfolge sind bereits sichtbar.

### **Wie steht es um die finanzielle Situation der HfWU?**

Die finanzielle Lage der HfWU ist gut. Insbesondere die Mittel des Landes und des Bundes für die Ausbauplanung, die eingeworbenen Projektmittel aus dem Qualitätspakt Lehre und dem Innovations- und Qualitätsfonds machen uns das Leben leichter. Deshalb sind wir auch in der Lage, die Auflagen der Politik zu erfüllen und uns finanziell an unseren Baumaßnahmen zu beteiligen. Die Kehrseite der Medaille ist jedoch, dass diese zusätzlichen Mittel befristete Gelder sind, deren Volumen schon fast doppelt so hoch ist wie unser originärer Grundhaushalt. Für eine verlässliche mittelfristige Finanzplanung brauchen wir jedoch Planungssicherheit. Der geplante Hochschulfinanzierungsvertrag des Landes „Perspektive 2020“, als Nachfolger des auslaufenden Solidarpakts II, greift diese Punkte auf und soll die Grundfinanzierung der Hochschulen verbessern. Allerdings muss noch verhandelt werden, wie sich dies tatsächlich auf die einzelnen Hochschularten auswirkt.

### **All dies zusammengefasst, worin liegen die Herausforderungen für die Hochschulverwaltung?**

Unsere Hochschule ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen: Neue Studienangebote, steigende Studienanfänger- und Bewerberzahlen, ein erhöhtes Drittmittelaufkommen und eine Reihe von Baumaßnahmen. Dies alles wird von der Hochschulverwaltung als zentralem Servicebereich mit den Zuständigkeiten Finanzen, Personal, Studierendenmanagement, Gebäudemanagement und baulicher Entwicklung bewältigt. Wir stellen mit unserer Hochschulverwaltung sicher, dass unsere Kernaufgaben Lehre, Forschung und Weiterbildung erfolgreich erfüllt werden und sich die Hochschule weiterentwickelt. Dass dies gelingt, ist unseren kompetenten, motivierten und überaus engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken. Ihnen danke ich an dieser Stelle ausdrücklich für die geleistete Arbeit. Es war für alle Bereiche ein sehr arbeitsintensives Jahr.

„My experience at HfWU has been a roller coaster of high peaks. The students are kind and enthusiastic and the professors are prepared with all the tools and skills to teach them. HfWU is the perfect school to immerse myself in the German culture while studying.“



Mitchell Paddick, Brisbane (Australia)

## Personal und Finanzen

Dipl.-Verw.Wirt (FH) Hartmut Fischer

Dipl.-Verw.Wirt (FH) Dieter Gugenhan

Im Stellenplan 2013 hat die HfWU 113 Planstellen für Professoren, fünf Planstellen für Beamte sowie 71,5 Planstellen für Tarifbeschäftigte. Damit sind jedoch nicht alle Beschäftigungsverhältnisse in den Fakultäten, zentralen Einrichtungen und der Verwaltung stellennmäßig abgesichert. Im Haushaltsjahr 2013 wurden an der HfWU insgesamt 239 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Dies entspricht umgerechnet 182,5 Vollzeitäquivalenten. Damit müssen 111 Vollzeitäquivalente aus Haushaltsmitteln finanziert werden. Erfreulicherweise hat die HfWU zur Sicherung von Dauerbeschäftigung ein Kontingent an Stellenhülsen zugewiesen bekommen, die zwar personalkostenmäßig finanziert werden müssen, aber eine Dauerbeschäftigung ermöglichen. Im vergangenen Haushaltsjahr gab es vielfältige Aktivitäten an der HfWU, die wichtig für die Hochschulentwicklung sind, aber nur unzureichend durch die Personalausstattung gedeckt sind. Die positive Entwicklung der Hochschule gelingt deshalb nur durch das große Engagement und den Einsatz der Professorinnen und Professoren und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Aufgrund des Ausbaus der Studienanfängerplätze und der eingesparten Projektmittel sind die Einnahmen auch im vergangenen Haushaltsjahr weiter gestiegen. Insgesamt erfolgt durch den zunehmenden Anteil der projektfinanzierten Zuweisungen aus Landesmitteln mit einer Höhe von 8,38 Mio. EUR, bei einem Landeszuschuss in Höhe von 12,503 Mio. EUR im Haushaltsjahr 2013, eine immer weitergehende Verschiebung hin zu den projektfinanzierten Zuweisungen. In Zusammenhang mit der gleichzeitigen Reduzierung der Grundfinanzierung der Hochschulen wird dies als sehr kritisch gesehen.

Im Rahmen der mittelfristigen Finanzplanung und für die Absicherung der baulichen Maßnahmen wurden die entsprechenden Rückstellungen geplant.

Erfreulich ist der weitere Anstieg an Drittmitteln für Forschung und Lehre, Spenden sowie Sponsorengelder von 2,4 Mio. EUR im Haushaltsjahr 2012 auf erfreulicherweise 2,8 Mio. EUR im Haushaltsjahr 2013.

Aufgrund der finanziellen Situation war es möglich, neben der baulichen Entwicklung einige größere Investitionen zur Verbesserung der Lehr- und Infrastrukturausstattung umzusetzen:

- Erneuerung der EDV-Ausstattung von PC-Pools am Campus Braike und am Standort Geislingen sowie in den CAD/GIS-Laboren
- Erneuerung des Output-Managementsystems mit Druckern und Kopiergeräten
- RFID-Umstellung und Selbstverbuchungsautomaten für die Bibliothek
- Medientechnische Verbesserung der Hörsaalausstattung
- Infrastrukturmaßnahmen der Lehr- und Versuchsgärten in Tachenhausen und in der Braike (Bewässerungsanlagen, Zaunbau, Wegeverbesserung, Pflanzmaßnahmen)

## Alternierende Telearbeit

Dipl.-Verw.Wirtin (FH) Dorothee Grimm

Seit einiger Zeit bietet die Hochschule ihren Beschäftigten die Möglichkeit, auf freiwilliger Basis einen Teil der Dienstaufgaben auch von zu Hause aus zu erledigen. In Zusammenarbeit mit dem Personalrat wurde eine Rahmenvereinbarung zur „Alternierenden Telearbeit“ abgeschlossen.

Mit dieser Vereinbarung haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine große Chance, Familie und Beruf besser zu vereinbaren und so auf veränderte Lebensbedingungen flexibel zu reagieren. Auch können manche Aufgaben dadurch ungestörter und konzentrierter erledigt werden. Neben der Zeitersparnis durch den Wegfall des Arbeitsweges wird zusätzlich ein ökologischer Beitrag zur Reduzierung des Berufsverkehrs geleistet.

Grundsätzliche Voraussetzung ist, dass die ausgeübte Tätigkeit für Telearbeit geeignet ist und der organisatorische Ablauf an der Hochschule dadurch nicht beeinträchtigt wird. Hierfür werden die sachlichen Kriterien mit dem Vorgesetzten abgestimmt sowie Zeiten, Umfang und Inhalte der Telearbeit individuell festgelegt. Die Dauer der Vereinbarung sollte mindestens ein Jahr umfassen. Die räumliche Trennung des Telearbeitsplatzes von der Dienststelle und die Einbindung in das häusliche Umfeld dürfen weder den Datenschutz noch die Datensicherheit beeinträchtigen. Hierfür ist die konsequente Einhaltung der IT-Sicherheitsrichtlinie Bedingung. Da die Hochschule auch für den Arbeits- und Gesundheitsschutz am häuslichen Arbeitsplatz verantwortlich ist, erfolgt vor Aufnahme der Tätigkeit eine Prüfung hinsichtlich dieser Konditionen vor Ort. Die Hochschule begrüßt und unterstützt diese neue Arbeitsform, die bestehende Regelungen an neue technische Möglichkeiten und Arbeitsanforderungen anpasst und dadurch ihren qualifizierten und motivierten Beschäftigten verbesserte Modalitäten schafft.

„Die HfWU ist für mich besonders, da die Professoren und die Hochschulverwaltung die Studierenden bei allen Fragestellungen rund ums Studium einbeziehen und somit ideale Studienbedingungen schaffen.“



Lukas Haupt



Erste Staffel der Führungskräfteentwicklung im Sommersemester 2014

## Führungskräfteentwicklung

Dipl.-Verw.Wirt (FH) Hartmut Fischer

Das im Frühjahr 2014 begonnene Führungskräfteentwicklungsprogramm ist ein wesentlicher Baustein in der Personalentwicklung der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen und ein Ergebnis der Mitarbeitergespräche, die seit dem Jahr 2010 durchgeführt werden.

Wesentliche Ziele dieses Programms sind:

- Bildung eines gemeinsamen Führungsverständnisses
- Erarbeitung von Führungsinstrumenten und -methoden
- Auseinandersetzung und Reflexion der Führungsrolle bzw. des eigenen Führungshandelns

Sämtliche Führungskräfte in den Fakultäten, einschließlich Professorinnen und Professoren, den zentralen Einrichtungen und der Verwaltung sind angehalten, an dem Programm teilzunehmen. In fünf Modulen werden über eineinhalb Jahre folgende Themen bearbeitet:

### Modul 1: Führung gestalten

- Standortbestimmung, Führungsmodelle, die eigene Führungsrolle neu definieren, Führungsaufgaben und Verantwortlichkeiten, individueller Lernbedarf

### Modul 2: Methoden im Führungsalltag

- Mitarbeitergespräche, Konfliktgespräche, Führen mit Zielvereinbarungen, Entscheidungstechniken, situatives Fühlen, Teamentwicklung

### Modul 3: Selbstmanagement / persönliche Arbeitstechniken

- Zeitmanagement, Prioritätensetzung, Gestaltungsspielraum, Work-Life-Balance, Drei-Welten-Modell der Persönlichkeit

### Modul 4: Führungskräfte in Veränderungsprozessen

- Rolle der Führungskraft in Veränderungsprojekten, Veränderungsprozesse gestalten, Kommunikation in Veränderungsprojekten, Umgang mit Widerstand

### Modul 5: Führung und Gesundheit sowie Abschluss

- Gesundheit und Leistungsfähigkeit, Resilienz entwickeln, sich und andere gesund führen, Transferarbeit und Blick in die Zukunft

Ein wesentlicher Aspekt des Programms ist der hochschulübergreifende Austausch, das Lernen und das Aufnehmen von Anregungen von anderen Partnern und Hochschulen. Deshalb wird das Führungskräftebildungsprogramm in Zusammenarbeit mit den Hoch-

schulen Albstadt-Sigmaringen, Reutlingen und Rottenburg durchgeführt. Weitere Elemente sind Hospitationen, Coaching und kollegiale Beratung. Aktuell nehmen 28 Personen (Dekane, Studiendekane, Abteilungsleiter) daran teil. Die Resonanz ist durchweg sehr positiv.

Den Teilnehmern wird hierbei das Rüstzeug für wirksames Führen vermittelt. Mit diesem Element der Personalentwicklung wird ein wichtiger Beitrag zur Verwirklichung der Hochschulziele geleistet. Eine konstruktive, von gegenseitigem Respekt und Achtung geprägte Zusammenarbeit aller ist die Grundlage, auf der die Aufgaben der Hochschule erfüllt werden.

## Studentische Abteilung

Dipl.-Verw.Wirt. (FH) Verena Fauser

Die Studienplätze der HfWU sind nach wie vor sehr stark nachgefragt und damit deutlich überzeichnet:

- Wintersemester 2013/2014: 9004 Bewerbungen auf 875 Studienplätze
- Sommersemester 2014: 3165 Bewerbungen auf 465 Studienplätze

Im Sommersemester 2014 wurden folgende Neuerungen im Bereich der Online-Funktionen der studentischen Abteilung eingeführt:

- Die Bewerber können den Bearbeitungsstand ihrer Bewerbung online abfragen.
- Anpassung der Online-Rückmeldefunktion aufgrund der Umstellung des nationalen Zahlungsverfahrens auf das SEPA-Verfahren (Single Euro Payments Area).
- Die Studienbescheinigungen können online jetzt auch für zurückliegende Semester ausgedruckt werden.

Durch das von der Bundesregierung initiierte nationale Stipendienprogramm (Deutschlandstipendium) werden leistungsstarke und engagierte Studierende an der HfWU gefördert. Neben herausragenden Leistungen in Schule und Studium werden bei der Vergabe auch gesellschaftliches Engagement und besondere persönliche Leistungen berücksichtigt.

Die HfWU ist eine der wenigen Hochschulen, welche die Förderhöchstquote in allen Vergabeverfahren voll ausschöpfen konnte; im Vergabezeitraum Wintersemester 2013/2014 waren dies 66 Stipendien.

„An der HfWU ist man keine Nummer. Dazu trägt natürlich die Größe bei, aber auch die Professorinnen und Professoren und Angestellten, die uns in jeder erdenklichen Situation unterstützen, das macht die HfWU so besonders!“



Paolo Colucci

## Bauliche Entwicklung

Martina Rudolf

Dipl.-Ing. (FH) Herbert Reif

Dipl.-Verw.Wirt (FH) Dieter Gugenhan

Josef Sczepanski

Ein zentrales Ziel für die HfWU ist die bauliche Entwicklung und damit verbunden, die Verringerung des Flächendefizits. Überdies muss die Gebäudeinfrastruktur auf kommende Herausforderungen in Lehre und Forschung, Barrierefreiheit und Energieeffizienz vorbereitet werden. Attraktive bauliche Voraussetzungen werden im Wettbewerb um Studierende, Lehrende und Beschäftigte immer mehr an Bedeutung gewinnen. Die Umsetzung der vielfältigen Baumaßnahmen ist nur möglich dank der Unterstützung durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie des Landesbetriebs Vermögen und Bau. Zusätzlich zu den Baumaßnahmen waren für unseren Hausdienst eine große Anzahl von Umzügen und Instandhaltungsmaßnahmen zu bewältigen. Das alles konnte nur durch die engagierte und kompetente Mitarbeit des Hausdiensts erreicht werden.

Im Berichtszeitraum befanden sich folgende baulichen Maßnahmen in der Umsetzung:

### Ersatzunterbringung für KV, Campus Hauber

Für das Bestandsgebäude Kollegiengebäude V (ehemaliges Fabrikgebäude) wird eine Ersatzunterbringung gesucht. Im Juli 2014 wurde von Vermögen und Bau, Amt Ludwigsburg, ein Gebäude nach Vorgaben der HfWU als Mietobjekt europaweit ausgeschrieben. Anfang 2015 wird das Verhandlungsverfahren mit den Bietern abgeschlossen sein. Der aktuelle Terminplan sieht eine Fertigstellung bis Ende 2017 vor.

### Brandschutzmaßnahmen im KV, Campus Hauber

Aufgrund der Gefährdungsbeurteilung unserer Fachkraft für Arbeitssicherheit wurde ein Brandschutzkonzept notwendig und ein darauf aufbauendes Baugesuch eingereicht. Pünktlich zum Start des Wintersemesters 2014/15 konnten die Arbeiten weitgehend abgeschlossen werden. Das Gebäude verfügt jetzt über eine neue Brandmeldeanlage, neue Brandabschnitte und zusätzliche Notausgänge.

### HfWU Forschungszentrum, Campus Innenstadt

Die HfWU konnte Räume in unmittelbarer Nähe zum Kollegiengebäude V in der Hechinger Straße 12 anmieten. Nach umfangreichen Bau- und Sanierungsmaßnahmen entstand hier das Forschungszentrum der HfWU. Neben dem empirischen Methodenla-

bor, das erst zum Sommersemester 2015 in Betrieb gehen wird, werden hier das Institutszentrum IAF und die Fachinstitute IAAF, ILU, ISI und ISR untergebracht. Die Forschung an der HfWU hat damit ein gemeinsames Dach und die Möglichkeit, Synergien zu nutzen und die Kontakte zwischen den Forschenden weiter zu intensivieren.



Einrichtung des neuen HfWU-Forschungszentrums

### Neubau Informationszentrum, HfWU Campus Innenstadt

Im Juli 2013 fand ein Architektenwettbewerb für ein neu zu erstellendes Gebäude hinter den Gebäuden KI/KII (Heiligkreuzstraße Ecke Lampertstraße) statt. Die Gewinner des Wettbewerbs, Knoche Architekten aus Leipzig, entwickelten ihren Siegerentwurf in Zusammenarbeit mit Vermögen und Bau und unter Einbindung der HfWU weiter.



Siegerentwurf für den Neubau des Informationszentrums, Architekturbüro Knoche, Leipzig

„I have to admit that I am quite surprised about the international atmosphere at HfWU. I never attended a class with so many students from different countries all over the world. I am more than excited to see what else HfWU has to offer during my MBA program.“



Wanisa Chitwarakorn, Bangkok (Thailand)

Daraus entstand die Grundlage für die Haushaltsverhandlungen. Im September 2014 konnte die Realisierung des Neubaus bekannt gegeben werden. 2016 wird mit dem Bau des Informationszentrums begonnen. Damit entsteht ein modernes Medien- und Lernzentrum für die Studierenden und Lehrenden.

### **Hauffstraße 13, HfWU Standort Geislingen**

Das Gebäude, das direkt an die Bahnhofstraße 62 grenzt, wurde vom Land Baden-Württemberg für die HfWU erworben. Hier entstehen sieben neue Hörsäle, ein Pausenraum sowie Büros für studentische Vertretungen. Der Umbau begann im März 2014. Das Gebäude wird ab dem nächsten Sommersemester für die Hochschule nutzbar sein. Mit der Fertigstellung dieses Gebäudes ist das bestehende Flächendefizit ausgeglichen. In Zusammenarbeit mit dem Alb-Elektrizitätswerk und Vermögen und Bau erfolgt auf Anregung der HfWU die Errichtung einer Photovoltaikanlage auf der Dachfläche.

### **Erweiterung des Westflügels, HfWU Campus Braike**

Der Anbau an das KIV wurde im April 2014 begonnen und wird voraussichtlich im Mai oder Juni 2015 fertiggestellt sein. Die Modellbauwerkstatt wird dann vom Jungborn in das EG des neuen Anbaus in der Braike verlagert. In den beiden oberen Geschossen entstehen neue Büros für die Fakultät FLUS und die KoWU.



Erweiterung des Westflügels, HfWU Campus Braike

### **Umbau der CAD/GIS-Labore, HfWU Campus Braike**

Die drei CAD/GIS-Labore KIV 210 bis 212 wurden während der vorlesungsfreien Zeit im August und September zu zwei größeren Räumen umgebaut. Dies war aus didaktischen Gründen notwen-

dig, um mit sinnvollen Gruppengrößen zu arbeiten. Zudem wurden neue graphische Arbeitsplätze geschaffen, um den Ansprüchen für den neuen Master Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung gerecht zu werden.

### **Reitplatz, HfWU Campus Jungborn**

Für die Unterstützung der Lehre im Studiengang Pferdewirtschaft wurde ein Reit- und Bewegungsplatz errichtet. Nach einer Planungsphase und einer öffentlichen Ausschreibung ist der Reitplatz Anfang September innerhalb nur einer Woche komplett fertiggestellt worden. Dank des teilweise offenliegenden Aufbaus und der Versickerungsmulde dient der Reitplatz zusätzlich als Anschauungs- und Forschungsobjekt.



Reitplatz Jungborn im Bau

### **Sanierungen, HfWU Campus Tachenhausen**

Aus Arbeitsschutzgründen erfolgte eine umfangreiche Sanierung der elektrischen Installationen im Schweinestall. Des Weiteren sind die Dächer des kleinen Speichers und des Schweinestalls dringend sanierungsbedürftig. Die Gebäudewirtschaft der Stadt Nürtingen hat bereits einen Gutachter beauftragt. Ebenso steht eine energetische Sanierung des Pächterwohnhauses an. Hier befinden sich die Stadt Nürtingen, Vermögen und Bau und die HfWU derzeit in Verhandlungen.

## Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen

Dekan: Prof. Dr. Joachim Reinert  
Prodekanin: Prof. Dr. Katja Gabius  
Prodekan: Prof. Dr. Frank Andreas Schittenhelm

### Bachelorstudiengänge

- **Betriebswirtschaft (B. Sc.)**  
Studiendekan: Prof. Dr. Thomas Ginter  
[www.hfwu.de/bwn](http://www.hfwu.de/bwn)



- **Internationales Finanzmanagement (B. Sc.)**  
Studiendekan: Prof. Dr. Frank Andreas Schittenhelm  
[www.hfwu.de/ifb](http://www.hfwu.de/ifb)



### Masterstudiengänge

- **Accounting, Auditing und Taxation (M. A.)**  
Studiendekan: Prof. Dr. Herbert Sperber  
[www.hfwu.de/aat](http://www.hfwu.de/aat)



- **International Finance (M. Sc.)**  
Studiendekan: Prof. Dr. Dr. Dietmar Ernst  
[www.hfwu.de/ifm](http://www.hfwu.de/ifm)



### Studienprogramme mit Externenprüfung

- **Management and Finance und  
Management and Real Estate (MBA)**



## Nachgefragt



Prof. Dr. Joachim Reinert,  
Dekan Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen

### **„Wirtschaft und Umwelt“, das ist die Identität der Hochschule. Welche Rolle spielt hier die Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen?**

Selbstverständlich gehören wir ganz klar zu dem Profildereich Wirtschaft. Aber das Thema Umwelt lässt sich hier nicht abtrennen. Im Gegenteil: Es geht um Schnittmengen und hier hat sich unsere Fakultät deutlich weiterentwickelt und positioniert. Wir pflegen den intensiven Dialog darüber, welche Rolle der Begriff Nachhaltige Entwicklung in unserer Fakultät spielen kann und soll. Ist dies ein „BWL-Thema“? Natürlich gibt es dazu auch unterschiedliche Meinungen. Aber nahezu alle Kolleginnen und Kollegen tragen zur Diskussion dieses Identitätsmerkmals der Hochschule bei und daher gehen wir diesen Weg auch weiter.

### **Wird sich das Profil Ihrer Fakultät ändern?**

Wir werden sicherlich niemals Fakultät für nachhaltige Betriebswirtschaft heißen. Die Fakultätsmitglieder sind an diesem Thema interessiert. Es nimmt kein Alleinstellungsmerkmal ein, stellt aber einen Schwerpunkt dar. Ein besonderes Beispiel ist dabei das Buch „Nachhaltige Betriebswirtschaftslehre“, an dem Autoren aller Studiengänge unserer Fakultät und darüber hinaus beteiligt waren. Mit Mitteln der Fakultät werden wir jetzt eine englische Übersetzung finanzieren. Auch dies zeigt: Das Nebeneinander von grundlegender BWL und den Finanzdisziplinen als spezieller BWL hat sich bewährt. Beide Fachrichtungen profitieren voneinander.

### **Werden Sie den Kurs beibehalten oder ändern?**

Es gibt keinen Grund, diesen Kurs oder unser Profil zu ändern. Das Konstrukt „Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen“ trägt. Wir können beides erfolgreich verzahnen. So haben wir zum Beispiel die Vertiefungsrichtung „Finanzdienstleistungen“ komplett aus der Betriebswirtschaft herausgenommen und in den Studiengang Internationales Finanzmanagement „importiert“. Im Gegenzug wählen nun die Finanzstudierenden aus den BWL-Studiengängen Angebote aus. Das klappt.

### **Lehre ist die Pflicht, Forschung die Kür. Wie sehen Sie die Balance dieser beiden Aufgaben?**

Das Thema Forschung beschäftigt uns vor allem bei der Frage nach weiteren Masterstudiengängen. Viele in der Fakultät können sich einen forschungsintensiven Master vorstellen. Die Frage ist nur: wie machen wir es und wer macht es? Ich persönlich sehe Forschung als systematischen Erkenntnisgewinn. Institutionen und Drittmittelgeber sehen dies aber anders. Das Hauptthema ist für uns die Lehre. Wie also definieren wir Forschung an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaft? Als Pflicht oder Kür? In der Fakultät herrscht die Meinung vor: „es ist eine individuelle Kür, aber keine generelle Pflicht“. Also versuchen wir einzelne Professoren zu unterstützen. Wir stellen so gut es geht Gelder für Projekte zur Verfügung und investieren in die Weiterbildung der Mitarbeiter. Wir müssen aber auch an die Studierenden denken. Wer während des Bachelorstudiums eine Affinität zur wissenschaftlichen Arbeit entwickelt, sollte auch an unserer Hochschule in Forschungsprojekten arbeiten, sich ein wissenschaftliches Profil aufbauen können, bis hin zur Promotion.

### **Wie kann ein forschungsintensiver Masterstudiengang aussehen?**

Wir denken an eine modularisierte Struktur, in der ein Modul zu Forschungsmethoden eine prominente Rolle spielen soll. Dies soll ein Syngiemodul sein, für alle Studierenden aus den bestehenden drei Masterstudiengängen, die mehr in der Forschung aktiv sein wollen. Wir haben im Moment nur wenige Studierende, die zum Beispiel eine Promotion antreten wollen. Aber wer dies will, soll an unserer Fakultät nun mit diesem Methodenmodul auch ein entsprechendes Angebot finden. Ich kann mir vorstellen, dieses Angebot auch fakultätsübergreifend anzubieten.

**„I like studying at HfWU because it is small which allows you to interact with your lecturers and also get to know both the German and International students.“**



Maureen Mcauley, Dublin (Ireland)

### **Gibt es Höhepunkte, auf die Sie gerne zurückblicken?**

Da gibt es zum einen einige Veranstaltungen wie den ersten Tag der Betriebswirtschaft, den Tag des Rechts, den Tag der Finanzen, das MBA-Golfturnier und die besagte Publikation „Nachhaltige Betriebswirtschaft“. Zum anderen sind wir die erste Fakultät, die komplett den internen Qualitätszyklus durchlaufen hat. Alle unsere Studiengänge sind durch unser eigenes QM-System akkreditiert. Außerdem hat uns das Ergebnis des vergangenen CHE-Rankings Freude bereitet. Als das Ranking im Mai veröffentlicht wurde, sah es zunächst so aus, als ob wir unsere Vorjahresergebnisse einfach halten konnten. Tatsächlich hat das CHE zwischenzeitlich das Ergebnis in unserem Fall korrigiert: Nun liegen wir auch in den Kategorien Praxisorientierung und Internationalität in der Spitzengruppe, mithin also in allen Kategorien. Derart bewertete Angebote gibt im deutschsprachigen Raum sehr wenig, sodass wir nun zur absoluten Spitze zählen. Das ist eine schöne Bestätigung.

### **Messen Sie Ranking-Ergebnissen eine solch große Bedeutung zu?**

Für Eltern und auch die Hochschulleitung haben die Ergebnisse eine große Bedeutung. Für uns als Fakultät möchte ich dies aber relativieren. Alle unsere Maßnahmen und Entscheidungen treffen wir im Interesse der Studierenden und für die Qualität der Lehre, aber nicht wegen möglicher Ranking-Ergebnisse. Wegen der Rankings machen wir unsere Arbeit nicht anders. Nach außen wirken die Rankings natürlich positiv, aber letztlich ist solch ein Ergebnis für uns nicht mehr als Zuckerguss. Ich lege Wert darauf, dass wir

unsere Souveränität auch behalten. Wir wollen Treiber sein und nicht Getriebene.

### **Wo sehen Sie Herausforderungen für das kommende Jahr?**

Wir stehen vor einem Generationswechsel. Nahezu die Hälfte der Lehrenden wird während des Zeitraumes des geltenden Struktur- und Entwicklungsplanes in den Ruhestand treten. Es ist also eine Herausforderung, die neuen Kolleginnen und Kollegen zu integrieren. Solch ein Wandel kann auch zu thematischen Änderungen führen, inhaltliche Schwerpunkte können sich ändern. Schon dadurch ist es möglich, dass das Thema Forschung noch weiter an Fahrt zunimmt. Wir wollen außerdem mehr Anregungen von außen. Für die beiden Bereiche BWL und Finanzen werden wir je einen Fakultätsbeirat einrichten, der sich aber auch zu gemeinsamen Sitzungen trifft. Auch dies ist ein Ergebnis des Qualitätsmanagementprozesses. Für den Beirat wollen wir Persönlichkeiten aus der Wirtschaft, Verbänden, von anderen akademischen Einrichtungen und aus dem Kreis der Ehemaligen gewinnen. Mit Hilfe des Beirats werden wir die letzten offenen Aufgaben aus dem Akkreditierungsverfahren erfüllen. In Bezug auf das Studienangebot wird es auch eine Änderung geben: Der Masterstudiengang Accounting, Auditing und Taxation läuft aus, zum Wintersemester 2014/15 haben wir zum letzten Mal Studierende aufgenommen. Stattdessen starten wir ein Jahr später mit einem Masterstudiengang Controlling. Damit wollen wir uns stärker an unseren Fachkompetenzen orientieren. Controlling war und ist ein Leuchtturm der Nürtinger Betriebswirtschaftslehre. Diese Tradition wollen wir fortführen.

>>>

- 1 MBA „Management and Finance“: Golfturnier
- 2 Prof. Dr. Dana Loewy der California State University, Fullerton (USA) als „Visiting Professor“ an der HfWU
- 3 Erster „Tag der Betriebswirtschaft“
- 4 Zehnter „Tag der Finanzen“
- 5 Exkursion zum Unternehmen Greiner Bio-One
- 6 Gastvortrag von Prof. Dr. Herbert Henzler zum Thema „Einfluss der Digitalisierung auf die Wertschöpfungsketten in der globalen Wirtschaft“
- 7 Verleihung des Bildungspreises der Stiftung Kreisparkasse Esslingen-Nürtingen an Prof. Dr. Peter Förschler
- 8 Übergabe der Publikation „Nachhaltige Betriebswirtschaftslehre“ von Prof. Dr. Dietmar Ernst und Prof. Dr. Ulrich Sailer an Rektor Prof. Dr. Andreas Frey
- 9 Studienabschluss MBA „Management and Finance“
- 10 Präsentation der Publikation „Nachhaltige Betriebswirtschaftslehre“ von Prof. Dr. Dietmar Ernst und Prof. Dr. Ulrich Sailer
- 11 Exkursion des Studiengangs „International Finance“ (M. Sc.) nach Shanghai
- 12 Tag der Betriebswirtschaft



© HfWU

1



© KSK Esslingen

2



© HfWU

4



© HfWU

6



© HfWU

3



© Herdin

5



© Landratsamt Esslingen

7



© HfWU

8



© HfWU

9



© HfWU

10



© HfWU

11



© HfWU

12

## Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management

Dekan bis einschl. SoSe 2014: Prof. Dr. Karl-Heinz Kappelmann  
Dekanin ab WiSe 2014/15: Prof. Dr. Ulrike Berger-Kögler  
Prodekan: Prof. Dr. Erskin Blunck  
Prodekanin: Prof. Dr. Carola Pekrun

### Bachelorstudiengänge

- **Agrarwirtschaft (B. Sc.)**  
Studiendekan: Prof. Dr. Heinrich Schüle  
[www.hfwu.de/aw](http://www.hfwu.de/aw)
- **Pferdewirtschaft (B. Sc.)**  
Studiendekan: Prof. Dr. Dirk Winter  
[www.hfwu.de/pw](http://www.hfwu.de/pw)
- **Volkswirtschaft (B.Sc.)**  
Studiendekan: Prof. Dr. Philipp Paulus  
[www.hfwu.de/vwl](http://www.hfwu.de/vwl)



### Masterstudiengänge

- **International Management (MBA)**  
Studiendekan: Prof. Dr. Erskin Blunck  
[www.hfwu.de/im](http://www.hfwu.de/im)
- **Prozessmanagement (M. Sc.)**  
Studiendekan: Prof. Dr. André Bühler  
[www.hfwu.de/pzm](http://www.hfwu.de/pzm)



Institut für Technik



**„Why do I love HfWU? The university is located in a small city. What a difference to my hometown Athens which is one of the most crowded places. I appreciate to attend lectures and courses that are offered in English. This will improve my English skills and my international know-how.“**



Elephteria Terzopoulou, Athens (Greece)

## Nachgefragt



Prof. Dr. Karl-Heinz Kappelmann,  
Dekan Fakultät Agrarwirtschaft,  
Volkswirtschaft und Management bis Ende SoSe 2014

### **Die Fakultät hat in den vergangenen Semestern zahlreiche neue Formate aufgelegt, um auf sich aufmerksam zu machen, wie kommt das an?**

Das kommt sehr gut an. In der Tat ist es so, dass wir in unserer Fakultät aktive Kolleginnen und Kollegen haben, die neue Veranstaltungen initiieren und dadurch eine sehr positive Resonanz erzielen. Wir haben inzwischen in jedem Studiengang fachliche Highlights. Sei es die „Tierschutztagung“ in der Agrarwirtschaft, die neu ins Leben gerufenen „Pferdetage Baden-Württemberg“ gemeinsam mit dem Landesgestüt Marbach oder der ebenfalls neue „Tag des runden Leders“ vom Studiengang Prozessmanagement. Es tut sich was und das zeigt sich auch in der positiven Resonanz unserer Fakultät in der Fach- und Tagespresse. Das nächste Großprojekt ist im Juni 2015, da wird ein „Tag des offenen Hofes“ in Tachenhausen stattfinden.

### **Wie wirkt sich die positive Außendarstellung in den Bewerberzahlen aus?**

Wir sind da nach wie vor gut aufgestellt. Wir haben in allen Studiengängen stabile Bewerberzahlen. Großes Interesse besteht im berufsbegleitenden Masterstudiengang Prozessmanagement, der seit dem Sommersemester 2014 unter Leitung von Prof. Dr. André Bühler läuft. Die Volkswirtschaft will ich als Muster für erfolgreiche Alumniarbeit im Studiengang erwähnen. Was unter Prof. Dr. Margot Körber-Weik begonnen wurde, hat Prof. Dr. Philipp Paulus erfolgreich fortgeführt. Zum jährlichen Sommerfest ist die Teilnehmerquote der Ehemaligen erfreulich hoch. Im Studiengang Agrarwirtschaft wird künftig verstärkt die Zusammenarbeit mit dem Hochschulbund und der Kontakt mit den Ehemaligen ausgebaut. Insbesondere sollen gemeinsame Vortrags- und Informationsveranstaltungen organisiert werden.

### **Wie würden Sie Ihre Fakultät im Kontext des Profils der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung beschreiben?**

Die Thematik ist traditionell in den Studiengängen verankert. In der Volkswirtschaftslehre wird seit Beginn der schonende Umgang mit unseren Ressourcen den Studierenden vermittelt. In jüngerer Vergangenheit ist die Thematik angesichts der weltweiten Probleme in allen Studiengängen ausgebaut worden. Das zeigt sich nicht zuletzt im Titel unserer Tagung „Nachhaltige Landwirtschaft als Zukunftsaufgabe.“ In der Summe lässt sich feststellen, dass in der Fakultät die Themen Wirtschaft und Umwelt in idealer Weise in Lehre und Forschung miteinander verzahnt sind.

**„Studying here at HfWU has been an absolutely amazing experience. The professors are enthusiastic, knowledgeable and experienced. I also really enjoyed studying with students from all over the world.“**



Alexander Bals, Fullerton (USA)

***In der Fakultät hat es einige Veränderungen und Neuberufungen gegeben. Sie scheiden als Dekan ebenfalls aus.***

Bedingt durch die Altersstruktur und zusätzliche Stellen sind in den vergangenen Jahren etwa die Hälfte der Professorenstellen neu besetzt worden. Alle neu berufenen Kolleginnen und Kollegen haben sich sehr gut integriert und engagieren sich überdurchschnittlich in Lehre und Forschung. Besonders froh sind wir darüber, dass wir mit der Berufung von Prof. Dr. Heinrich Schüle die lange Vakanz der Eckprofessur Landwirtschaftliche Betriebslehre schließen konnten. Mir hat die Arbeit als Dekan der Fakultät in den vergangenen zwölf Jahren immer sehr viel Freude gemacht. Die war vorrangig in der sehr guten und kollegialen Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern der Fakultät begründet. Ich wünsche mir, dass dieser kollegiale Zusammenhalt in der Fakultät auch weiterhin erhalten bleibt.

***Es hat nicht nur personelle Veränderungen gegeben.***

***In Tachenhausen und im Jungborn wurde gebaut.***

***Wie profitieren die Studierenden davon?***

Die Aufgaben der beiden Lehr- und Versuchsbetriebe bestehen darin, den Anwendungsbezug in Lehre und Forschung zu unterstützen und entsprechende Kapazitäten zur Verfügung zu stellen. Durch regelmäßige Übungen und Projekte werden die Studierenden in die Aktivitäten der Lehr- und Versuchsbetriebe einbezogen. Der Reitplatz im Jungborn für die Pferdewirtschaft ist fertiggestellt. Damit steht uns nun ein Lehr- und Versuchsplatz zur Verfügung, der es den Studierenden ermöglicht, Veranstaltungen und Untersuchungen vor Ort durchführen zu können. In Tachenhausen ist mit erheblichem finanziellem Aufwand der Schweinestall für Versuchszwecke umgebaut worden. Das Hofgut entwickelt sich zu einem

Treffpunkt für die Bevölkerung. Insbesondere an Wochenenden strömen bei gutem Wetter sehr viele Erholungssuchende den Berg hinauf und in den Garten. Der bereits angesprochene „Tag des offenen Hofes“ am 14. Juni im nächsten Jahr passt da sehr gut in diese Entwicklung. Ich sehe Tachenhausen auch als Fenster für die Öffentlichkeit, um anwendungsorientierte Forschung und Landwirtschaft dem Fachpublikum, aber auch der Öffentlichkeit, präsentieren zu können. Zeitgemäße, moderne Einrichtungen sind die Voraussetzung für praktische Übungen und damit für eine anwendungsorientierte Lehre.

***Beim Deutschlandstipendium ist der verhältnismäßig kleine Studiengang Agrarwirtschaft sehr gut aufgestellt, wird das so bleiben?***

Das hängt von den Stipendiengabern ab. Aber ich hoffe und bin zuversichtlich, dass das so bleibt. Es ist kein Geheimnis, dass die BayWa AG der größte Stipendiengaber mit 20 Stipendien ist. Allerdings profitieren davon auch Studierende anderer Fakultäten, schließlich sind nicht alle Stipendien zweckgebunden an die Agrarwirtschaft. Es ist natürlich toll, wenn es einen solch potenten und begeisterungsfähigen Förderer gibt. Wir sind schon lange in vielerlei Hinsicht sehr eng mit der Baywa AG verbunden und ich freue mich, was daraus schon alles entstanden ist. Wenn die besten Studierenden über das Deutschlandstipendium gefördert werden, ist das die eine Seite, die andere Seite ist, dass einige Absolventen inzwischen bei BayWa arbeiten – eine klassische Win-Win-Situation. Dies gilt natürlich auch für alle anderen Unternehmen, die uns mit Deutschlandstipendien oder in anderer Form unterstützen. Der Dank gilt allen Förderern unserer Fakultät.

>>>

- 1 Alumni aus dem Jahr 1974 besuchen die HfWU
- 2 Exkursion in die Backstube des Bäckerhauses Veit, mit dem die HfWU seit Jahren zusammenarbeitet.
- 3 Bauernpräsident Joachim Rukwied kehrte am Tag der Landwirtschaft an seinen Studienort zurück.
- 4 Die Bedeutung der Ziegen stand im Mittelpunkt einer Fachtagung.
- 5 und 6 Die ersten „Pferdetage Baden-Württemberg“ gemeinsam mit dem Landesgestüt Marbach
- 7 Fachtagung „Ziegen in der Landespflege – ein Spannungsfeld zwischen Naturschutz, Tourismus und Landwirtschaft“
- 8 und 9 Einen Monat vor Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft drehte sich beim „Tag des runden Leders“ alles um den Ball.
- 10 Studierende des Studiengangs International Management (MBA) auf Exkursion in Heilbronn
- 11 Innovation for Sustainability: Studierende aus aller Welt tauschen sich auf Einladung der HfWU aus.



© Renner

1



© HfWU

2



© Renner

3



© Renner

4



© Krüger

5



© HfWU

6



© HfWU

7



© HfWU

8



© Renner

9



© HfWU

10



© Arnd

11

## Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung

Dekan bis einschl. WiSe 2013/14: Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis  
Dekan ab SoSe 2014: Prof. Dr. Roman Lenz  
Prodekan: Prof. Dipl.-Ing. Sigurd Henne  
Prodekan: Prof. Dr. Dirk Stendel

### Bachelorstudiengänge

- **Landschaftsarchitektur (B. Eng.)**  
Studiendekan: Prof. Dr. Dirk Stendel  
[www.hfwu.de/la](http://www.hfwu.de/la) 
- **Landschaftsplanung und Naturschutz (B. Eng.)**  
Studiendekan: Prof. Dr. Christian Küpfer  
[www.hfwu.de/lpn](http://www.hfwu.de/lpn) 
- **Stadtplanung (B. Eng.)**  
Studiendekan: Prof. Dr. Robin Ganser  
[www.hfwu.de/sp](http://www.hfwu.de/sp) 

### Masterstudiengänge

- **International Master of Landscape Architecture (M. Eng.)**  
Studiendekan: Prof. Dr. Roman Lenz  
[www.hfwu.de/imla](http://www.hfwu.de/imla) 
- **Umweltschutz (M. Eng.)<sup>1</sup>**  
Studiendekan: Prof. Dr. Hans-Karl Hauße  
[www.hfwu.de/uw](http://www.hfwu.de/uw) 
- **Stadtplanung (M. Eng.)<sup>2</sup>** 
- **Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung (M. Eng.)<sup>3</sup>**  
Studiendekan: Prof. Dr. Siegfried Gaß  
[www.hfwu.de/nsr](http://www.hfwu.de/nsr) 

### CAD/GIS-Labor



[www.hfwu.de/flus](http://www.hfwu.de/flus)

<sup>1</sup> Kooperation mit den Hochschulen Esslingen und Reutlingen sowie der HFT Stuttgart

<sup>2</sup> Kooperation mit der HFT Stuttgart

<sup>3</sup> ab SoSe 2015

„Die HfWU bedeutet für mich die Freiheit zur Weiterentwicklung. Nach dem Studium zum Wirtschaftsingenieur und dreijähriger Selbstständigkeit eröffnet mir der Masterstudiengang Umweltschutz den nächsten Schritt Richtung Traumberuf.“



Ingo Groschup

## Nachgefragt



Prof. Dr. Roman Lenz,  
Dekan Fakultät Landschaftsarchitektur,  
Umwelt- und Stadtplanung seit SoSe 2014

### „Wirtschaft und Umwelt“, das ist die Identität der Hochschule. Welche Rolle spielt hier die Fakultät FLUS ?

Wir nehmen das Profilvermerkmal „Umwelt“ erfolgreich für uns in Anspruch. Das wird auch nach außen deutlich. Mit unseren Bachelor- und Masterstudiengängen haben wir inzwischen ein perfektes Paket für unseren raumplanerischen Anspruch. Da ist übrigens auch Landschafts- und/oder Raum-Management dabei, nicht nur das Profil „Umwelt“. Der „IMLA-Master“ (International Master of Landscape Architecture) zeigt, dass wir hier eine Marke geworden sind, auch international.

### Wie sehen Sie die Fakultät hier in Beziehung zu den Studiengängen?

Wir sehen uns als eine Einheit: Raum – Planung/Gestaltung – nachhaltige Entwicklung; dieser Dreiklang wird von den Studiengängen inhaltlich gefüllt. Die Fakultät spielt hier bewusst eine identitätsstiftende Rolle. Das finden wir auch international häufig in ähnlichen Disziplinen: einen klaren, strukturierten Aufbau. Für unsere Fakultät ist dieser Anspruch wichtig, ich kann mir nicht vorstellen, die Fakultät nur mit einer Nummer zu bezeichnen.

### Wird sich das Profil Ihrer Fakultät ändern?

Das ist für uns eine ganz zentrale Frage, auch im Hinblick darauf, inwiefern man kleinere Fakultäten, also auch unsere, zusammenlegen kann. Wenn es um das Profil geht, steht dabei neben dem „Ob“ insbesondere das „Wie“ im Vordergrund. Allerdings – ich kann hier nur meine Sicht der Dinge wiedergeben. Wir sind hier an der Fakultät mit in einem Diskussionsprozess, im Grunde kommt daher diese Frage zu früh. Strukturell ist eine Zusammenlegung relativ einfach, wenn man eine Fakultät ausschließlich als eine Dienstleistungseinheit sieht.

### Geht bei einer möglichen Zusammenlegung das Profil der Fakultät nicht verloren?

Ich habe kein Problem damit, wenn kleinere Fakultäten aus organisatorischen oder Effizienzgründen zusammengehen. Das sind dann rein verwaltungstechnische Gründe. Darunter aber muss es

dann eine eigene Struktur geben, zum Beispiel „Departments“ wie im angelsächsischen Raum, in der unser Profil erhalten bleibt. Interessanterweise hat man an der HfWU soeben aus Forschungsabteilungen eines Dachinstituts eigene Institute gemacht, gerade um deren Profil, insbesondere nach außen, zu stärken!

### Wie sieht denn Ihre bisherige Strategie, auch im Blick auf die kommende Entwicklung, aus?

Wir haben an der Fakultät drei profilscharfe Bachelorstudiengänge etabliert. Jeder für sich ist berufsqualifizierend angelegt. Darüber kann zum Beispiel unser Master IMLA stehen, der allerdings mit seiner internationalen Ausrichtung nur einen Teil der hier Studierenden anspricht. Alle anderen, insbesondere die Bachelor der Stadtplanung, wollen wir mit unserem neuen Master „Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung“ ansprechen. Damit bieten wir ein rundes Paket an Studienangeboten an, ein vollständiges Portfolio mit den Ressourcen, die wir haben. Eine weitere Spezialisierung ist nicht mehr möglich, im Gegenteil. Wir müssen weitere Synergien suchen, um noch die ein oder andere kleinere Entwicklungsmöglichkeit im Bereich von Wahlfächern und künftigen Herausforderungen in unseren Berufsfeldern zu haben.

### Wie sehen Sie die Balance zwischen Lehre und Forschung?

Die Möglichkeit zur Forschung ist mein Anspruch, und sie ist eine Notwendigkeit. Ohne Forschungsbegleitung ist eine akademische Ausbildung nicht möglich. Der Charme für uns ist, dass wir immer mit den praktischen Auswirkungen unserer Forschungsarbeit verbunden sind. Eine Hochschule für angewandte Wissenschaft ist dafür das ideale Umfeld. Es ist gut, wie die Forschung an der HfWU gestärkt wird. Allerdings müssen wir nun auch entsprechend berufen und nicht nur die (immer begrenzten) Ressourcen zur Verfügung stellen. Forschung und was daraus entsteht, muss gewürdigt werden, dann entsteht auch die entsprechende Forschungskultur. Auch als kleine Fakultät erzielen wir einen beachtlichen Umsatz an Drittmitteln. Das schaffen wir in einem Bereich, in dem im Vergleich zu den Wirtschaftsdisziplinen nur begrenzte Mittel zur Verfügung stehen. Wir machen viel Forschung, wir wollen dies auch weiterhin und werden dies in der Fakultät durch Freiräume und ein kreatives Milieu stimulieren. Mir persönlich ist es wichtig, den Trugschluss aufzuheben, Fachhochschulen könnten lehren – insbesondere auf Masterebene – ohne zu forschen.

### Worin sehen Sie künftige Herausforderungen?

Es ist mein Anspruch als neuer Dekan, auch unter dem Szenario einer möglichen Fusion mit anderen Fakultäten, unser „Bachelor-Master-Gesamtpaket“ in naher Zukunft vollends auszuformen. Wir müssen den derzeitigen Schwung nutzen und mit neuen Leitungsstrukturen und neuen Berufungen unser Profil abrunden und dabei zukunftsfähig aufstellen. So entsteht auch in dieser Frage Nachhaltigkeit. Wir wollen dabei über alle Optionen nachdenken. Wie das geht, das wissen wir als planerische und gestalterische Fakultät. Wenn nicht wir, wer dann?



© stendel

Landschaft sehen und erspüren – Freies Zeichnen im Villengarten der Villa Taranto in Verbania am Lago Maggiore



© stendel

Projektbesichtigung Porta Nuova in Mailand

## Die Internationalisierung im Fokus

Prof. Dr. Roman Lenz,  
Prof. Dr. Hans-Karl Hauffe,  
Gerhard Schmücker, M.A.

Die Internationalisierung spielt für die Fakultät eine wachsende Rolle. Seit diesem Jahr ist die Fakultät Vollmitglied der Association of European Schools of Planning (AESOP). Der Masterstudiengang International Master in Landscape Architecture (IMLA) hat seit seiner Gründung einen thematischen Schwerpunkt auf Europa. Inzwischen ist das englischsprachige Lehrprogramm für Studierende aus aller Welt attraktiv geworden. Neben den europäischen werden auch internationale Planungs- und Entwurfsansätze thematisiert. Derzeit sind Studierende aus 18 Ländern eingeschrieben – Tendenz steigend.

Bei Studienprojekten auf europäischer Ebene arbeitet die Fakultät FLUS mit anderen europäischen Hochschulen zusammen. In zwei EU-Intensivprogrammen wurden die Peripherien von Bukarest (2013) und Brüssel (2014) in interdisziplinären Projekten studiert, mit den Architekturfakultäten Ion Mincu, Bukarest, La Cambre Horta, Brüssel und der University of Life Sciences in Tartu (Estland). Das Thema Kulturerbe wurde mit der Akdeniz Universität in Antalya (2012), der Universität La Sapienza in Rom (2013) und der Hochschule Gent bearbeitet. Bereits im Vorfeld der studentischen Projekte findet ein sogenanntes „Landscape Forum“ im Rahmen des europäischen Netzwerkprojekts „LE:NOTRE“ statt. Dieses Konzept wird 2015 mit einem Projekt in Sarajevo fortgeführt (<http://www.imla-campus.eu>).

Seit dem Wintersemester 2008 behandeln Studierende und Experten aus aller Welt in einem internationalen Online-Seminar aktuelle Themen der Landschaftsarchitektur. Das Seminar wird mit einer pädagogischen Entwicklungsforschung begleitet und didaktisch optimiert. Im kommenden Wintersemester wird das Thema ‚Grüne Infrastruktur‘ behandelt, das auch auf der Agenda der Europäischen Kommission steht (<http://fluswikien.hfwu.de>).

Die Bachelorstudiengänge der Fakultät organisierten eine Exkursion nach London (Stadtplanung) und ein Kompaktseminar in Italien im Studiengang Landschaftsarchitektur. Über 65 Studierende des zweiten Semesters nahmen mit vier Professoren an der Veranstaltung am Lago Maggiore teil. Das Ziel war, Landschaft in ihrer Komplexität zu erfassen (<http://www.hfwu.de/de/3flus/landschaftsarchitektur-bachelor/fuer-studieninteressierte/studienprojekte.html>). Die Säule des Studierendenaustausches und studentischer Praktika wird weiter ausgebaut (<http://www.hfwu.de/de/3flus/landschaftsarchitektur-bachelor/fuer-studieninteressierte/auslandsaufenthalt.html>).

Studierende des siebten Semesters Landschaftsplanung und Naturschutz führte eine Exkursion mit Workshops im Wintersemester 2013/14 ins italienische Castiglion Fiorentino. Mit dabei war eine Studierendengruppe der amerikanischen California Polytechnic University Pomona mit Professor Phil Pregill.

Zum ersten Mal verbrachte eine Studierende einen Studienabschnitt an der Schwedischen Universität für Agrarwissenschaften in Alnarp. Ein Studierendenaustausch ist vor allem für die Masterstudiengänge Nachhaltige Stadt- und Regionalplanung und International Master in Landscape Architecture geplant.

Der Masterstudiengang Umweltschutz arbeitet in Europa mit der französischen ESAIP Ecole Supérieure Angevine d'Informatique et Productique in Angers zusammen. In einer Doppelabschlussvereinbarung mit der ESAIP ist geregelt, dass Studierende des Masterstudiengangs Umweltschutz und des Diplomstudiengangs Ingénieur Prévention des Risques, Environnement et Sécurité (SEP) jeweils beide Studienabschlüsse erhalten können. Je zwei SEP-Studierende sind seit dem Wintersemester 2012/13 in das Programm eingestiegen. Die ersten beiden wurden zum Ende des Wintersemesters 2013/14 mit beiden Abschlüssen verabschiedet.

Regelmäßig bewerben sich etwa vier bis sechs Absolventen von Bachelor-Studiengängen chinesischer Universitäten in Peking und Shanghai (Kooperationen der Partnerhochschule HFT Stuttgart) zum jeweiligen Sommersemester für einen Studienplatz im Masterstudiengang Umweltschutz. Zur Vorbereitung erweitern die chinesischen Bewerber im Oktober des vorherigen Jahres ihre Kenntnisse in deutscher Sprache und Kultur im Rahmen eines Programmes des Hermann-Hesse-Kollegs in Horb. Sie wohnen während dieser Zeit in deutschen Familien. Einzelne deutsche Studierende haben im Gegenzug ein Auslandssemester an einer der chinesischen Partnerhochschulen absolviert bzw. ihre Masterarbeit zu einem aktuellen umweltrelevanten Thema in China angefertigt.

>>>

- 1 Arbeiten im Lehr- und Versuchsgarten Tachenhausen
- 2 SOS Freiraum: Temporäre Gestaltung Campus Braike mit Vortragsreihe, Sommer 2014
- 3 Forschungsprojekt Schwarzwald-Baar
- 4 Buchpräsentation „Potentielle Natürliche Vegetation vor Baden-Württemberg“
- 5 Stadtlandschaft erspüren und verstehen – Erkunden unterschiedlicher Stadtlandschaften in Mailand
- 6 Arbeitsgruppen während des Intensivprogramms an der Université libre de Bruxelles
- 7 Freies Zeichnen auf der Burg Esslingen
- 8 Flurausstellung: städtebaulicher Entwurf
- 9 Große Umweltschutzexkursion im Dreiländereck Basel
- 10 Exkursion während des Intensivprogramms an die Brüsseler Peripherie
- 11 Präsentation in Baukonstruktion II (3. Semester)



## Fakultät Wirtschaft und Recht

Dekan: Prof. Dr. Gerhard Mauch

Prodekan: Prof. Dr. Markus Mändle

Prodekanin: Prof. Dr. Heidemarie Seel

### Bachelorstudiengänge

- **Automobilwirtschaft – Automotive Business (B. A.)**   
Studiendekan: Prof. Dr. Stefan Reindl  
[www.hfwu.de/auw](http://www.hfwu.de/auw)
- **Immobilienwirtschaft (B. Sc.)**   
Studiendekan: Prof. Dr. Robert Göötz  
[www.hfwu.de/immob](http://www.hfwu.de/immob)
- **Energie- und Ressourcenmanagement (B. A.)**   
Studiendekanin: Prof. Dr. Lisa Schwalbe  
[www.hfwu.de/erm](http://www.hfwu.de/erm)
- **Gesundheits- und Tourismusmanagement (B. A.)**   
Studiendekan: Prof. Dr. Horst Blumenstock  
[www.hfwu.de/gtm](http://www.hfwu.de/gtm)
- **Nachhaltiges Produktmanagement (B. A.)**   
Studiendekanin: Prof. Dr. Lisa Schwalbe  
[www.hfwu.de/npm](http://www.hfwu.de/npm)
- **Wirtschaftsrecht – Business Law (LL. B.)**   
Studiendekan: Prof. Dr. Frank Reinhardt  
[www.hfwu.de/wr](http://www.hfwu.de/wr)

### Masterstudiengänge

- **Automotive Management (M. A.)**   
Studiendekan: Prof. Dr. Stefan Reindl  
[www.hfwu.de/aum](http://www.hfwu.de/aum)
- **Immobilienmanagement (M. Sc.)**   
Studiendekan: Prof. Dr. Dieter Rebitzer  
[www.hfwu.de/immom](http://www.hfwu.de/immom)
- **Unternehmensführung (M. Sc.)**   
Studiendekan: Prof. Dr. Valentin Schackmann  
[www.hfwu.de/uf](http://www.hfwu.de/uf)
- **Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement (LL. M.)**   
Studiendekan: Prof. Dr. Tobias Huep  
[www.hfwu.de/uri](http://www.hfwu.de/uri)

### Studienprogramme mit Externenprüfung

- Betriebswirtschaft (B. A.)
- Gesundheits- und Tourismusmanagement (B. A.)
- Automobilwirtschaft (M. A.) ab WiSe 2014/15
- Internationales Projektmanagement (MBA)
- Unternehmensführung (M. Sc.) ab WiSe 2014/15
- Verkehrs-, Straf- und Versicherungsrecht (LL. M.)



„Die HfWU - zeitgemäß und zukunftsorientiert. Das zeigt insbesondere die Einführung des neuen Studiengangs Nachhaltiges Produktmanagement.“



Johannes Kühner

## Nachgefragt



Prof. Dr. Gerhard Mauch, Dekan Fakultät Wirtschaft und Recht

### **Wie sehen Sie die Fakultät Wirtschaft und Recht innerhalb der Hochschule positioniert?**

Die „Geislinger“ Fakultät spielt für das Profilvermerkmal „Wirtschaft“ mit ihren nunmehr über 2.000 Studierenden eine überaus gewichtige Rolle. Sie steht innerhalb der HfWU für eine konsequente und geliebte Branchenausrichtung ihrer Studienangebote und hat ein ausgeprägtes Schnittstellenbewusstsein, gerade auch zwischen den Bereichen Wirtschaft und Recht, entwickelt. Darüber hinaus bekennt sich die Fakultät zum lebenslangen Lernen. Sie betreut die weit überwiegende Mehrzahl der berufsbegleitenden Bachelor- und Masterprogramme aber auch der Zertifikatslehrgänge der Hochschule. Das passt zum berufsfeld- und praxisorientierten Branchenbezug unserer Studiengänge. Allerdings sehe ich die Aufgabe der Fakultät auch nicht schwerpunktmäßig darin, sich innerhalb der Hochschule zu positionieren, sondern vielmehr in ihrer Funktion als umfassender Dienstleister der Studiengänge. Die inhaltliche Weiterentwicklung und Strategiebildung muss in den Studiengängen geleistet werden. Denn es bedarf kaum einer Erläuterung, dass ein automobilwirtschaftlicher Studiengang ganz andere strategische Schwerpunkte setzt, als beispielsweise ein wirtschaftsjuristischer.

### **Die HfWU hat zwei wirtschaftswissenschaftliche Fakultäten. Wie ist Ihre Fakultät im Vergleich zu den Wirtschaftswissenschaften in Nürtingen aufgestellt?**

Einfach gesagt, steht die Fakultät in Nürtingen eher für die allgemeine Betriebswirtschaft, wir in Geislingen hingegen bieten unseren Studierenden zehn spezialisierte betriebswirtschaftliche und wirtschaftsjuristische Studiengänge, die ein hohes Maß an Diversi-

fizierung aufweisen. Daher kommt hier in Geislingen den einzelnen Studiengängen als identitätsstiftender Einheit eine weit größere Bedeutung zu. Lediglich der Masterstudiengang Unternehmensführung ist so konzipiert, dass er übergreifend für alle Absolventinnen und Absolventen der Bachelorstudiengänge ein weiterführendes Studienangebot darstellt.

### **Gibt es Gemeinsames oder Überschneidungen?**

Grundsätzlich ist ein standort- und studiengangübergreifendes Vertiefungsstudium zwischen den beiden Fakultäten möglich. Die entsprechenden Strukturen sind für 18 komplette Vertiefungsprogramme in unseren Studien- und Prüfungsordnungen geschaffen. Die Angebote sind da, aber wir müssen das Bewusstsein und die Bereitschaft zum standort- und studiengangübergreifenden Studium noch weitaus stärker fördern.

### **Ihre Studiengänge decken ein weites Spektrum ab. Entsteht in dieser Vielfalt trotzdem ein einheitliches Profil?**

Ein „einheitliches“ Profil war und ist nicht unser Ziel! Die Geislinger Studiengänge mögen zwar auf den ersten Blick heterogen wirken, sie weisen jedoch eine Vielzahl von thematischen Schnittstellen auf und besetzen auch in ihrem Zusammenwirken die großen Themen der Zukunft. Hinzu kommt, dass wir dem Thema „Nachhaltigkeit“ in allen Studiengängen einen breiten Raum einräumen. Nachhaltige Unternehmensführung, nachhaltiger Kulturtourismus, nachhaltige Produktentwicklung, nachhaltige Mobilität – dies ist nur eine Auswahl an Vertiefungsprogrammen, die sich sehr prominent zum Profil der HfWU positionieren. Dieses verbindende Thema hat seinen Platz in den Geislinger Studiengängen gefunden.

### **Was waren die thematischen Höhepunkte des vergangenen Jahres?**

Thematische Höhepunkte lassen sich nur schwer herausgreifen. In allen Studiengängen finden regelmäßig Tagungen und Kongresse statt, die vor allem Branchenvertreter aus der Automobilwirtschaft, der Energiewirtschaft, der Immobilienwirtschaft, aus dem Tourismus oder dem Wirtschaftsrecht an die Hochschule führen. Dabei spielt die Größe der Veranstaltung eine untergeordnete Rolle. Entscheidend ist die fachliche Bedeutung für unsere Studierenden und das Fachpublikum. Wichtig für uns ist, dass die Studiengänge weithin beachtete Branchentermine etablieren konnten. Darüber hinaus gelingt es uns, mit den Geislinger Hochschultagen oder dem Geislinger Automobilsommer – auch dank des großen Engagements studentischer Projektgruppen – sehr populäre Publikumsveranstaltungen anzubieten.

**„Coming to Germany was a dream come true!  
I am especially grateful to the DAAD and HfWU  
for awarding me a scholarship and enabling  
me to live this amazing experience.“**



Natalia Hernandez, Guayaquil (Ecuador)

## Die Studierenden und die Praxis im Blick

Jessica Lubzyk, M. Sc.  
Gerhard Schmücker, M. A.

Die „Geislinger“ Fakultät Wirtschaft und Recht vereint unter ihrem Dach sechs Bachelor- und vier Masterstudiengänge. Gemeinsam ist allen Studiengängen ein hoher Praxisbezug und die direkte Nähe zu verschiedenen Branchen bzw. Bereichen der Wirtschaft. Neben Publikationen und Forschungsprojekten spielen dabei vor allem eine Fülle an Veranstaltungen eine wichtige Rolle, die sich zu weithin beachteten Netzwerktreffen zwischen Studierenden, Lehrenden und Experten aus diversen Wirtschaftsbereichen entwickelt haben.

All dies geschah nicht über Nacht: Tatsächlich spiegelt das 25-jährige Jubiläum, das im Juni 2013 gefeiert wurde, den langen Weg wider, den die Fakultät zurückgelegt hat, um sich als Hochschulstandort für die Automobil-, Energie-, Gesundheits-, Immobilien-, Ressourcen- und Tourismuswirtschaft fest zu etablieren. Hinzu kommt seit vielen Jahren die Kompetenz in wirtschaftsjuristischen Fragen.

Aber auch wenn der unmittelbare Praxisbezug und die Branchennähe der Studiengänge das Bild der Fakultät nach außen maßgeblich prägt, so spielt doch die hohe Qualität der Lehre und die optimale Betreuung und Beratung der Studierenden eine ganz entscheidende Rolle. Als Teil des Programmes IBIS „Individuelle Be-

treuung für ein individuelles Studium“ startete an der Fakultät Wirtschaft und Recht im Wintersemester 2012/13 ein sogenanntes „Peer-Mentoring-Programm“. Dabei unterstützen Studierende aus den höheren Semestern (Mentorinnen und Mentoren) die Neumatrikulierten (Mentees) während der ersten sechs Monate ihres Studiums und fungieren als deren persönliche Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Studium. Begonnen wurde das Programm mit 71 Mentees und 63 Mentor/innen in den drei Studiengängen Energie- und Ressourcenmanagement, Gesundheits- und Tourismusmanagement und Automobilwirtschaft. Dieses Programm hat sich dank der vielfältigen Aktivitäten des IBIS-Teams prächtig entwickelt! Derzeit nehmen ca. 350 Mentees und 120 Mentorinnen und Mentoren aus allen betriebswirtschaftlichen Bachelorstudiengängen der Fakultät teil. Die Mentees erhalten in diesem Programm vor allem eine erste Orientierung an der Hochschule, sie lernen die für sie neue Hochschulstruktur und -kultur kennen und bekommen profunde Ratschläge, wie die vielfältigen Anforderungen in Vorlesungen, Seminaren oder Projekten effizient zu bewältigen sind. Im Gegenzug erweitern die Mentorinnen und Mentoren im Rahmen dieses Programms ihre eigenen Beratungs- und Kommunikationskompetenzen, reflektieren ihre eigene Studienzeit und lernen gleichzeitig Studierende aus anderen Studiengängen und Fakultäten kennen. Wer mindestens zwei Semester als studentische Mentorin oder studentischer Mentor gearbeitet hat, erhält ein Zertifikat. Darüber hinaus wird diese ehrenamtliche Tätigkeit mit einem zertifizierten externen Kommunikationstraining honoriert.

>>>

- 1 Zehnjähriges Jubiläum des Studiengangs Energie- und Ressourcenmanagement (B.A.)
- 2, 3, 5 und 6: 25-jähriges Jubiläum des Hochschulstandorts Geislingen
- 4 Der 35. Tag der Immobilie
- 7 Inbetriebnahme der Elektrotankstelle zum Auftakt des Geislinger Automobilsommers 2014
- 8 Zur Autoshow im Rahmen des Geislinger Automobilsommers kamen wieder über 14 000 Besucher nach Geislingen
- 9 Verleihung des ERM-Medienpreises
- 10 Gesundheitstourismus-Kongress
- 11 und 12: Teilnehmende am IBIS – „Peer-Mentoring-Programm“



# Zahlen, Daten, Entwicklungen

**1 664** Studienanfänger<sup>1</sup> bei **1 345** Studienanfängerplätzen<sup>1</sup>

**421** Lehrbeauftragte **127** Professorinnen und Professoren

**151** Weiterbildungsveranstaltungen mit **1 946** Teilnehmerinnen und Teilnehmern

**1 095** Absolventinnen und Absolventen<sup>1</sup> **254** Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter **315** Studentische Hilfskräfte / Tutorinnen und Tutoren

**60** Incomer<sup>1</sup> **393** Outgoer<sup>1</sup> ca. **80** Partnerhochschulen im Ausland

**5 144** Studierende<sup>2</sup>

**529** ausländische Studierende<sup>3</sup> **12 119** Bewerberinnen und

Bewerber<sup>1</sup> **26** Studiengänge, davon **12** Masterstudiengänge

**14** Bachelorstudiengänge **7** Studienprogramme mit Externenprüfung<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Im Berichtszeitraum WiSe 2013/14 und SoSe 2014

<sup>2</sup> Stand WiSe 2014/2015

<sup>3</sup> Stand SoSe 2014

## Bewerberinnen und Bewerber – Bachelorstudiengänge

Fakultät <sup>2</sup>	WiSe 2012/13			SoSe 2013			WiSe 2013/14			SoSe 2014		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
<b>FBF</b>												
Betriebswirtschaft	1801	939	862	1007	480	527	1957	944	1013	995	460	535
Internationales Finanzmanagement	332	135	197	129	40	89	316	119	197	146	43	103
<b>FAVM</b>												
Agrarwirtschaft <sup>1</sup>	265	122	143	-	-	-	252	126	126	-	-	-
Pferdewirtschaft <sup>1</sup>	324	311	13	-	-	-	358	339	19	-	-	-
Volkswirtschaft	253	83	170	143	45	98	252	82	170	123	44	79
<b>FLUS</b>												
Landschaftsarchitektur <sup>1</sup>	369	210	159	-	-	-	330	185	145	-	-	-
Landschaftsplanung & Naturschutz <sup>1</sup>	264	159	105	-	-	-	299	177	122	-	-	-
Stadtplanung <sup>1</sup>	271	133	138	-	-	-	279	153	126	-	-	-
<b>FWR</b>												
Automobilwirtschaft	739	171	568	353	72	281	730	152	578	394	79	315
Immobilienwirtschaft	857	459	398	368	174	194	789	416	373	292	143	149
Energie- und Ressourcenmanagement	548	157	391	176	62	114	432	152	280	145	57	88
Gesundheits- und Tourismusmanagement	1453	1243	210	611	493	118	1404	1218	186	472	391	81
Nachhaltiges Produktmanagement <sup>1</sup>	164	92	72	-	-	-	158	102	56	-	-	-
Wirtschaftsrecht – Business Law	501	290	211	215	129	86	449	284	165	213	127	86
<b>Bewerber im Wintersemester</b>	<b>8141</b>	4504	3637				<b>8005</b>	4449	3556			
<b>Bewerber im Sommersemester</b>				<b>3002</b>	1495	1507				<b>2780</b>	1344	1436

Quelle: FIS  
Stand: August 2014

<sup>1</sup> Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>2</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

## Bewerberinnen und Bewerber – Masterstudiengänge

Fakultät <sup>3</sup>	WiSe 2012/13			SoSe 2013			WiSe 2013/14			SoSe 2014		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
<b>FBF</b>												
Accounting, Auditing and Taxation <sup>1</sup>	84	43	41	-	-	-	90	42	48	-	-	-
International Finance <sup>1</sup>	273	80	193	-	-	-	345	125	220	-	-	-
<b>FAVM</b>			0									
International Management	104	56	48	100	45	55	125	69	56	112	54	58
Prozessmanagement <sup>1</sup>	25	11	14	-	-	-	29	10	19	-	-	-
<b>FLUS</b>												
Umweltschutz	85	45	40	51	22	29	75	40	35	57	28	29
International Master of Landscape Architecture	46	31	15	-	-	-	89	49	40	-	-	-
<b>FWR</b>												
Automotive Management <sup>1</sup>	51	10	41	39	13	26	82	23	59	56	42	14
Immobilienmanagement <sup>1</sup>	33	17	16	-	-	-	26	15	11	-	-	-
Unternehmensführung	126	61	65	92	42	50	120	59	61	92	44	48
Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement <sup>2</sup>	-	-	-	39	23	16	-	-	-	36	18	18
<b>Bewerber im Wintersemester</b>	<b>827</b>	354	473				<b>981</b>	432	549			
<b>Bewerber im Sommersemester</b>				<b>321</b>	145	176				<b>353</b>	186	167
<b>GESAMT HfWU</b>	<b>8968</b>			<b>3323</b>			<b>8986</b>			<b>3133</b>		

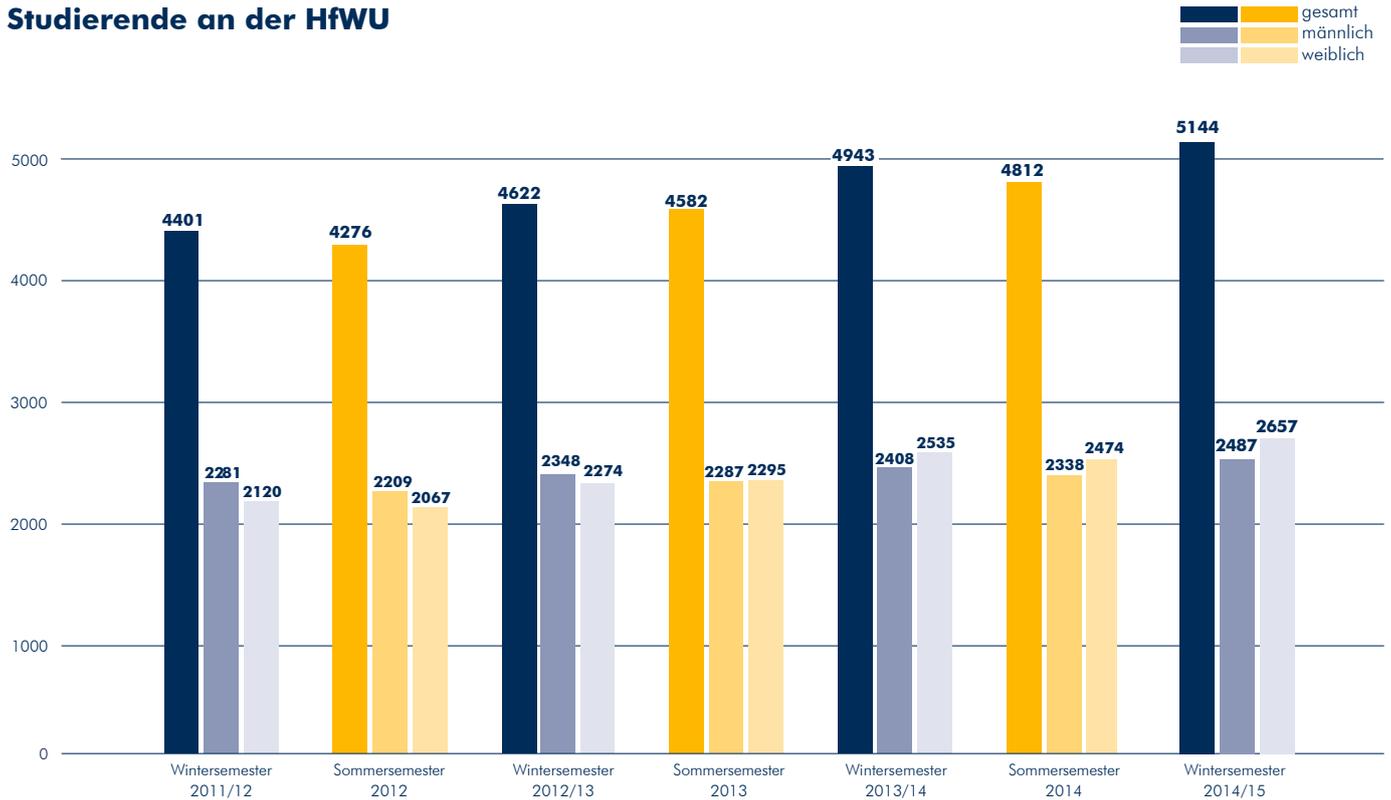
Quelle: UniAssist  
Stand: August 2014

<sup>1</sup> Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>2</sup> Zulassung nur zum Sommersemester

<sup>3</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

## Studierende an der HfWU



## Studierende nach Fakultäten

Fakultäten <sup>1</sup>	WiSe 2012/13			SoSe 2013			WiSe 2013/14			SoSe 2014			WiSe 2014/15		
	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
FBF	1296	668	628	1298	662	636	1362	689	673	1348	683	665	1404	714	690
FAVM	882	436	446	861	424	437	940	461	479	895	439	456	978	472	506
FLUS	615	286	329	538	244	294	669	301	368	552	251	301	660	295	365
FWR	1829	958	871	1885	958	927	1972	957	1015	2017	967	1050	2102	1006	1096
<b>Gesamt HfWU</b>	<b>4622</b>	2348	2274	<b>4582</b>	2288	2294	<b>4943</b>	2408	2535	<b>4812</b>	2340	2472	<b>5144</b>	2487	2657

<sup>1</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

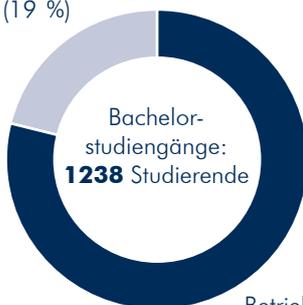
## Studierende nach Studiengängen im Wintersemester 2014/15

### Studierende an der Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen

1404 Studierende

Internationales Finanzmanagement:

**268** (19 %)



Bachelor-  
studiengänge:  
**1238** Studierende

Betriebswirtschaft:  
**970** (69 %)

Accounting,  
Auditing  
und Taxation:  
**68** (5 %)

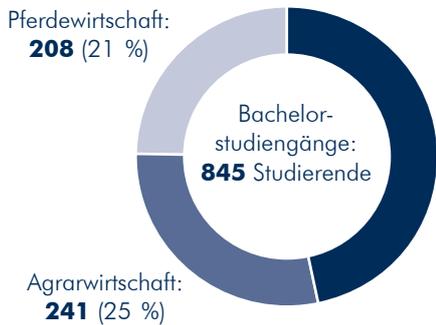


Master-  
studiengänge:  
**166** Studierende

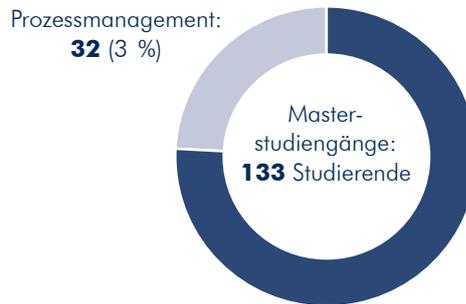
International Finance:  
**98** (7 %)

## Studierende an der Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management

978 Studierende



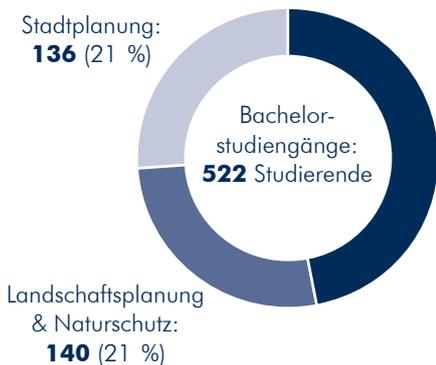
Volkswirtschaft:  
396 (41 %)



International Management:  
101 (10 %)

## Studierende an der Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung

660 Studierende



Landschaftsarchitektur:  
246 (37 %)

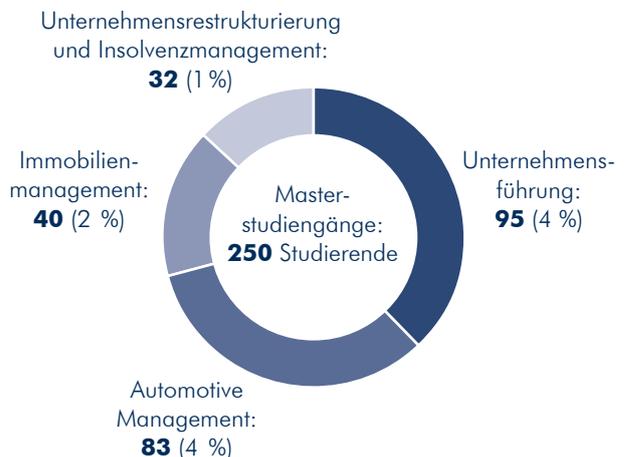
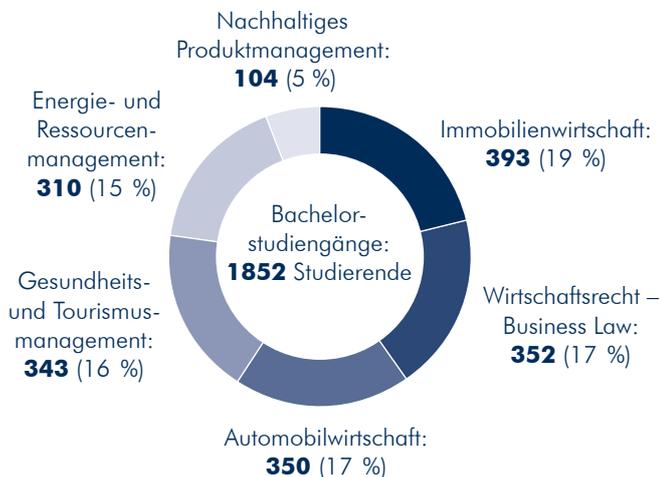
International Master of Landscape Architecture:  
30 (5 %)



Umweltschutz:  
108 (16 %)

## Studierende an der Fakultät Wirtschaft und Recht

2102 Studierende



## Studierende im 1. Semester – Bachelorstudiengänge

Fakultät <sup>3</sup>	WiSe 2012/13		SoSe 2013		WiSe 2013/14		SoSe 2014	
	Studierende 1. Semester	Studien- plätze						
<b>FBF</b>								
Betriebswirtschaft	148	140	134	100	153	140	116	100
Internationales Finanzmanagement	52	45	43	35	52	45	44	35
<b>FAVM</b>								
Agrarwirtschaft <sup>1</sup>	52	45	-	-	55	45	-	-
Pferdewirtschaft <sup>1</sup>	54	48	-	-	52	48	-	-
Volkswirtschaft	49	45	48	35	55	45	61	35
<b>FLUS</b>								
Landschaftsarchitektur <sup>1</sup>	79	72	-	-	79	72	-	-
Landschaftsplanung & Naturschutz <sup>1</sup>	37	35	-	-	37	35	-	-
Stadtplanung <sup>1</sup>	35	30	-	-	37	30	-	-
<b>FWR</b>								
Automobilwirtschaft	68	55	49	35	69	55	45	35
Immobilienwirtschaft	72	65	57	45	74	65	53	45
Energie- und Ressourcenmanagement	47	40	41	35	48	40	43	35
Gesundheits- und Tourismusmanagement	48	40	40	35	74	40	52	35
Nachhaltiges Produktmanagement <sup>2</sup>	42	36	-	-	24	20	21	20
Wirtschaftsrecht-Business Law	69	55	40	35	63	55	55	35
<b>Erstsemester im Wintersemester</b>	<b>852</b>	751			<b>872</b>	735		
<b>Erstsemester im Sommersemester</b>			<b>452</b>	355			<b>490</b>	375

Quelle: Semesterberichte an das MWK

Stand: Sommersemester: Juni; Wintersemester: November

Studienanfängerplätze lt. Zulassungszahlenverordnungen HAW

<sup>1</sup> Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>2</sup> Zulassung nur zum Wintersemester bis WiSe 2013/14

<sup>3</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

## Studierende im 1. Semester – Masterstudiengänge

Fakultät <sup>4</sup>	WiSe 2012/13		SoSe 2013		WiSe 2013/14		SoSe 2014	
	Studierende 1. Semester	Studien- plätze						
<b>FBF</b>								
Accounting, Auditing and Taxation <sup>1</sup>	22	15	-	-	30	15	-	-
International Finance <sup>1</sup>	57	20	-	-	30	20	-	-
<b>FAVM</b>								
Internationales Management	20	20	21	20	22	20	22	20
Prozessmanagement <sup>1</sup>	15	15	-	-	15	15	-	-
<b>FLUS</b>								
Umweltschutz	27	25	26	25	27	25	28	25
International Master of Landscape Architecture <sup>2</sup>	12	-	15	-	-	-	-	-
<b>FWR</b>								
Automotive Management	18	15	12	15	15	15	25	15
Immobilienmanagement	14	15	-	-	16	15	-	-
Unternehmensführung	18	15	20	15	21	15	21	15
Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement <sup>3</sup>	-	-	26	15	-	-	25	20
<b>Erstsemester im Wintersemester</b>	<b>203</b>	140			<b>176</b>	140		
<b>Erstsemester im Sommersemester</b>			<b>120</b>	90			<b>121</b>	95

Quelle: Semesterberichte an das MWK

Stand: Sommersemester: Juni; Wintersemester: November

Studienanfängerplätze lt. Zulassungszahlenverordnungen HAW

<sup>1</sup> Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>2</sup> Studierende im 1. Semester werden über den Studiengang direkt erfasst, im SoSe 2014 38 Erstsemester in Weihenstephan, Studienplätze nicht enthalten in der Zulassungszahlenverordnung des MWK

<sup>3</sup> Zulassung nur zum Sommersemester

<sup>4</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

## Absolventinnen und Absolventen – Bachelorstudiengänge

Fakultät <sup>2</sup>	WiSe 2012/13			SoSe 2013			WiSe 2013/14			SoSe 2014		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
<b>FBF</b>												
Betriebswirtschaft	73	38	35	77	44	33	80	56	24	94	51	43
Internationales Finanzmanagement	19	3	16	29	12	17	16	4	12	28	11	17
<b>FAVM</b>												
Agrarwirtschaft	20	9	11	25	7	18	27	10	17	24	12	12
Pferdewirtschaft	1	1	-	23	23	-	19	19	-	18	18	-
Volkswirtschaft	32	12	20	22	9	13	30	7	23	30	10	20
<b>FLUS</b>												
Landschaftsarchitektur	36	21	15	4	2	2	49	31	18	9	6	3
Landschaftsplanung & Naturschutz	7	4	3	6	3	3	15	9	6	15	9	6
Stadtplanung	24	12	12	3	2	1	19	13	6	9	5	4
<b>FWR</b>												
Automobilwirtschaft	31	3	28	33	5	28	41	5	36	37	2	35
Immobilienwirtschaft	34	17	17	56	32	24	38	27	11	61	30	31
Energie- und Ressourcenmanagement	25	4	21	36	9	27	24	4	20	33	8	25
Gesundheits- und Tourismusmanagement	3	3	-	26	26	-	11	10	1	37	34	3
Nachhaltiges Produktmanagement <sup>1</sup>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wirtschaftsrecht – Business Law	39	26	13	27	16	11	41	24	17	28	21	7
<b>Absolventen im Wintersemester</b>	<b>344</b>	153	191				<b>410</b>	219	191		231	214
<b>Absolventen im Sommersemester</b>				<b>367</b>	190	177				<b>423</b>	231	214

Quelle: FIS

Stand: August 2014;

November 2014 für die Daten des SoSe 2014

<sup>1</sup> Nachhaltiges Produktmanagement ab WiSe 2012/13, daher noch keine Absolventinnen und Absolventen

<sup>2</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

## Absolventinnen und Absolventen – Masterstudiengänge

Fakultät <sup>3</sup>	WiSe 2012/13			SoSe 2013			WiSe 2013/14			SoSe 2014		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
<b>FBF</b>												
Accounting, Auditing and Taxation	4	1	3	6	5	1	5	1	4	5	2	3
International Finance	4	1	3	9	3	6	11	4	7	24	10	14
<b>FAVM</b>												
Internationales Management	16	9	7	14	6	8	18	11	7	16	10	6
Prozessmanagement	11	5	6	1	1	-	12	5	7	1	1	-
<b>FLUS</b>												
Umweltschutz	23	10	13	15	9	6	28	11	17	24	11	13
International Master of Landscape Architecture <sup>1</sup>	1	1	-	21	14	7	-	-	-	9	8	1
<b>FWR</b>												
Automotive Management	9	1	8	6	1	5	12	1	11	9	2	7
Immobilienmanagement <sup>2</sup>	-	-	-	5	2	3	7	4	3	4	4	-
Unternehmensführung	13	8	5	11	3	8	15	10	5	18	11	7
Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement	11	3	8	9	3	6	3	2	1	17	9	8
<b>Absolventen im Wintersemester</b>	<b>92</b>	39	53				<b>111</b>	49	62			
<b>Absolventen im Sommersemester</b>				<b>97</b>	47	50				<b>127</b>	68	59

Quelle: FIS

Stand: August 2014;

November 2014 für die Daten des SoSe 2014

<sup>1</sup> Die Absolventen werden über den Studiengang erfasst.

<sup>2</sup> Immobilienmanagement ab WiSe 2011/12

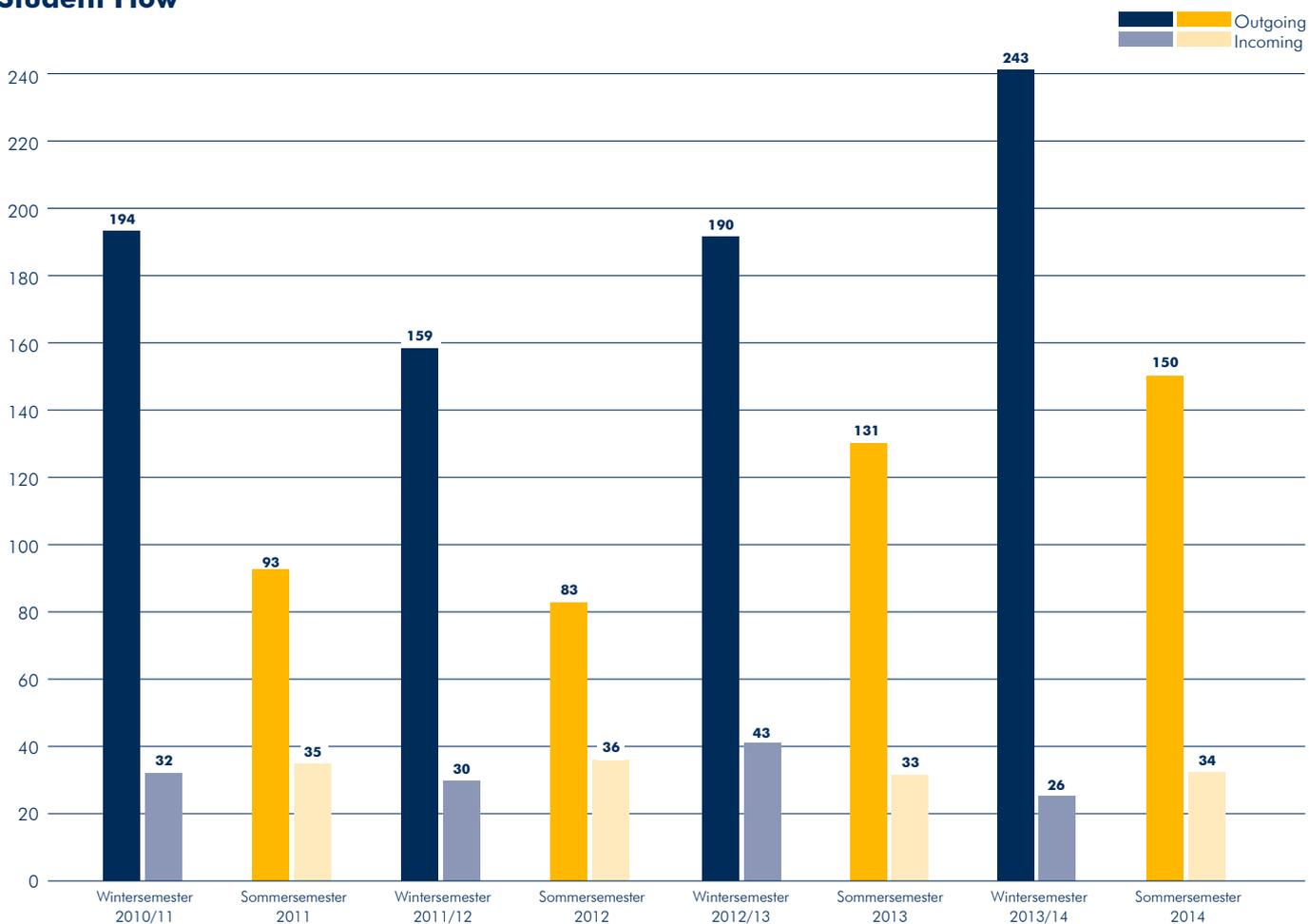
<sup>3</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

## Internationale Hochschulangelegenheiten

Ausländische Studierende	WiSe 2011/12	SoSe 2012	WiSe 2012/13	SoSe 2013	WiSe 2013/14	SoSe 2014
<b>Gesamtzahl der Studierenden</b>	4401	4276	4622	4582	4943	4812
davon weiblich	2121	2064	2274	2294	2535	2472
davon männlich	2280	2212	2348	2288	2408	2340
<b>Ausländische Studierende</b>	454	425	488	496	510	529
davon weiblich	237	236	274	277	291	304
davon männlich	217	189	214	219	219	225

Quelle: Semesterberichte an das MWK  
Stand: Sommersemester: Juni; Wintersemester: November

## Student Flow

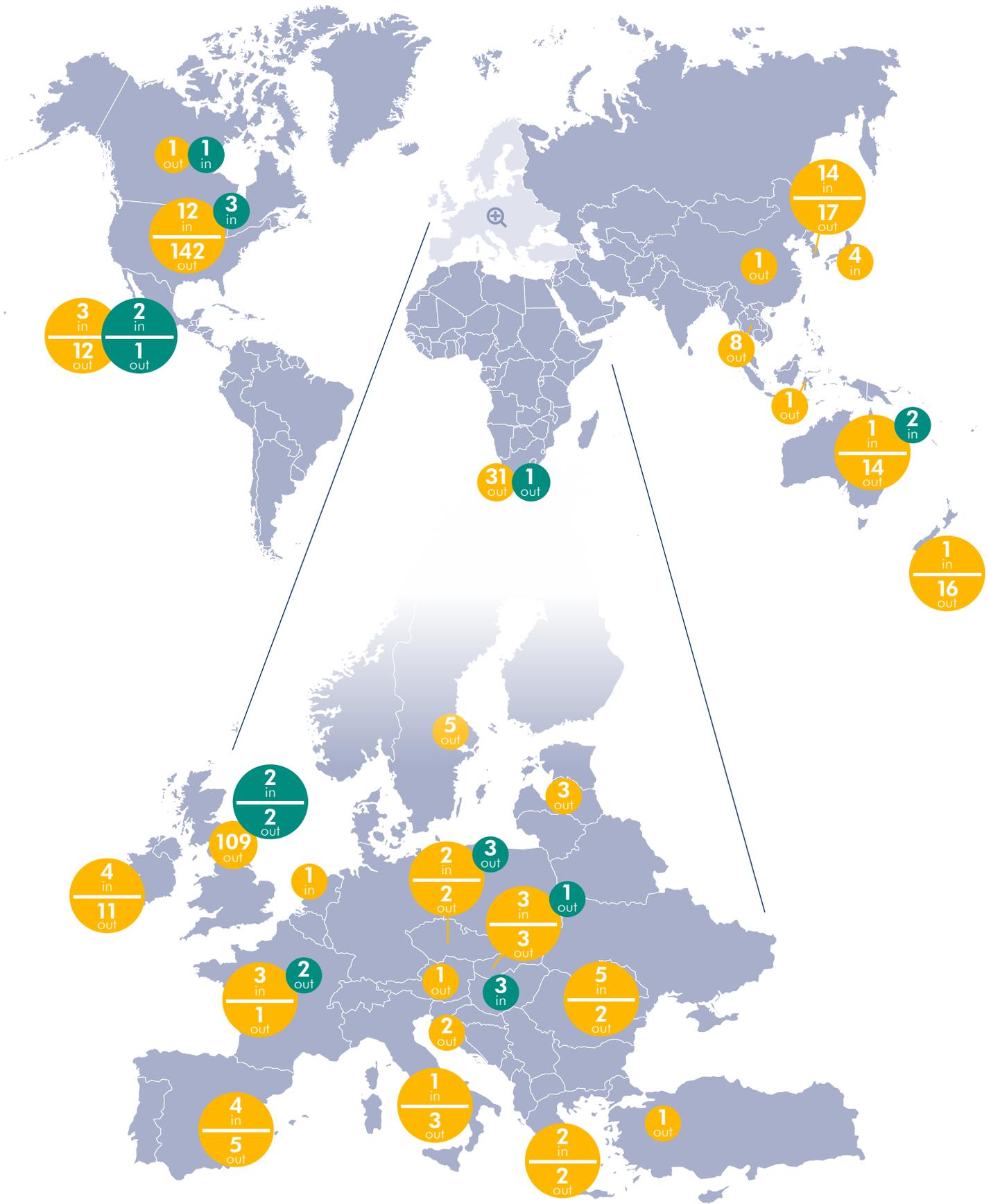


Quelle: International Office  
Stand: September 2014

# Incoming & Outgoing – Studierende und Lehrende

Akademisches Jahr 2013/2014

● Studierende  
● Lehrende



## Personal an der HfWU

Professoren (Stellen)	2011	2012	2013	2014
<b>gesamt</b>	<b>118,5</b>	<b>125,5</b>	<b>126,0</b>	<b>127,0</b>
davon unbesetzt	16,0	16,5	16,0	17,0
davon besetzt	102,5	109,0	110,0	110,0
davon:				
C3	38,5	36,5	32,0	25,0
C2	10,0	10,5	8,0	8,0
W3	2,0	4,0	4,0	5,0
W2	52,0	58,0	66,0	72,0
<b>gesamt weiblich</b>	18,5	20,5	23,0	23,0
<b>gesamt männlich</b>	84,0	89,5	87,0	87,0

Lehrbeauftragte (Anzahl)	2011	2012	2013	2014
<b>gesamt</b>	<b>344</b>	<b>377</b>	<b>436</b>	<b>421</b>
weiblich	96	112	124	112
männlich	248	265	312	309

Mitarbeiter (Anzahl)	2011	2012	2013	2014
<b>gesamt</b>	<b>199</b>	<b>221</b>	<b>239</b>	<b>254</b>
weiblich	141	155	165	181
männlich	58	66	74	73

Anmerkung für das Jahr 2014:

Die Anzahl von 254 Mitarbeitern entspricht 191,5 Vollzeitäquivalenten.

Demgegenüber stehen 110,0 Stellen, die im Staatshaushaltsplan ausgewiesen sind.

Studentische Hilfskräfte/ Tutoren (Anzahl)	SoSe 2011	SoSe 2012	SoSe 2013	SoSe 2014
<b>gesamt</b>	<b>197</b>	<b>259</b>	<b>272</b>	<b>315</b>
weiblich	87	118	134	162
männlich	110	141	138	153

Stand: 1.9.2014

## Entwicklung des Haushaltsvolumens der HfWU

### – Staatshaushaltsplan

(Angaben in Mio. €)

Haushaltsjahr	Personal	Investitionen	sächl. Verwal- tungsausgaben	Gesamt
2012	11,7	0,3	1,1	13,9
2013	12,66	0,3	0,78	13,7
2014	12,6	0,2	0,78	13,6

### – Zuweisungen durch das MWK

Haushaltsjahr	Gesamt
2012	7,31
2013	8,79
2014	9,63

## WAF Weiterbildungsakademie an der HfWU

### Kursangebote und Teilnehmer

1.9.2013-31.8.2014

Themenbereich	Veranstaltungen	Teilnehmer
Sprachen / EDV	89	1 117
IELTS-Tests	2	99
Persönlichkeits- und Führungstraining	25	235
Tutoren-Schulungen	2	9
Berufsbegleitendes Studienprogramm		
• Bachelor of Arts Betriebswirtschaft	3	97
• Bachelor of Arts Gesundheits- und Tourismusmanagement	5	62
• MBA Management & Finance	2	26
• Master of Laws (LL. M.) Verkehrs-, Straf- und Versicherungsrecht	2	16
• MBA „Internationales Projektmanagement“	1	7
Zertifikatslehrgänge		
• Selbstversorgung mit essbaren Wildpflanzen	5	66
• Umweltinformatik	1	13
• Geprüfter Wohnungswirt	1	11
• Geprüfter Immobilienwirt	1	13
• Geprüfter Betriebskostenmanager	2	18
Fachtagungen		
• Immonet	2	25
• Prüfungen Gerichts- und Behördenterminologie	8	132
<b>Gesamt</b>	<b>151</b>	<b>1 946</b>

## Unterstützer der Hochschule

### Partner der Hochschule:

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen  
Kreissparkasse Göppingen

### Freund der Hochschule:

ALDI GmbH & Co. KG Aichtal

### Stifter für Stiftungsprofessuren:

Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG  
Elanders Germany GmbH  
Freundeskreis GTM  
Gundolf-Beier-Stiftung  
Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e.V.  
Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen  
Kreissparkasse Göppingen  
Stadt Geislingen/Steige  
WMF AG und Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

### Förderer des Deutschlandstipendiums:

BayWa Stiftung  
Hans und Ottmar Binder GmbH Oberflächenveredelung  
Heinrich Eggersmann Futtermittelwerke GmbH  
FLÜWO Bau+Service GmbH  
Hochschulstiftung Nürtingen-Geislingen  
Keller Lufttechnik GmbH & Co. KG  
Roswitha Knopf in Erinnerung an Günter Knopf,  
1. Vizepräsident des ADAC von 2001–2011  
Kreissparkasse Göppingen  
Christoph Kroschke Stiftung  
Bruno Kümmerle Stiftung  
Senator E. h. Volker Leberecht  
LOGO GmbH  
PAC - Porsche Automotive Campus  
Pfinder KG  
Max Schlatterer GmbH & Co. KG  
Santander Consumer Bank AG  
Senner Medien GmbH & Co. KG  
Siedlungsbau Neckar-Fils Bau- und Wohnungsgenossenschaft eG  
Stiftung Alb-Elektrizitätswerk Geislingen eG  
Stiftung Freundeskreis Immobilienwirtschaft  
Stiftung Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen  
WAF Weiterbildungsakademie an der HfWU Nürtingen-Geislingen e.V.  
ZG Raiffeisen eG



Kreissparkasse  
Esslingen-Nürtingen

Kreissparkasse  
Göppingen

### Hörsaalsponsoren:

Bachthaler Assecuranz Versicherungsmakler GmbH  
IST METZ GmbH  
Keller Lufttechnik GmbH & Co. KG  
LEKI Lenhart GmbH  
PharmAssec Apotheken-Assecuranz  
Ringhoffer Verzahnungstechnik GmbH & Co. KG  
Santander Consumer Bank AG  
Senner Medien GmbH & Co. KG  
Steuerkanzlei Euchner & Benz  
Unternehmensgruppe Alfred Gnida

### Public Private Partnership:

Bäckerhaus Veit GmbH  
Burkhardt Fruchtsäfte GmbH & Co. KG  
BKW Kälte-Wärme-Versorgungstechnik GmbH

### Weitere Sponsoren:

Denzel + Partner Akademikerberatung  
Greiner Bio-One GmbH  
Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e.V.  
Hochschulstiftung Nürtingen-Geislingen

# Forschungsprojekte

Zeitraum 1.9.2013–31.8.2014

## Projekte aus Drittmitteln

Projekttitel	Projektleitung	Mittelgeber	Projektlaufzeit
<b>Institut für Angewandte Agrarforschung (IAAF)</b>			
Verbesserung der Haltungsumwelt in Mastschweinställen durch Reduktion der Ammoniak-Emissionen – Modellstall Tachenhausen	Prof. Dr. Barbara Benz, Prof. Dr. Thomas Richter	Arbeitskreis Tierwohl der Rügenwälder Mühle Carl Müller GmbH & Co. KG	01.01.2012 – 31.12.2013
Grubbervergleich	Prof. Dr.-Ing. Hermann Knechtges	Fa. Lemken, Alpen	01.01.2012 – 31.12.2013
Vergleich verschiedener Radlader hinsichtlich des Kraftstoffverbrauchs und der Ladeleistung	Prof. Dr.-Ing. Hermann Knechtges	Fa NEUSON-KRAMER, Pfullendorf	01.01.2012 – 31.12.2013
Entwicklung von Konzepten zur Fahrerschulung	Prof. Dr.-Ing. Hermann Knechtges	New Holland, Heilbronn	01.01.2012 – 31.12.2014
Die natürliche Schiefe und Lateralität der Pferde (Dissertation)	Prof. Dr. Konstanze Krüger	Wu Wei Verlag, Verein zur Förderung der Forschung im Pferdesport e.V., Promotionsstipendium der Friedrich-Ebert-Stiftung	01.01.2013 – 31.12.2015
<b>Sojabohnen-Herbizidversuche</b>			
Sojabohnen-Sortenversuche für den heimischen Sojaanbau	Prof. Dr. Carola Pekrun	Landwirtschaftliches Technologie- zentrum Augustenberg (LTZ)	Seit 01.04.2011
Sojabohnen-Sortenversuche für den heimischen Sojaanbau	Prof. Dr. Carola Pekrun	FiBL Deutschland e.V.	01.04.2011 – 31.12.2013
Konservierender Ackerbau mit minimaler Bodenbearbeitung und optimiertem Zwischenfruchtanbau	Prof. Dr. Carola Pekrun	DSV Saat AG, Lippstadt	01.09.2012 – 31.08.2017
Feldversuche zur Wirkung des Blattverlusts bei Hagelschäden auf die Ertragsbildung bei Körnermais	Prof. Dr. Carola Pekrun	Vereinigte Hagelversicherung VVaG/ Kölnische Hagelversicherung-AG	Seit 01.04.2013
Amaranth-Genotypenscreening hinsichtlich Eignung als Biogaspflanze: Vermehrung und Evaluierung von Amaranth-Akzessionen aus Südamerika	Prof. Dr. Carola Pekrun	Universität Hohenheim	01.04.2013 – 31.03.2014
Verbundvorhaben: Anbau von Energiemais in Mischkultur mit Stangenbohnen – Entwicklung und Optimierung des Anbausystems; Teilvorhaben 2: Feldversuche unter konventionellen Anbaubedingungen und betriebswirtschaftliche Bewertung des Anbausystems	Prof. Dr. Carola Pekrun	Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR)	01.05.2013 – 30.04.2016
Konservierender Ackerbau („Conservation Agriculture“) mit minimaler Bodenbearbeitung (einschließlich Strip-Till) und optimiertem Zwischenfruchtanbau – ein Weg zur Reduktion der diffusen Phosphat- und Pflanzenschutzmitteleinträge in Oberflächengewässern sowie von Nitrat ins Grundwasser	Prof. Dr. Carola Pekrun	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR)	01.09.2013 – 31.12.2016
Feldversuch zum Einfluss einer Düngung mit Agrosol auf die Ertragsbildung bei Winterweizen	Prof. Dr. Carola Pekrun	Agrosolution GmbH & Co. KG	01.10.2012 – 30.09.2013
Epidemiologische Untersuchungen zur Nutzbarkeit von Schachthofbefunde als tierbezogene Tierschutzkriterien für die Beurteilung der Qualität der Tierhaltung und der Tierbetreuung von Schweinemastbeständen (Dissertation)	Prof. Dr. Thomas Richter	Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG	01.09.2012 – 31.08.2014
Tierorientierte Tierschutzkriterien bei Nutztieren	Prof. Dr. Thomas Richter	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR)	01.04.2014 – 31.12.2014
Fungizidversuche Mais, Weizen	Prof. Dr. Andreas Schier	BASF	Seit 01.01.2010
On-Farm-Research	Prof. Dr. Andreas Schier	Syngenta SE, LTZ Augustenberg	01.07.2012 – 31.12.2013
Landesversuch Pflanzenschutz	Prof. Dr. Andreas Schier	LTZ Augustenberg	01.01.2014 – 31.12.2014
<b>Institut für Automobilwirtschaft (IFA)</b>			
Direktannahme-Management – Optimierung des Servicegeschäfts im Autohaus durch eine automatisierte Direktannahmen	Prof. Dr. Willi Diez, Prof. Dr. Stefan Reindl	Christoph Kroschke Stiftung, Braun- schweig	01.04.2013 – 31.03.2014
Elektromobilität – Auswirkungen auf den After Sales	Prof. Dr. Willi Diez, Prof. Dr. Stefan Reindl	Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg	01.06.2013 – 31.03.2014
<b>Institute for International Research on Sustainable Management and Renewable Energy (ISR)</b>			
enEEbler: Mitarbeiter-Engagement für Erneuerbare Energien in Unternehmen	Prof. Dr. Carsten Herbes	Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF	01.03.2013 – 28.02.2016
GÄRWERT – GÄRprodukte ökologisch optimiert und WERTorientiert aufbereiten und vermarkten	Prof. Dr. Carsten Herbes, Prof. Dr. Carola Pekrun	Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V.	01.10.2013 – 30.09.2016
„Bürger-Energiegenossenschaften“ – Konflikte erfolgreich identifizieren und handhaben (BENERKON)	Prof. Dr. Carsten Herbes	Projekträger Karlsruhe: Baden-Württemberg Programme (KIT)	01.11.2013 – 30.04.2016
<b>Institut für Landschaft und Umwelt (ILU)</b>			
Erprobungsprojekt zur Baumpflege auf privaten Grundstücken im Rahmen des LIFE-Projektes „Vogelschutz in Streuobstwiesen des Mittleren Albvorlandes und des Mittleren Remstals“	Prof. Dr. Christian Küpfer	StadtLandFluss	01.03.2010 – 31.12.2014
Umgestaltung bestehender vernachlässigter Obstwiesen für eine extensive ökologisch hochwertige Pflege mit landwirtschaftlichen Maschinen	Prof. Dr. Christian Küpfer	Landratsamt Esslingen a. N.	01.04.2013 – 31.12.2013
Ökologisches Entwicklungskonzept Burger Moos	Prof. Dr. Willfried Nobel	Georg Fürst von Waldburg-Zell	01.06.2013 – 31.07.2014
Ökologisches Entwicklungskonzept Tannhäuser Ried	Prof. Dr. Willfried Nobel	Flächenagentur Baden-Württemberg	01.02.2013 – 30.06.2014
Nachhaltigkeitsberichterstattung in kleinen und mittleren Gemeinden	Prof. Dr. Willfried Nobel	Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg	01.03.2013 – 31.12.2015
Streuobsterfassung Weissach im Tal	Prof. Dr. Willfried Nobel	Gemeinde Weissach im Tal	01.05.2014 – 31.12.2014
Entwicklung von Konzepten zur Pflege und Beweidung sowie zur Wiedervernässung von Moorengebieten	Prof. Dr. Konrad Reidl	Regierungspräsidium Tübingen, Regie- rungspräsidium Freiburg, Landratsamt Ravensburg	Seit 01.05.2005
Pflege- und Beweidungskonzeption für Trockenbiotop der Gemeinde Trochtelfingen	Prof. Dr. Konrad Reidl	Regierungspräsidium Tübingen	01.04.2011 – 30.06.2014
Investitionen in den Klimaschutz – Möglichkeiten und Grenzen von freiwilliger CO <sub>2</sub> -Kompensation in Mooren Baden-Württembergs	Prof. Dr. Konrad Reidl	Stiftung Naturschutzfonds Baden-Würt- temberg	01.08.2012 – 31.11.2013
Neue Wege der Naturvermittlung im Rot- und Schwarzwildpark Stuttgart	Prof. Dr. Konrad Reidl	Stiftung Landesbank Baden-Württem- berg	01.05.2012 – 31.03.2014
Ökokonto im Privatwald – ein Projekt zur Kommunikation von Naturschutzmaßnahmen im Wald	Prof. Dr. Konrad Reidl	Stiftung Naturschutzfonds Baden-Würt- temberg	01.07.2013 – 31.03.2015
Unternehmen und biologische Vielfalt im Biosphärengebiet Schwäbische Alb	Prof. Dr. Konrad Reidl	Regierungspräsidium Tübingen	01.07.2013 – 30.11.2014

Projekttitel	Projektleitung	Mittelgeber	Projektlaufzeit
Moore mit Stern	Prof. Dr. Konrad Reidl	NABU Baden-Württemberg	Seit 01.04.2014
<b>Institut für Stadt und Immobilie (ISI)</b>			
Durchführung und Auswertung einer Befragung zur Vorbereitung von Beteiligungsprozessen zur Situation der Nahversorgung in den Stadtteilen und Ortschaften der Universitätsstadt Tübingen	Prof. Dr. Robin Ganser	Universitätsstadt Tübingen	01.07.2014 – 30.09.2014
Modellprojekt "Agentur für Innenentwicklung"	Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis	Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg	01.12.2011 – 31.12.2013
ExWoSt – Forschungsfeld Kommunikation im Quartier	Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis	Haus & Grund Göppingen	01.06.2012 – 31.05.2015
Modellprojekt zur nachhaltige Gewerbeflächenentwicklung	Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis	Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg	01.12.2013 – 30.10.2014
<b>Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU)</b>			
Klugheit, Glück, Gerechtigkeit: Warum Ethik für konkrete Naturschutzarbeit wichtig ist	Prof. Dr. Albrecht Müller	Bundesamt für Naturschutz (BfN)	01.05.2012 – 28.02.2015
Essen für die Zukunft	Prof. Dr. Albrecht Müller	Landesanstalt für Umweltschutz, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg	01.02.2013 – 31.12.2013
Cooperation future	Prof. Dr. Albrecht Müller	Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg	01.04.2013 – 31.03.2015
<b>Weitere Drittmittelprojekte der HFWU</b>			
Monitoring der Maßnahmen des Life+ -Projektes "Vogelschutz in Streuobstwiesen des Mittleren Albvorlandes und des Mittleren Remstal"	Prof. Dr. Roman Lenz	Regierungspräsidium Stuttgart	01.09.2011 – 31.12.2013
Erhaltung historischer Kulturpflanzensorten	Prof. Dr. Roman Lenz	STIPHTUNG CHRISTOPH SONNTAG	01.10.2012 – 28.02.2014
Entwicklung und Begleitung eines Monitoring-Konzepts für ein Betriebs- und Logistikzentrum	Prof. Dr. Roman Lenz	HAHN+KOLB Werkzeuge GmbH	01.04.2014 – 31.12.2017
Marktstudie zur Zielgruppenanalyse einer Internetplattform	Prof. Dr. Markus Staiber	Michael Ischner und Tim Schmidt GbR	01.07.2013 – 31.12.2013
Entwicklung einer Datenbank und einer Erfassungsoberfläche für immobilienwirtschaftliche „Softfacts“	Prof. Dr. Markus Staiber	GWG – Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Tübingen	01.07.2014 – 31.12.2014
Konsequenzen des HGÜ-Netzausbau für den Immobilienservice	Prof. Dr. Markus Staiber	TransnetBW GmbH, Stuttgart	01.06.2014 – 31.12.2016

## Projekte aus Eigenmitteln

Projekttitel	Projektleitung	Kooperationspartner	Projektlaufzeit
<b>Institut für Angewandte Agrarforschung (IAAF)</b>			
Kot-Harn-Trennung in Schweineställen und andere Maßnahmen zur Ammoniakreduktion	Prof. Dr. Barbara Benz, Prof. Dr. Thomas Richter		Seit 01.01.2011
Managementeinflüsse auf das Verhalten von Przewalskipferden in Naturschutzprojekten (Dissertation)	Prof. Dr. Konstanze Krüger	Prof. Dr. Volker Stefanski (Universität Hohenheim), Dr. Norbert Pantel (Stadtwald Augsburg)	01.01.2013 – 31.12.2015
Einfluss der Stoppelbearbeitung auf Wasserhaushalt, Unkrautdynamik, Umsetzung von Ernterückständen und die Ertragsbildung der Folgekulturen	Prof. Dr. Carola Pekrun, Prof. Dr.-Ing. Hermann Knechtges		Seit 01.07.2011
Anlage einer Demonstrationsfläche mit Pappeln zur Wertholz- und Energieholzproduktion	Prof. Dr. Carola Pekrun		01.01.2007 – 31.12.2017
Untersuchungen zur Verwendung von klinischen und pathologischen/anatomischen Befunden am Schlachthof für die Einschätzung der Tiergesundheit und des Tierschutzes in Schweine- und Rinderbeständen	Prof. Dr. Thomas Richter	Prof. Dr. Thomas Blaha, (Tierärztliche Hochschule Hannover)	Seit 01.01.2011
<b>Institute for International Research on Sustainable Management and Renewable Energy (ISR)</b>			
International Marketing of Renewable Energies	Prof. Dr. Carsten Herbes, Prof. Dr. Iris Ramme		Seit 01.01.2012
Internationale Übertragung von Systemen des internen Berichtswesens	Prof. Dr. Carsten Herbes, Prof. Dr. Ulrich Sailer		Seit 01.01.2012
<b>Institut für Landschaft und Umwelt (ILU)</b>			
Standardisierung biologischer Messverfahren zur Ermittlung und Beurteilung von Luftverunreinigungen auf Pflanzen (Bioindikation)	Prof. Dr. Willfried Nobel	Kommission Reinhaltung der Luft (KRdL) im VDI und DIN	Seit 01.10.1993
Wirkungen von Immissionen des Kfz-Verkehrs auf Pflanzen (Bioindikation Kfz-Verkehr)	Prof. Dr. Willfried Nobel	Dr. Reinhard Kostka-Rick, Leinfelden-Echterdingen	Seit 01.04.1997
Nachhaltige Siedlungsentwicklung/Lokale Agenda 21/Nachhaltigkeitsindikatoren	Prof. Dr. Willfried Nobel	Städte Pfullingen, Göppingen, Radolfzell, Achern, Filderstadt, Dornbirn, Nürtingen, Esslingen, Ostfildern, Landesamt für Umwelt, Messungen und Naturschutz BW (LUBW)	Seit 01.10.2000
Umwelatlas Nürtingen	Prof. Dr. Willfried Nobel	Stadt Nürtingen	Seit 01.01.2003
Immissions- und Wirkungsmessungen zum Eintrag von Stickstoff in die Umwelt	Prof. Dr. Willfried Nobel		Seit 01.01.2009
Einführung von Umweltmanagement/AMAS an Hochschulen	Prof. Dr. Willfried Nobel		Seit 01.11.2012
<b>Weitere Projekte aus Eigenmitteln</b>			
Immobilienwirtschaftliches Entscheiden	Prof. Dr. Claus Lausberg		Seit 01.01.2010
Regelmäßige Berichtslegung und Expertisen im Bereich der Forschung und Praxis der Einkommens- und Vermögensverteilung und der Sozialindikatoren 2012–2014	Prof. Dr. Christian Arndt	Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW, Tübingen), Universität Tübingen	01.09.2012 – 30.09.2014

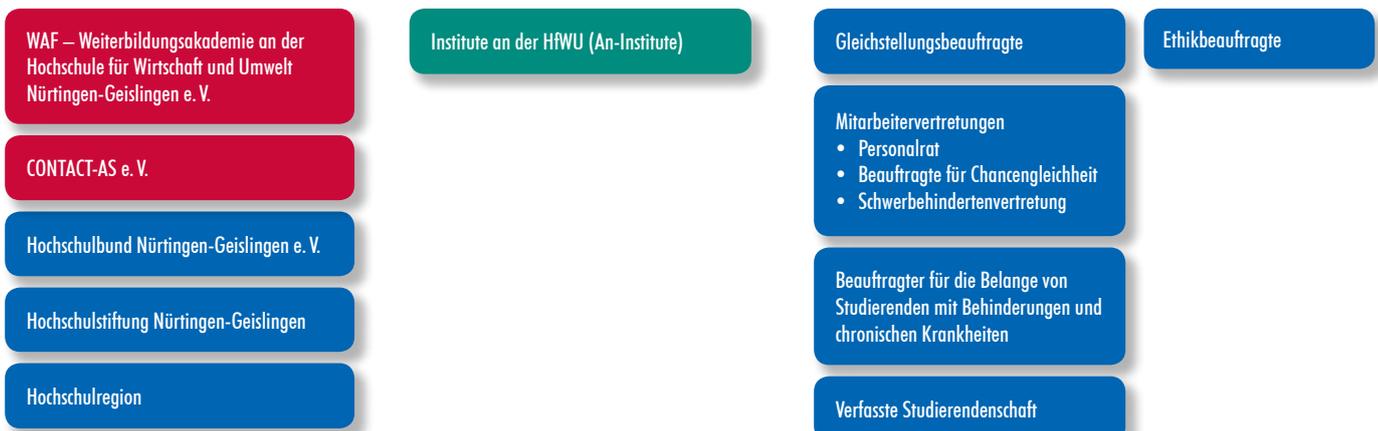
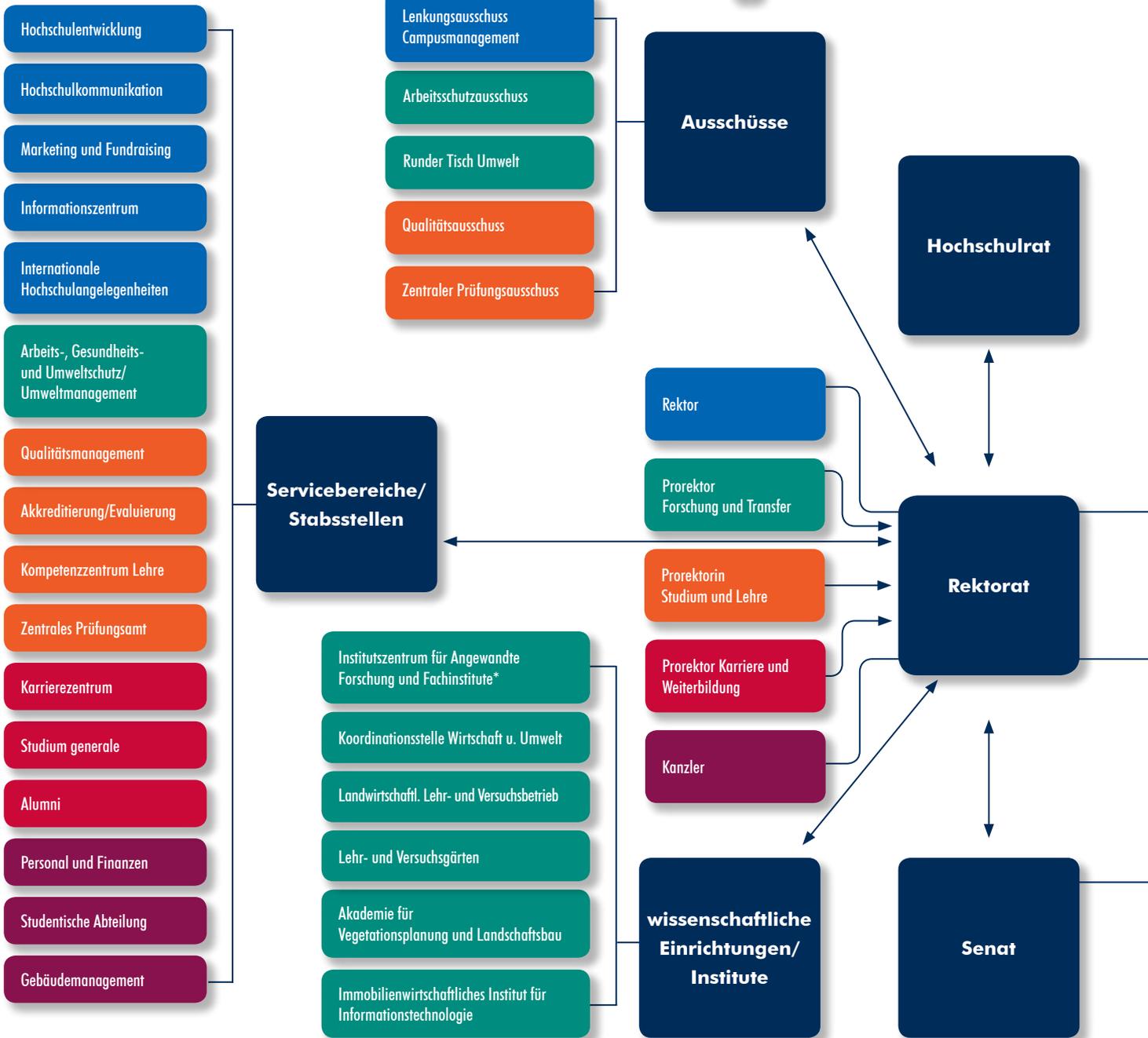
Quelle: Institutszentrum für Angewandte Forschung (IAF)

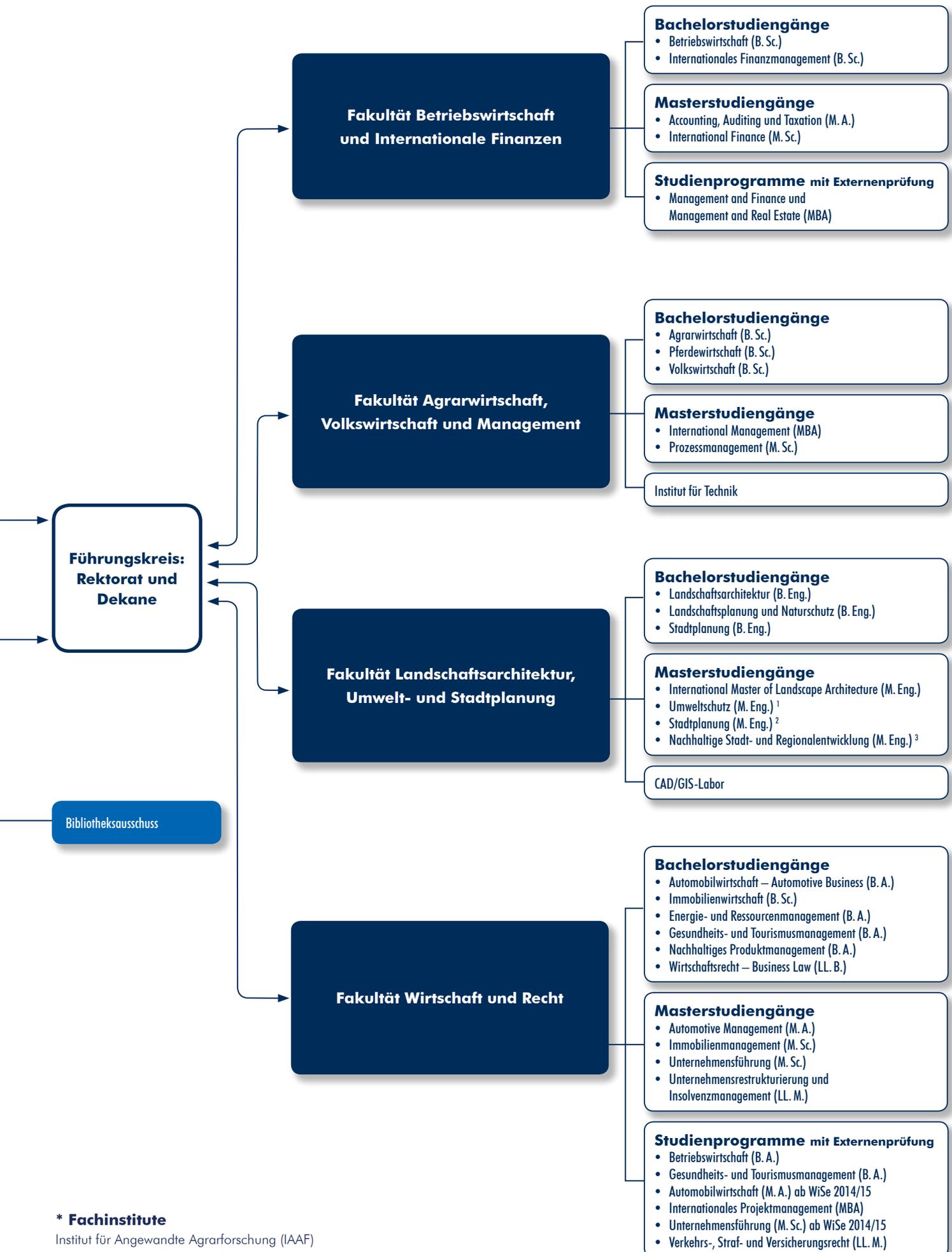
# Organigramm der HfWU

Stand: 20.11.2014

Verantwortungsbereiche:

- Rektor
- Prorektorin Studium und Lehre
- Prorektor Forschung und Transfer
- Prorektor Karriere und Weiterbildung
- Kanzler





**\* Fachinstitute**

Institut für Angewandte Agrarforschung (IAAF)

Institut für Automobilwirtschaft (IFA)

Institut für Landschaft und Umwelt (ILU)

Institute for International Research on Sustainable Management and Renewable Energy (ISR)

Institut für Stadt und Immobilie (ISI)

<sup>1</sup> Kooperation mit den Hochschulen Esslingen und Reutlingen sowie der HFT Stuttgart

<sup>2</sup> Kooperation mit der HFT Stuttgart

<sup>3</sup> ab SoSe 2015

# In Memoriam

## **Prof. Dr. Eduard Mändle**

† 21.12.2013

Die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen trauert um ihren früheren Rektor Prof. Dr. Eduard Mändle. Er war von April 1977 bis August 2001 Rektor der Fachhochschule Nürtingen und hat die Hochschule wie kein anderer geprägt. Zu seinen vielen Verdiensten zählt u. a. die Gründung des Hochschulstandorts Geislingen. Mit ihm hat die Hochschule eine große Persönlichkeit verloren.

## **Werner Bittner**

Mitarbeiter der Technischen Abteilung

† 30.12.2013

## **Ing. Helmut Lukas**

Mitarbeiter, damaliger Fachbereich Agrarwirtschaft

† 13.04.2014

## **Senator E. h. Dipl.-Ing. (FH) Günter Nürk**

Lehrbeauftragter, Ehrensensator der HFUW

† 04.01.2014

## **Gottlob Schaal**

Verwaltungsdirektor

† 13.11.2013

## **Prof. Dr. Martin Trentepohl**

Professor i. R., damaliger Fachbereich Landespflege und Landwirtschaft

† 26.05.2013



[www.hfwu.de](http://www.hfwu.de)



[www.xing.com/net/hfwu/](http://www.xing.com/net/hfwu/)



[www.facebook.com/pages/HfWU-Pressestelle/186151696034](http://www.facebook.com/pages/HfWU-Pressestelle/186151696034)



[www.twitter.com/#!/hfwuTemp](http://www.twitter.com/#!/hfwuTemp)



[www.youtube.com/user/TheHfwu](http://www.youtube.com/user/TheHfwu)

# Impressum

## **Jahresbericht 2014**

Berichtszeitraum 1.9.2013 bis 31.8.2014

## **Herausgeber**

Prof. Dr. Andreas Frey, Rektor der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU)  
Neckarsteige 6–10, 72622 Nürtingen

## **Redaktion und Layout**

Verena Kirchner, Gerhard Schmücker, Udo Renner, Andreas Bulling, Gundula Engl, Christine Speidel

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

## **Bildquellen**

Soweit nicht anders vermerkt HfWU/Tzamalouka sowie Studierende der HfWU

## **Auflage**

3 200 Exemplare

## **Produktion**



Carl-Benz-Straße 1, 72622 Nürtingen

Gedruckt auf Circlesilk Premium White von Igepa. Hergestellt aus 100 % Recyclingfasern, ausgezeichnet mit dem EU-Ecolabel.



Hochschule für  
Wirtschaft und Umwelt  
Nürtingen-Geislingen

Die **Studierenden** sind  
der **Mittelpunkt** unseres Wirkens

**Bildung** und **Forschung**  
sind unsere **Stärke**

Wir zeichnen uns durch unsere  
**Qualifikation** und **Motivation** aus

Auf dem Weg zur **Nachhaltigkeit** übernimmt  
die HfWU eine **Vorreiterrolle**

Die HfWU betreibt eine  
aktive **Internationalisierung**

Wir übernehmen gesellschaftliche  
**Verantwortung**

Die HfWU betrachtet die **Gleichstellung**  
von **Frauen** und **Männern** als vorrangiges Ziel und  
fördert dies durch ein **familienfreundliches Klima**